Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 137 — Bydgoszcz/Bromberg, Sonntag, 19. Juni 1938 — **62. Jahrg.**

Der „Fluß des Todes" hemmt Japans Vormarsch!

„Chinas Kummer seit den ältesten Zeiten."

Die künstliche Herbeiführung einer der fürchterlichsten Überschwemmungskatastrophen am mittleren Hoangho schafft eine neue Lage im Fernost-Krieg und zeugt von der grauenhaften Erbitterung der Kämpfe.

Die Naturgewalten haben mit grausiger Hand in den Fernost-Krieg eingegriffen. Die Süddämme am mittleren Hoangho sind geborsten, und Dörfer und Ländereien im nördlichen Teil der Provinz Honan, einer der fruchtbarsten Gegenden Chinas, sind teilweise von einer 15 Metern hohen Flutwelle mit vier Kilometern Stundengeschwindigkeit überspült worden. Die Japaner schieben den Chinesen die Schuld an der Naturkatastrophe zu, die Chinesen bezeichnen die Japaner als die Urheber. Aber gleichviel, wer verantwortlich für die Dammbrüche ist, der „Fluß des Todes" hat dem chinesischen Marschall Tschiangkaischek ein wenig Luft verschafft. „Chinas Kummer seit den ältesten Zeiten", wie die Chinesen in ihrer blumenreichen Sprache den Hoangho nennen, hemmt den japanischen Vormarsch an den nördlichen Fronten. Vielleicht haben chinesische Soldaten die Dämme absichtlich durchstochen, vielleicht haben wirklich japanische Fliegerbomben die Dämme empfindlich beschädigt. Die sich widersprechenden Behauptungen können in der gegenwärtigen Atmosphäre nationalen Hasses und entfesselter Kriegsleidenschaften ebenso wenig nachgeprüft werden, wie die japanischen Meldungen von dem Tode 150 000 chinesischer Bauern in den Wassern des gelben Flusses oder die chinesischen Berichte von der Ertränkung 5000 japanischer Soldaten und der Abschneidung weiterer 7000 Japaner durch das Hochwasser.

Es ist verständlich, daß jede Partei der anderen die Schuld an der Auslösung dieser unvorstellbaren grauenhaften Naturgewalten zuschiebt. Es ist aber auch begreiflich, daß ferne Beobachter denjenigen am ehesten mit der Verantwortung beladen, der trotz schrecklicher Einbußen an Menschenleben und Werten doch unmittelbare strategisch-militärische Vorteile aus den Verwüstungen des Gelben Flusses zieht. Es gibt auch gewiß manchen leidenschaftlichen Chinesen, dem jedes Mittel zur Abwehr der Japaner recht ist, und der es begrüßt, daß „Chinas Kummer seit den ältesten Zeiten" nun einmal eingreift und Chinas Selbstbehauptungskampf unterstützt. Dennoch scheint es schier unfaßlich, daß Menschen absichtlich eine Katastrophe heraufbeschwören, vor der Millionen Chinesen die Jahrhunderte hindurch gezittert haben. Sollten sich die japanischen Berichte von chinesischen Durchstechen der Dämme in vollem Umfang bewahrheiten, so wird man dies Tatsache als eine der zugleich entsetzlichsten und heroischen Offenbarungen des Völkerhasses und chinesischen Sebstbehauptungswillens werten müssen. Ähnliche Beispiele kennt die Weltgeschichte kaum. Die Schleusenöffnungen der Holländer gegen die Angriffe der Armeen des Herzogs von Alba oder Ludwigs XIV., die Verbrennung Moskaus durch die Russen gegen den korsischen Eindringling verblassen demgegenüber vollständig.

Welche entsetzlichen Szenen, welche menschlichen Tragödien sich bei solchen Naturkatastrophen zutragen, davon vermittelt folgender Bericht eines Teilnehmers an der Rettungsexpedition ein anschauliches Bild. „Aufs geradewohl — heißt es darin — versuchen die Rettungsboote die elenden Hütten und Baracken zu erreichen, in denen Tausende und Abertausende von Flüchtlingen in dichten Massen, wie die Heuschrecken, verelendet, verwahrlost, verhungert auf dem nackten Boden liegend und mit fatalistischem Gleichmut den unvermeidlichen Hungertod erwarten. Andere, die sich noch ans Leben klammern und die letzte Hoffnung noch nicht aufgegeben haben, heulen und brüllen und rufen laut mit herzzerreißender Stimme um Hilfe. An einem schwachen Baum hängen Dutzende von Menschen, die von den Wasserfluten verfolgt, auf einem Hügel ihre Rettung suchten und, als auch dieser überschwemmt wurde, die Äste des Baumes erklettert hatten. Der Baum beugte sich unter dem schweren Gewicht der vielen Körper, er drohte jeden Augenblick zusammenzubrechen. Die Menschen schauten mit Schaudern und Entsetzen auf die reißende gelbe Flut unter ihren Füßen, in den erbarmungslosen Rachen der unersättlichen Naturgewalt, die sich anschickte, ihre unzähligen Opfer um Tausende zu vermehren. Oft geschah es, daß die an den Bäumen hängenden Menschen einige Minuten vor dem Herannahen des Rettungsbootes, von den letzten Kräften verlassen, ins Wasser fielen und, erschöpft wie sie waren, erbarmungslos von den Fluten in den nassen Tod fortgeschwemmt wurden."

Es kommt hinzu, daß diese menschlichen Tragödien sich in einer Landschaft von seltener Fruchtbarkeit und dichter Besiedlung abspielen. Die Beckenlandschaften, die Gebirgshänge und die Hoangho-Tiefebene, sind mit ertragreichem Lösboden bedeckt, wodurch chinesische Ackerbauer und Seidenzüchter in hellen Scharen herbeigelockt werden. Schon die in den verschiedenen Jahren sich regelmäßig wiederholenden Dammbrüche haben oft einen Schaden angerichtet, der größer ist als die Erträgnisse der friedlichen Arbeit in dem fruchtbaren Honanlande, so daß in den letzten Jahren langsam eine Abwanderung der Bevölkerung in die nördlichen Nachbarlande der Provinzen Schansi und Schantung einsetzte. Und dies trotz der ungeheuren Summen, die jährlich für doppelte Dammbauten angelegt worden sind. Der Kampf der Chinesen mit dem Wüten des Hoangho wird besonders dadurch erschwert, daß der Boden seines Bettes höher gelegen ist, als das ihn umgebende Tiefland. Aber gerade die vielfachen Überschwemmungen haben zu der Fruchtbarkeit der Flußlandschaften beigetragen und den Menschen an die Ufer des Todesflusses gelockt. In der Regel glückt zwar stets nur eine Ernte in jedem Jahr. Die zweite wird in den meisten Fällen ein Opfer der Fluten. Doch um der Möglichkeit dieser einen Ernte willen, setzen Hunderttausende von Chinesen jährlich ihr Leben bereitwillig aufs Spiel.

Wie schwer der Hoangho als zweiter Hauptstrom Chinas gebändigt werden kann, zeigt die Verlagerung seiner Mündung seit dem Jahre 602 v. Chr. Zehnmal hat der Todesfluß Bett und Mündung gewechselt. Er ist zwischen dem 33. Grad nördlicher Breite bis zum 39. Grad hin und her gependelt. In den Golf von Petschini am Gelben Meer mündet er erst seit 1889. Dabei beträgt die Länge des Stroms, der in 4400 Metern Höhe im nördlichen Tibet entspringt, mit allen Nebenströmungen annähernd 4000 Kilometer, sein Stromgebiet 980 000 Quadratkilometer, bald die doppelte Größe des Deutschen Reiches. Es ist ein merkwürdiger Zufall, daß die Entstehung des gegenwärtigen Beckens und die Wahl der gegenwärtigen Mündung mit dem Peiping-Aufstand im vorigen Jahrhundert zusammenhängt. Damals versäumten 64 000 mit der Überwachung der Uferbauten beauftragte Arbeiter ihre Pflicht, und der nördliche Arm des Flusses brach durch. Vierzig Jahre später war die Mündung dann endgültig verlegt. Ob Menschenwerk und Menschenfehler diesmal ebenfalls das Strombett des Hoangho verlegen werden, läßt sich nicht voraussagen. Immerhin fallen Überschwemmungskatastrophe und Kriegsfieber gegenwärtig zusammen, was trübe Prophezeiungen zuläßt.

Sejmmarschall Stanisław Car †.

Warschau, 18. Juni. (Eigene Meldung.) In den frühesten Morgenstunden des heutigen Sonnabend verschied in Warschau der Marschall des polnischen Sejm Stanisław Car.

Sejmmarschall Car wurde am 26. April 1882 in Warschau geboren. Er besuchte die dortigen höheren Schulen. Nach Beendigung seines juristischen Studiums entschied er sich für die Rechtsanwalts-Laufbahn. Im Jahre 1917 trat er als Referent in das damals neugegründete juristische Departement beim vorläufigen Ständerat ein, das später zum Justizministerium umgewandelt wurde. Vom Dezember 1918 ab war er Chef der Zivilkanzlei Józef Piłsudskis; er behielt dieses Amt bis zum Jahre 1923, d. h. bis zum Rücktritt Marschall Piłsudskis bei. An den Kämpfen gegen die bolschewistische Armee im Jahre 1920 beteiligte er sich als Offizier eines Ulanenregiments, das der zehnten Division des Generals Żeligowski angehörte. Im Mai 1923 kehrte Car zum Rechtsanwaltsberuf zurück. Er gründete die juristische Zeitschrift „Palestra". Im Mai 1925 wurde er Staatsanwalt am Obersten Gericht; gleichzeitig wurde er dem Justizministerium als Sachbearbeiter von Gesetzen zugeteilt. Durch den Staatspräsidenten wurde er im Juni 1926 auf den Posten des Chefs der Zivilkanzlei berufen, im November 1926 erhielt er das Amt eines Vizeministers und im Dezember 1928 das Portefeuille des Justizministers in den Kabinetten Bartel, Świtalski, Sławek und im Jahre 1930 im Kabinett des Marschalls Piłsudski.

Als Justizminister hat Stanisław Car die polnische Gerichtsverfassung und die Strafprozedur für alle Teilgebiete einheitlich gestaltet. In dieser Zeit kam er zu einer immer mehr wirkungsvollen Rolle auf politischem Gebiet. Diese ausgesprochen politische Tätigkeit, die sich für die Ideen des Marschalls Piłsudski einsetzte, begann mit seiner Wahl als Sejmabgeordneter im Jahre 1930. Er erhielt mehrere wichtige Posten im Parlament. So wurde er u. a. Vorsitzender der juristischen Kommission des Sejm und Generalreferent für neue Gesetze. Seine Hauptarbeit lag darin, die neue heute gültige Verfassung durchzuberaten und sie im geeigneten Augenblick zusammen mit den neuen Wahlordnungen im Sejm durchzubringen. Die Art und Weise, wie er die neue Verfassung im Sejm zur Annahme brachte, hat ihm bekanntlich, besonders in den Oppositionsparteien, viel Gegnerschaft eingetragen, die auch heute noch nicht begraben ist.

Sejmmarschall Car, der bis zuletzt das Amt eines Sejmmarschalls innehatte, wurde für seine Klugheit und Geschicklichkeit mit dem Großen Band des Ordens „Polonia restituta" geehrt. Mit dem Hinscheiden Cars verliert das Regierungslager einen seiner fähigsten Köpfe. Er fand sich in allen politischen Sätteln zurecht, auf denen er im Parlament und anderswo zu reiten hatte.

2000 Dörfer vom Hochwasser zerstört.

Aus Schanghai wird gemeldet:

In den nächsten 48 Stunden muß es sich entscheiden, ob sich das Hochwasser des Gelben Flusses durch die große Seenkette mit dem Yangtse-Hochwasser vereinigt. Diese Vereinigung würde die Provinzen Honan und Anhwei in ein Meer verwandeln und Millionen Menschen einem sicheren Tode ausliefern. Die Japaner erklären, wenn der Gelbe Fluß infolge der neuen Regengüsse in den nächsten 48 Stunden weiter steige, würde alle Menschenkraft nicht ausreichen, um die größte Flutkatastrophe der Geschichte zu verhindern.

Alle verfügbaren japanischen Flugzeuge wurden zum Transport von Sandsäcken eingesetzt, die zu Tausenden gebündelt mit Fallschirmen den Deicharbeitern zugeworfen werden. Der Kampf gegen die unablässig vordringenden Fluten des Gelben Flusses wird immer aussichtsloser. Bisher haben die Wassermassen 2000 Dörfer vernichtet.

Japanischen Meldungen zufolge sollen die Chinesen vor der Zerstörung der Deiche 200 Angehörige des staatlichen chinesischen Deichpersonals erschossen haben, was als ein weiterer Beweis für eine planmäßige Durchführung der Deichsprengungen angesehen wird.

Der japanische Außenminister
empfängt die ausländische Presse

Tokio, 18. Juni. (PAT.) Der neue japanische Außenminister General Ugaki empfing am Freitag die Auslandskorrespondenten, denen er durch Vermittlung eines Dolmetschers auf zahlreiche Fragen Aufklärung gab. Der 70jährige General und Staatsmann berührte in seinen Antworten Japans Beziehungen zu vielen Staaten. So sprach Ugaki von traditionellen **japanisch-englischen Freundschaftsbeziehnngen.** Wenn auch von Zeit zu Zeit Reibungen auftauchen, so sei er dennoch davon überzeugt, daß alle strittigen Fragen zwischen beiden Ländern auf friedlichem Wege beigelegt werden können. Was die Beziehungen zu Sowjetrußland anbelangt, so wolle Japan, so betonte Ugaki, auch Moskau gegenüber freundschaftliche Beziehungen aufrecht erhalten.

Auf die Frage, ob die Japanische Regierung über das Hochwasser, das durch die Deichbrüche am Gelben Fluß verursacht worden ist, eine amtliche Erklärung veröffentlichen werde, sagte Ugaki, daß die Behauptung der Chinesen, die Japaner hätten dieses Hochwasser verursacht, mehr als kindisch sei, und keiner Zurückweisung bedürfe. Das japanische Militär hätte gar nicht die Deiche am Gelben Fluß zerstören können, ohne Gebiete zu überschwemmen, welche die Japaner bereits eingenommen hatten und ohne die eigenen Truppen zu gefährden.

Außenminister Ugaki gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich der chinesisch-japanische Konflikt seinem Ende nähern möge. Japan wolle auf China bezüglich der endgültigen Organisierung des Landes keinerlei Druck ausüben. China möge sich organisieren, wie es wolle, gleichgültig, ob es eine Einheits-Regierung oder gesonderte Provinzialregierungen wünsche. Es würden augenblicklich keinerlei Friedensbedingungen erörtert. Die Entwicklung der Ereignisse fordere keinerlei Änderung der japanischen Haltung.

Dann erwähnte Minister Ugaki die Zurückziehung der deutschen Sachverständigen aus Hankau und sprach mit Genugtuung über diese Anordnung, die seiner Auffassung nach einen schweren Schlag für die Regierung Tschiangchkaischek darstelle. Die augenblickliche Lage im Fernen Osten erfordere es, daß der Antikomintern-Pakt noch enger gestaltet würde.

Außenminister Ugaki widersprach den Gerüchten, wonach angeblich auf den japanischen diplomatischen Posten in London und Washington Veränderungen vorgenommen werden sollen.

Über die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika äußerte sich Minister Ugaki in der Form, die USA mögen die Lage im Fernen Osten im richtigen Licht betrachten lernen. Seiner Auffassung nach sei der Augenblick nicht geeignet für irgend welche Vermittlungen, die andere Staaten vielleicht einleiten wollten.

Auf die Frage eines Korrespondenten, ob der japanische Minister nicht Anspielungen auf Frankreich gemacht habe, wenn er von Unterstützungen sprach, die China von einzelnen Großmächten erhalte, erklärte Minister Ugaki: „Ich überlasse es Ihnen, die Folgerungen daraus zu ziehen, ob ich an Frankreich gedacht habe, wenn ich von Großmächten sprach, die China Hilfe erteilen und dadurch die Möglichkeit heraufbeschwören, ihre Beziehungen zu Japan zu verschlechtern."

Auf die Frage, ob er die Vorwürfe der japanischen Presse gegenüber Frankreich als begründet erachte, fügte Ugaki hinzu: „Die französischen Behörden mögen entscheiden, ob die in unserer Presse veröffentlichten Informationen richtig sind. Da aber diese Informationen sich wiederholen, so stehe ich auf dem Standpunkt des Sprichwortes: „Es gibt keinen Rauch ohne Feuer." Die Nachricht über einen bestehenden chinesisch-französischen Vertrag bezüglich des Eisenbahnbaues in Südchina hat mir eine große Enttäuschung bereitet."

Zum Schluß erklärte Minister Ugaki, Japan habe nicht die Absicht, die Inseln Hoinan zu erobern.

Französisch-chinesischer Geheimpakt?

Die japanische Presse greift bereits seit einiger Zeit Frankreich heftig an wegen der Unterstützung Chinas und der Einmischung in den chinesischen Konflikt. Am Dienstag berichtet nun die offiziöse japanische Agentur „Domei" aus guter Quelle, daß Vertreter der Hankau-Regierung mit dem Gouverneur von Französisch Indochina in Hanoi über gemeinsame militärische Maßnahmen zum Schutz der Insel Hanau gegen eine japanische Bedrohung verhandelten, da eine Besetzung Hanans durch Japan einer Blockade gleichzeitig gegenüber China und Französisch-Indochina gleichkäme.

Ein derartiger Militärpakt, so heißt es in dem Domei-Bericht, müsse eine schwere Bedrohung Japans bedeuten, denn er bringe die Möglichkeit mit sich, daß sich um den Besitz Hanans neue Feindseligkeiten ergeben könnten. Trotz mehrfacher französischer Dementis, so schließt der Bericht, bestehe bereits ein Geheimabkommen über die Stellung von französischen Militärberatern und die Lieferung von französischem Kriegsmaterial über Haifong und Yünnan, da Hankung als Eingangshafen mehr und mehr ausfalle. Die Regierung von Hankau habe Frankreich als Gegenleistung Rechte an Bergwerken und Eisenbahnen angeboten.

Die japanische Zeitung „Asahi Shimbun" teilt hierzu ergänzend mit, daß Frankreich und Sowjetrußland die Notlage Tschiangkaischeks ausnutzen, um politisch und wirtschaftlich in China Fuß zu fassen.

*

Will Japan ganz China besetzen?

Aus Tokio meldet der Ostasiendienst des DNB:

Auf eine Anfrage, ob die Provinz Hainan ebenfalls zum Schauplatz kommender Auseinandersetzungen zwischen Japan und China werden könnte, antwortete ein Vertreter der japanischen Marine, daß Japan entschlossen sei, mit allen Mitteln das Regime Tschiangkaischeks zu beseitigen. Es bestehe daher ohne weiteres die Möglichkeit, daß sich die Austragung der Feindseligkeiten auch auf andere Teile Chinas ausdehnen könne.

Vor der Einmischung Moskaus in Fernost.

Warschau, 18. Juni. (DNB) Zu dem schon zwei Wochen währenden Besuch Marschall Blüchers in der sowjetistischen Hauptstadt schreibt „Expreß Poranny", daß Blücher an den Verhandlungen der Sowjetregierung mit dem Delegierten Chinas, Sun Foo, zwecks Verstärkung der finanziellen und materiellen Hilfe teilgenommen hat. Auch nach der Abreise Sun Foos nach Moskau sei Blücher noch dort geblieben, um weiterhin dem Kriegskommissar zur Verfügung zu stehen. Die Rede, die Blücher anläßlich seines Empfanges bei Kalinin im Kreml gehalten hat, hatte ausgesprochen kriegerische Akzente gehabt.

Der lange Aufenthalt Blüchers in Moskau und seine im Kreml erfolgte Auszeichnung, die in einem krassen Widerspruch zu der Behandlung steht, die fast sämtlichen anderen hohen Befehlshabern der Roten Armee zuteil wurde, sei ein Beweis dafür, daß die Vorbereitungen Moskaus für eine direkte Einmischung im Fernen Osten jetzt in ein entscheidendes Stadium treten.

Auslandspässe hüben und drüben.

Die polnische Presse Posens und Pommerellens veröffentlichte schon vor der Eingabe des Polenbundes an den Reichsminister des Innern Artikel über angebliche Schikanen gegenüber der polnischen Minderheit in Deutschland „trotz der Erklärung des 5. November", wobei vor allem auf Paßschwierigkeiten hingewiesen wird, die die deutschen Behörden den Polen machen. Unter anderem heißt es, daß für einen Sammelpaß 10 RM pro Teilnehmer gezahlt werden mußten, wo sonst der Einzelpreis nur 3 RM koste. „So sieht die goldene Freiheit der Polen in Deutschland aus und die Gegenseitigkeit in der Behandlung der polnischen Minderheit nach der Minderheitenerklärung vom 5. November 1937!", schreibt der „Dziennik Bydgoski".

Man kann hierzu nur sagen, daß Tausende von Deutschen in Polen — ebenso auch zahlreiche Polen — froh wären, wenn sie selbst für den doppelten und dreifachen Preis der gerügten Summe einen Auslandspaß erhalten würden. Aber die polnische Presse tut, als sei ihr hiervon nichts bekannt.

Im Zusammenhang damit beschwert sich der „Kurjer Poznański" in einem Artikel über das gleiche Thema darüber, daß ein Pole in Allenstein keinen Paß zum Besuch seiner in Polen lebenden Familie bekommen habe.

Auch hierzu kann man nur sagen, daß die Ausstellung eines polnischen Passes einfach nur zu Besuchszwecken nach Deutschland von den zuständigen polnischen Behördene nicht bloß in einem Falle, sondern wiederholt Deutschen gegenüber abgelehnt wurde. Erst vor kurzem wurde dem Vorstandsmitglied der Bromberger Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung, Vg. Niefeldt, seitens der Starostei die Ausreisegenehmigung zwecks Beteiligung an einem Sammelpaß zum Besuch der Internationalen Handwerksausstellung in Berlin ohne Angabe von Gründen nicht erteilt, obwohl der Antragsteller Handwerker ist.

Karl-Julius Meißner, der verantwortliche musikalische Leiter der Gesangvereine in den Weichselstädten Graudenz, Culm und Schwetz, hat vom Deutschen Musikinstitut für Ausländer, Berlin, eine Freistelle erhalten, einen Meisterkursus für Dirigenten zu absolvieren. Nach überaus zahlreichen Vorbereitungen, die allen behördlichen Vorschriften entsprachen, wurde der Antrag zur Erlangung eines Passes schließlich, obwohl es sich um eine internationale Angelegenheit handelt, am Montag durch den Vizestarosten abgelehnt mit der Feststellung, man könne sich an derartigen Kursen auch in Polen beteiligen. Eine persönliche Rücksprache am darauffolgenden Tage beim Starosten hatte das gleiche Ergebnis.

Wir haben bisher noch nichts davon gehört, daß man einen solchen Kursus, für den Herr Meißner einen Freiplatz erhalten hat, auch in Polen absolvieren kann. Wenigstens hat niemand dem deutschen Chordirigenten hierzulande eine derartige kostenlose Weiterausbildung angeboten. Nach den Bestimmungen des polnischen Paßgesetzes müßte daher Herrn Meißner zweifellos ein Paß zur Verfügung gestellt werden. Der Fall ist geeignet, die Paßschwierigkeiten der Deutschen in Polen klar zu beleuchten.

Grażyński-Straßen.

Das Wilnaer „Słowo" im Kampf gegen den schlesischen Wojewoden.

Das in Wilna erscheinende „Słowo", das Organ des früheren Abgeordneten Mackiewicz beschwert sich darüber, daß zwei der größten Straßen in Kattowitz in „Grażyński-Straßen umbenannt worden sind. Diese Ehrung des schlesischen Wojewoden begleitet Mackiewicz mit folgenden Bemerkungen:

In jedem Städtchen Oberschlesiens muß es eine Grażyński-Straße geben. Man reist in den Badeort Wisła, um Erholung zu suchen und findet eine gewaltige Tafel, die an die gottgesegnete Regierung dieses Wojewoden erinnert. Selbst, wenn man zur Entenjagd nach Wolhynien fährt, entdeckt man, daß auch schon dort in dem kleinen Klesow ein Obelisk zu Ehren dieses Mächtigen errichtet worden ist. Kein Mensch, der heute in Polen lebt, wird so geehrt wie Grażyński. Weder die früheren Ministerpräsidenten Sławek und Prystor noch der jetzige Ministerpräsident Składkowski besitzen solche Denkmäler, während es fast in jeder Stadt eine Grażyński-Straße, eine Grażyński-Allee, einen Grażyński-Platz usw. gibt.

Was soll das heißen? Man möge uns nicht erklären, daß dies die Begeisterung der Untertanen der Wojewodschaft Schlesien ist, in der diese unterwürfigen Erscheinungen einen Grund finden können. Über diese „Begeisterung" könnte am besten die Leitung des Arbeitsfonds Auskunft geben, die nach jedem solchem Huldigungsakt der Stadt mit der neuen Grażyński-Straße Anleihen durch Vermittlung des Herrn Wojewoden geben muß. Wenn Herr Grażyński ein Minimum von Geschmack besäße, dann würde er die Stadtverordneten-Versammlung von Kattowitz wegen ihrer letzten Beschlüsse rügen und sie so schnell wie möglich bitten, die Grażyński-Straße in eine Straße des Hl. Andreas von Bobolo umzubenennen. Das wäre ein Grund — erstens wäre es Gott wohlgefällig und sodann den Menschen gegenüber würdig.

Mackiewicz spricht von einer Reklamemanie Grażyńskis, die im höchsten Grade die Staats- und Selbstverwaltung demoralisiert, das Volk irreführt, die Behörden lächerlich macht und eine rechtliche Verwirrung in den Begriffen der Regierenden und Regierten anstiftet. Jeder Wojewode fängt an zu glauben, daß er der Gewalthaber, ein kleiner König und der Stellvertreter Gottes auf Erden sei. Schließlich kann Herr Grażyński über kurz oder lang durch Beschluß seiner übergeordneten Behörde nach Nowogródek geschickt oder pensioniert werden, und dann wird man diese Straßen umbenennen müssen. Wozu also alle diese Bemühungen?

Im übrigen seien die Hintergründe dieser Straßenbenennungen in Kattowitz sehr interessant. Es stimmte nämlich nur ein Fünftel der gesamten Stadtverordneten für diese Umbenennung. Das Parlament in Kattowitz zählt 60 Stadtverordnete. Für den erwähnten Beschluß stimmten 12 Stadtverordnete, vier Stimmten dagegen und der Rest stimmte entweder gar nicht oder war zu der Sitzung überhaupt nicht erschienen. Zum Schluß stellt Herr Mackiewicz die Frage, ob es nicht angebracht sei, dem selbstherrlichen Trieb des Herrn Grażyński Einhalt zu gebieten, sonst werde in nicht allzu ferner Zukunft Kattowitz sicherlich Grażynopol heißen.

Attentat auf Chefredakteur Mackiewicz.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Aus Wilna ist in der polnischen Hauptstadt die telephonische Meldung über ein dort gegen den Chefredakteur des „Słowo", Mackiewicz, verübtes Attentat eingetroffen, das glücklicherweise nur Sachschäden zur Folge hatte. Gegen das Redaktionsgebäude des „Słowo" und gegen das Haus, in dem Chefredakteur Mackiewicz wohnt, wurden Petarden geschleudert. Den Verlauf des Attentats beschreibt der Wilnaer Korrespondent des „Kurjer Warszawski" wie folgt:

Am 17. d. M. wurde in den Morgenstunden mit Petarden ein Attentat auf das Redaktionsgebäude des „Słowo" ausgeführt. Von der Królewska-Straße her wurden in das Dienstzimmer des Chefredakteurs Stanisław Cat-Mackiewicz durch das Fenster drei Petarden geworfen. Die Explosion der Petarden war sehr stark. Viele Fensterscheiben zersprangen, und die gesamte Einrichtung im Redaktionsraum wurde zerstört."

„Zu gleicher Zeit und Stunde wurde vor dem Hause (Zygmuntowska-Straße 6), in welchem Chefredakteur Mackiewicz wohnt, aus einer vorbeifahrenden Autodroschke ebenfalls eine Petarde geschleudert. Die Petarde fiel auf den Bürgersteig. Die Explosion der Petarde verursachte viele Sachschäden. Ein in dieser Straße den Wachtdienst ausübender Polizist konnte zwei Täter festnehmen.

„Am Tatort sind die Untersuchungsbehörden eingetroffen und haben eine energische Untersuchung zur Feststellung der Mittäter und zur Aufklärung der Hintergründe des Attentats eingeleitet.

König Gustav von Schweden 80 Jahre alt.

König Gustav V. von Schweden beging am 16. Juni seinen 80. Geburtstag. Der König wurde am 16. Juni 1858 im Schloß Drottningholm als ältester Sohn des Königs Oskar II. und der Königin Sophie, einer Prinzessin von Nassau, geboren. Er genoß eine sorgfältige Erziehung nach dem Lehrplan des schwedischen Gymnasiums, unternahm nach seinem Studium in Upsala eine Studienreise durch Europa und wurde dann in militärischen Diensten verwendet, zuletzt bis zu seiner Thronbesteigung am 8. Dezember 1907 als Inspektor der schwedischen Kadettenanstalt. Zwei Jahre vorher hatte sein Vater auf die Krone von Norwegen verzichtet und damit die zwischen beiden Ländern bestehende Personalunion gelöst. So bestieg Gustav V. nur noch den Thron von Schweden.

Der König gibt ein Beispiel schlichter Lebensgewohnheiten. In seiner Regierungszeit hat er sich vornehmlich die Förderung der kulturellen Interessen seines Landes angelegen sein lassen. Einer breiteren europäischen Öffentlichkeit ist der König von Schweden bekannt als Freund des Sports und auch als ausübender Sportsmann. Trotz seines hohen Alters spielt er immer noch Tennis und steht alljährlich bei den Frühjahrstournieren an der Riviera unter dem Decknamen eines Mister G. in Konkurrenz. In politischer Beziehung ist der König niemals aus dem ihm von der schwedischen Verfassung vorgeschriebenen engen Rahmen hervorgetreten. Die traditionelle äußere Politik Schwedens, mit allen Mächten auf gutem Fuß zu stehen, hat er, soweit die Mitwirkung seiner Person in Betracht kam, stets unterstützt.

Geburtstagsfeiern in Stockholm.

Die Feierlichkeiten aus Anlaß des 80. Geburtstages des König Gustav V. von Schweden nahmen die Form von Volksfesten an. In Stockholm weilen die Könige von Dänemark, Norwegen und Finnland und viele Vertreter anderer Staaten, die dem König ihre Huldigung darbrachten. Am Mittwoch abend fand im Königsschloß ein Empfang statt, an welchem 1800 geladene Gäste teilnahmen. Das Königsschloß war in ein Meer von Licht getaucht. Die Menschenmengen, die sich vor dem Schloß einfanden, brachten dem König stürmische Huldigungen dar, der sich immer wieder auf dem Balkon zeigen mußte.

Am Donnerstag vormittag fanden in allen Kirchen Schwedens Dankgottesdienste statt. Der König selbst war in der altehrwürdigen Kirche Stockholms Storkyrken anwesend. Im Anschluß daran brachten ihm die Mitglieder der Regierung im Namen des schwedischen Volkes ihre Glückwünsche dar und überbrachten ihm ein im Volk gesammeltes Geschenk von 4,3 Millionen Kronen, die der König persönlich für soziale Zwecke verwenden will. Um 12 Uhr kam der König im Wagen in das Rathaus der Hauptstadt, wo die städtischen Behörden ihm zu Ehren ein Festessen gaben.

Besser eine gute Monarchie als eine schlechte Republik.

Die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter" hat aus Anlaß des 80. Geburtstages von König Gustav V. eine Rundfrage an alle sozialistischen Parteiführer Schwedens gerichtet. Aus dieser Rundfrage geht hervor, daß alle Sozialistenführer die gegenwärtige schwedische Staatsform für gut erklärt haben und mit ihr zufrieden sind. Sie betonen dabei, eine gute Monarchie sei viel besser als die oft schlechten republikanischen Regierungen. In König Gustav V. sehen die Sozialisten einen idealen Herrscher.

Wasserstand der Weichsel vom 18. Juni 1938.

Krakau — 2,76 (— 2,59), Zawichost + 1,70 (+ 1,70), Warschau + 1,14 (+ 1,12), Płock + 0,73 (+ 0,75), Thorn + 0,75 (+ 0,82) Fordon + 0,81 (+ 0,86), Culm + 0,70 (+ 0,76), Graudenz + 0,94 + 1,00), Kurzebrack + 1,03 (+ 1,14), Pieckel + 0,26 (+ 0,39) Dirschau + 0,27 (+ 0,43), Einlage + 2,50 (+ 2,54), Schiewenhorst + 2,72 (+ 2,79). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Reichsverweser von Horthy 70 Jahre alt.

Der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral von Horthy, begeht am Sonnabend seinen 70. Geburtstag. Diesen Tag feiert die gesamte ungarische Nation in herzlicher und aufrichtiger Freude. Die Liebe, die Hochschätzung und die unendliche Treue, die Ungarn seinem Reichsverweser entgegenbringt, kommt in den Leitartikeln aller ungarischer Blätter zum Ausdruck. Auf den ausdrücklichem Wunsch des Reichsverwesers, von besonderen Feierlichkeiten Abstand zu nehmen, fanden nur in den Kirchen aller Konfessionen Festgottesdienste statt.

Aus allen Teilen des Landes und aus allen Kreisen der Bevölkerung gingen dem Admiral Glückwünsche und Zeichen der Liebe und Treue und Verehrung zu. Ministerpräsident Imredy wird in einer Rundfunkansprache dem Reichsverweser den Dank und die Treue des ungarischen Volkes zum Ausdruck bringen.

Die Hauptstadt Ungarns prangt im Flaggenschmuck. Von der Ofener Veste verkündigten Salutschüsse und Freudenfeuer den Anbruch des 70. Geburtstages des Reichsverwesers von Horthy.

D. A. I.

Die Jahresversammlung des Deutschen Auslandsinstituts

im Weißen Saal des Stuttgarter Neuen Schlosses stand ihrem sachlichen und ihrem Stimmungsgehalt nach im Zeichen der Freude über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich und über die feste Haltung des Sudetendeutschtums im Kampf um das deutsche Volkstum.

Der Präsident des Deutschen Auslandsinstituts, Oberbürgermeister Strölin, wies unter starkem Beifall gerade auf die Haltung des Sudetendeutschtums in diesen Wochen hin und gab der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß die Tage der Opfer bald vorbei sein mögen. Der Dank an die Sudetendeutschen steigert sich in einem besonders stürmisch von der Tagung aufgenommenen Gruß an Konrad Henlein.

Anschließend verkündete Dr. Strölin die diesjährige Verleihung der Silberplakette des Deutschen Auslandsinstituts an 20 für die Arbeit des Außenvolkstums verdiente Persönlichkeiten, unter denen sich u. a. die Kommandanten der drei Schulschiffe der Kriegsmarine, eine auslandsdeutsche Frau in Südafrika, die sich um die Betreuung der in Petermarisburg in Südafrika während des Krieges internierten deutschen Landsleute besonders verdient gemacht hatte, und der Turnwart des Deutschen Turnverbandes in der Tschechoslowakei und Mitarbeiter Konrad Henleins, Willi Brandner, befanden.

Den ersten nach außen in Erscheinung tretenden Höhepunkt der diesjährigen Jahresversammlung des Deutschen Auslandsinstituts bildete am Donnerstag abend die Gesamtdeutsche Kundgebung in der Gewerbehalle, bei der Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart sprach. Die Grüße des Deutschen Auslandsinstituts und der Stadt Stuttgart überbrachte Oberbürgermeister Dr. Strölin, der Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart die „Goldene Plakette des Deutschen Auslandsinstituts" als Anerkennung der volksdeutschen Leistungen des Reichsstatthalters und der von ihm vertretenen Ostmark überreichte.

Der Führer hat an Oberbürgermeister Dr. Strölin das folgende Telegramm gerichtet: „Den zur Jahrestagung des DAI in der Stadt der Auslandsdeutschen versammelten Volksgenossen aus dem Reich und dem Auslande danke ich für ihre Treuebekundung und für ihre Grüße. Ich erwidere sie mit meinen besten Wünschen für einen erfolgreichen Verlauf der Tagung."

Wettervoraussage:

Langsame Erwärmung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei langsamer Erwärmung an.

Wer war der Hl. Andreas von Bobola?

Die polnisch-katholische Öffentlichkeit ist in den letzten Tagen durch die Rückkehr der Reliquien des Hl. Andreas von Bobola aus Rom mit der Gestalt dieses Märtyrer-Heiligen beschäftigt worden. In allen Orten, die der silberne Sarg mit den Gebeinen des Heiligen auf dem Wege durch Polen berührte, wurden Gottesdienste und Messen abgehalten, an denen ungezählte Tausende von Gläubigen teilgenommen haben. Der Zug mit den Reliquien des Heiligen hat am 17. Juni von Posen aus, wo er mehrere Tage Aufenthalt genommen hatte, über Lodz fahrend in der Hauptstadt Warschau das Ziel seiner Reise erreicht.

Wer war nun der Hl. Andreas von Bobola? Wer seine Lebensgeschichte kennenlernen will, muß ins 17. Jahrhundert zurückgehen. Sein Geburtshaus stand in Galizien. Er studierte Theologie in Wilna und wurde von dem Wilnaer Bischof Eustachius Wolowicz zum Priester geweiht. Von 1643 an war Andreas Bobola in Pinsk Geistlicher am Jesuiten-Kollegium. Hier kam er mit der polnischen Bevölkerung der Gegend von Pinsk in enge Berührung. Das Gebiet von Pinsk war damals nahezu ein Urwald ohne Wege. Die spärliche Bevölkerung wohnte in sandigen und trotzdem dicht bewaldeten Ortschaften. Unter diesen Menschen, die auf der primitivsten Kulturstufe lebten und auf die Frage, wieviel Götter es gebe, immer von drei Göttern sprachen, übte der Hl. Andreas von Bobola seine schwere Mission aus. Unermüdlich wanderte er durch die Wälder und suchte die katholische Bevölkerung auf. Stunden verbrachte er damit, um diesen Menschen die Grundlagen des katholischen Glaubens beizubringen und seine kirchlichen Pflichten zu erfüllen. Auch die außerhalb der Katholischen Kirche stehenden Bewohner betreute er, indem er sie in ihren orthodoxen Kirchen oder Häusern aufsuchte. Er hatte dafür unter mancher Verfolgung zu leiden.

Im Mai 1657 war die Pinsker Gegend der Schauplatz blutiger Angriffe der Kosaken. Die polnischen Truppen wurden versprengt und mußten fliehen. Die Kosaken übten eine wahre Schreckensherrschaft aus, der auch der Hl. Andreas von Bobola zum Opfer fiel. Er weilte damals in einem Dorf bei Janow Poleski. Seine Anwesenheit wurde den Kosaken verraten, die ihn in das Städtchen schleppten. Man saß über ihn zu Gericht, wobei ihm der Vorwurf gemacht wurde, er mache die Menschen von ihrem Glauben abtrünnig und führe sie seiner „polnischen Religion" zu.

Die Folterqualen, denen er unterworfen wurde, sind schwer zu beschreiben. Bei lebendigem Leibe wurde ihm von beiden Händen die Haut abgezogen und dann wurde er skalpiert. Der blutüberströmte Hl. Andreas von Bobola, der zudem zwei Säbelhiebe erhalten hatte, starb dann nach mehrstündigen Martern.

Der Leichnam des Märtyrers Andreas von Bobola wurde zunächst in den unterirdischen Kellern der Jesuitenkirche in Pinsk untergebracht, wo viele Särge der Priester dieses Ordens stehen. Im Laufe der Jahre vergaß man vollständig, wo sein Sarg stand. Erst im Jahre 1702 während des Bürgerkrieges zwischen den Anhängern des Königs August II. von Sachsen und seines Gegenkönigs Stanisław Leszczyński wurden auf Anordnung des Rektors des Jesuitenordens Godebski Nachforschungen nach dem Sarg des Märtyrers angestellt. Man fand den Sarg, der die Inschrift trug:

„Pater Andreas Bobola Sozietatis Jesu a Kosacis occisus."

(d. h. verdeutscht: „Pater Andreas Bobola vom Jesuiten-Orden, der von den Kosaken ermordet wurde." Als man den Sarg öffnete, fand man den völlig erhaltenen Leichnam, der keinerlei Verfallserscheinungen zeigte.

Die Pinsker Jesuitenkirche ging später in andere Hände über. Nach der zweiten Teilung Polens im Jahre 1793 nahm Kaiserin Katharina II. die Kirche den (der Römischen Kirche zugehörenden) Unierten fort und schenkte sie den Griechisch-Orthodoxen. Den Sarg ließ man an seinem Platz. Als die Orthodoxen jedoch bemerkten, daß auch die orthodoxen Gläubigen vor diesem Sarg ihre Gebete verrichteten, wurde er in ein Grab gelegt. In den folgenden Jahren hat der Sarg wiederholt seinen Standort gewechselt. So war er in Polock in der Jesuitenkirche, später bei den Dominikanern. Im Jahre 1912 wurde er bei einem Kirchenbrand gerettet und blieb auch späterhin in Polock, und zwar in einer besonderen Kapelle, die für den Sarg beim Wiederaufbau der Kirche errichtet wurde.

Als die sowjetrussische Revolution ausbrach, wollte die Kommission der Gottlosen die Reliquien verbrennen. Es gelang jedoch dem Erzbischof Cieplak im Jahre 1919, die Reliquien vor der Vernichtung zu bewahren. Drei Jahre später wollten die Gottlosen-Verbände den Sarg abermals vernichten. Man entfernte die Siegel. Als man aber entdeckte, daß der Leichnam nicht die geringsten Verfallserscheinungen zeigte, ließ man den Sarg am Ort. Kurze Zeit später hat eine bewaffnete Bolschewistengruppe den Sarg geraubt und nach Moskau gebracht. Er wurde dort im Hygienischen Museum des Volkskommissariats für Gesundheit untergebracht, wo er zur Schau gestellt wurde. Im Herbst 1923 entdeckte Edmund Walsh, der Leiter der päpstlichen Kommission zur Rettung der Hungernden den Sarg des Märtyrers. Er erhielt die Ausfuhrgenehmigung und brachte die Reliquien über Odessa und Konstantinopel nach Rom.

Nach der Heiligsprechung des Märtyrers Andreas von Bobola im Frühjahr dieses Jahres kehren nunmehr die Reliquien dieses neuen Schutzheiligen Polens nach Polen zurück.

Eupraxia-Adelheid:

Eine Kiewer Großfürstin auf dem deutschen Kaiserthron.

Bericht aus Dichtung und Wahrheit von Ernst Seraphim-Königsberg.

III.

Der russische Schriftsteller Anton Ladinski fährt in seiner Schilderung der Kiewer Gesandtschaft an den Kaiserlichen Hof von Regensburg also fort:

Die Kaiserin Adelheid-Eupraxia blieb eine Weile allein. Sie öffnete das Fenster und sah hinab auf die Tiefe des Hofes des Abtpalastes. Von allen Seiten umschlossen ihn finstere Wände mit spärlichen Fenstern. Auf dem Hof lag Schnee. Plötzlich trat aus der Stalltür des Pferdestalles der junge Stiefsohn, Konrad, und mit ihm der junge Lorenzo, ein Italiener von edlem Geblüt aus Verona, ein Kamerad des Königssohnes; beide in schwarzen italienischen, enganschließenden Gewändern. Lorenzo hing die unzertrennliche Geige um die Schulter. Sie hatten die Rosse bestiegen und ritten, die Knechte hinter sich, dem Tor zu. Da erklang von oben Eupraxias helles „Konrad!" Dieser hob den Kopf, lächelte und lüftete sein Barett mit den Falkenfedern. Ihr aber tat es wohl, auf dieses Knabengesicht zu schauen, mit den goldigen Locken, die so poetisch auf die leichten, jugendlichen Schultern fielen. Gestern abend hatten noch die Kerzen gebrannt, gestern hatte Lorenzo auf der Geige gespielt und mit gedämpfter Stimme ein italienisches Liebeslied gesungen. Dann saßen sie beisammen um den Tisch, auf dem eine schwere silberne Schale mit Weintrauben und Tiroler Äpfeln stand. Heinrich war aufgestanden, um mit den Kaufherren von Regensburg zu beraten. Konrad aber hatte gesagt: „Bald gibt es Krieg, und wir werden unter den Mauern von Verona fechten. Bete dann für mich! . . ." Jetzt aber, dort unten auf dem Schloßhof, lachte er hell wie ein Knabe. „Wohin?" rief Eupraxia. „Wir reiten der Gesandtschaft entgegen!" antwortete Konrad und winkte mit seinem schweren ledernen Handschuh in die Höhe. Eupraxia schloß das Fenster . . .

Nach dem Mittagessen trat Heinrich wieder zur Kaiserin und führte sie ins Refektorium, wo auf den Tischen die Gaben aus Kiew ausgebreitet waren. Slawata, in weißem byzantinischem Gewand mit einer Pergamentrolle in der Hand, stand in Erwartung des Empfanges vor dem Tisch. Um den Doppelthron scharten sich die Markgrafen und Bischöfe. Konrad stand hinter dem Thron der Kaiserin in langem Kollett von schwarzem Barchat aus Utrecht, mit goldener Kette um den Hals. Dann schritten Kaiser und Kaiserin auf die Thronsessel zu, und Slawata entrollte sein Pergament . . .

Aber Eupraxia sah nichts durch die unaufhörlich niederrinnenden Tränen. Sie hörte nicht, was Slawata aus dem Dokument in altslawischer Sprache vorlas, und auch die reichen, kostbaren Geschenke bewegten sie nicht, auch nicht die wundervollen Pelze mit byzantinischem Zierat, die Fuchs- und Wildkatzen-Mäntel. Sondern sie lauschte nur den solange nicht mehr gehörten russischen Lauten. Und dann stellte sie sich wohl vor, daß ihr Vater selbst mit dem griechischen Metropoliten oder dem Bruder Wladimir die Gaben ausgesucht hatten und daß dieser, ihr Lieblingsbruder Wladimir, den die Mutter zärtlich seiner Gelehrsamkeit wegen nach seinem Oheim in Byzanz „Monomach" zu rufen pflegte, sich von seinen geliebten Büchern losgerissen hatte, um mit seinen Mannen nach den von dichten Eichenwäldern bedeckten Ufern des Dnjepr aufzubrechen, wo sie Fischottern gefangen und edle Pelztiere mit dem Bogen erbeutet hatten, deren Felle dann der Schwester überreicht werden sollten. Und ihre Schwester Janka war es wohl gewesen, die die breiten leinenen Handtücher umsäumt hatte, die aus Kiew den Weg nach Regensburg genommen hatten, mit dem gestickten Panther mit erhobenem Schweif, mit den Hähnen und Häusern unter den grünen Bäumen. Und dann stieg vor ihr die ganze sonnige Kindheit auf, wurden die Tage wieder lebendig, da sie, den Blick auf den breiten Dnjepr vor sich, die Herrlichkeit Kiews auf sich hatte wirken lassen, als die tiefen Glocken von St. Sophien, dem prächtigsten Tempel der Erde, durch die stille Luft klangen. Und sie sah den großen Kaufhof, den Bazar, an dem breiten Platz, hörte das Gebrüll der Rinder und das zärtliche Geklimper der Harfen unter den Fingern der Blinden, beobachtete die Karawanen der Kamele, die jetzt ins ferne Schwabenland gezogen waren . . . und die Tränen rannen ihr ohne Unterlaß über die Wangen und wurden nur für Augenblicke von den Perlen und Edelsteinen ihres Schmuckes aufgehalten, um dann über ihren Hals weiterzufließen.

An ihr Ohr aber klangen wie von ferne die Worte des Bußgebetes: „Sorgt, daß ihr nicht Stolz im Herzen traget und in eurem Geist! Sind wir doch alle sterblich! Heute leben wir und morgen sind wir im Grabe. Nicht uns gilt das Leben, sondern Gott allein! Er hat uns nur für kurze Tage unser Dasein gegeben . . ."

Und die Träne rannen und rannen . . . O, ihr russischen Haine, ihr russischen Eichenwälder . . .

*

So hat in dichterischer Einfühlung Ladinski Eupraxias schmerzvolles Wiedersehen mit der nie vergessenen russischen Heimaterde am fernen Dnjepr Leben gewinnen lassen. Aber sie sollte sie nicht nur in Tränen und Träumen einer wehmutsvollen Erinnerung wiedersehen. Wir verdanken den eingehenden und „über der Parteien Gunst und Haß" stehenden kritischen Untersuchungen des russischen Historikers Rosanow eine Darstellung ihres weiteren Schicksals. Auch er hat festgestellt, daß eine große Menge der über den Kaiser in seinem Verhältnis zu Eupraxia verbeiteten Gerüchte und Berichte völlig haltlose und parteiisch verzerrte Anschuldigungen sind, und daß es der geschichtlichen Wahrheit nicht entsprechen würde, Eupraxia zu einer Heiligen zu erklären.

Als Kern bleibt doch nach, daß Eupraxia sich nur sehr ungern entschlossen hat, dem Kaiser auf dessen wiederholtes Drängen nach Italien zu folgen. Daß sie sich aber damals in der Tat Mutter gefühlt hat, dafür spricht die aus italienischer Quelle überlieferte Tatsache, daß im Jahre 1092 auf dem Schloß Montebell ein junges Söhnchen von ihr gestorben und in Verona beigesetzt worden ist. Auch Rosanow neigt der Annahme zu, daß Eupraxia deshalb nicht nach Italien reisen wollte, weil ihr vor dem Gemahl graute, und weil sie sich in Deutschland in den Formen des Hoflebens freier fühlte und es der schönen jungen Frau an Verehrern nicht gefehlt haben wird, ohne daß wir wissen, wem sie ihre Gunst geschenkt haben mag.

Dem Kaiser sind diese Dinge gewiß nicht verborgen geblieben, und es kann nicht wundernehmen. daß bei ihm, als die Kaiserin Anfang Januar in Padua eintraf, Kälte und Argwohn nicht geringer geworden waren. Er hat sie in Verona in fast an Haft grenzender Beobachtung gehalten, sie dabei aber, wie die üblen Quellen berichten, zu Leichtsinn und Laster zwingen wollen, um so Beweise für ihre Untreue zu erhalten. Der einzige Lichtblick in dieser trüben Veroneser Zeit, die fast drei Jahre dauerte, war ihre Freundschaft mit dem 1088 in Aachen zum Nachfolger des Kaisers gekrönten und seitdem als sein Statthalter in Italien residierenden Sohn Heinrichs, Konrad, der sich nach den Berichten der Zeitgenossen weitgehender Beliebtheit erfreute, da er äußerliche Herablassung und Freundlichkeit mit schöner Gestalt und freimütigem Sinn verband. Nur mit dem Vater verstand er sich je länger desto weniger. Seine weiche Natur neigte den kirchlichen Gedanken einer Reform der Kirche zu, wie sie schon seinem Großoheim, dem Kaiser Heinrich III., eigen gewesen waren, und machte ihn zu einem Parteigänger Urbans II. Vielleicht hat sein ritterlicher Sinn auf das Gemüt der verdüsterten Kaiserin Adelheid tieferen Eindruck gemacht, jedenfalls scheint der despotische und menschenfeindliche Vater nicht zuletzt geargwöhnt zu haben, daß sich zwischen den beiden etwas Derartiges angesponnen habe, was an die spätere Don Carlos-Tragödie erinnert.

Genug, daß diese Dinge, welche die Legende graufig verzerrt hat, bei dem Abfall Konrads von seinem Vater im Frühling 1093 eine Rolle gespielt haben, wodurch der Vater moralisch und politisch in eine furchtbare Lage gedrängt wurde. Von dem Schlage, der ihn durch die Krönung Konrads in Mailand zum König von Italien und durch die Flucht der Kaiserin Ende Dezember aus Verona zu der Gräfin Mathilde von Toskana traf, hat er sich nie mehr ganz erholt. Trotz der strengen Bewachung war es Eupraxia gelungen, sich mit Konrad und durch diesen mit Mathilde in Verbindung zu setzen und bei dieser Fürstin Aufnahme zu finden.

Mit dieser Flucht tritt die Kaiserin Adelheid-Eupraxia in die Tragödie Heinrichs IV. in entscheidender Weise ein. Restlos hat sie sich den Feinden des Kaisers, den sie tief haßte, zur Verfügung gestellt. Sie zeigte sich bereit, als Kronzeugin gegen ihn aufzutreten und alle die schmutzigen Geschichten vor Papst und Kirchenfürsten als wahr zu bezeugen, die Heinrichs gewaltigen Namen in der Welt vernichten sollten und auch vernichtet haben. Verzerrt und hemmungslos wiederholte sie in Konstanz und dann auf der großen Kirchenversammlung von Piacenca ihre Anschuldigungen gegen den Gemahl, gab sie ihre eigene Vergangenheit preis, nur um den Verhaßten zu vernichten . . . Und es gelang! Der Papst Urban II. sprach sie aller Schuld ledig und bannte Heinrich abermals als einen Verworfenen und Antichristen.

Damit aber erlischt auch das Interesse der Markgräfin von Toskana an ihr und bald auch an Konrad. Sie hatten beide ihre Schuldigkeit getan — nun konnten sie vom Schauplatz abtreten. Einige Jahre noch hat Eupraxia in Italien gelebt, wie es scheint am Hofe Konrads, der 1095 die normanische Prinzessin Konstanze geheiratet hatte, dann aber ließ es ihr keine Ruhe. Ihr durch eigene Treulosigkeit zerbrochenes Leben wollte sie in der Heimat beschließen. Vermutlich im Jahre 1097 ist sie nach Ungarn aufgebrochen, wo Verwandte von ihr lebten. Doch hier war ihres Bleibens auch nicht lange, denn Kaiser Heinrich forderte vom König von Ungarn die Auslieferung seiner Gemahlin. Im Jahre 1099 ist Eupraxia mit einer nach Kiew gehenden Gesandtschaft dorthin zurückgekehrt. Wohl hat sie hier bei der Mutter, die in hohem Ansehen stand, Schutz gefunden, aber die Einstellung der Kiewer Großen war ihr feindlich gesinnt. Man nahm für Heinrich Partei — gegen die ungetreue Gattin, als welche sie in alten russischen Bylinen (Heldengesängen) fortlebt. Es müssen schwere Jahre gewesen sein, die ihr die Heimat bereitet hat.

Am 7. August 1106 starb Kaiser Heinrich, entthront und in Acht, in Lüttich, und am 6. Dezember desselben Jahres ließ sich Eupraxia zur Nonne scheren. Erst der Tod des Gatten löste die letzten Bande an diese so schmerzliche Welt. Sie brach jede Verbindung mit der wirren Vergangenheit ab. Das Andreas-Kloster, dessen Äbtissin die kluge und energische Schwester Janka war, nahm sie auf. Hier hat sie noch zwei Jahre und sieben Monate gelebt. Am 9. Juli 1109 ist sie, erst 38 Jahre alt, gestorben. Was an der Kaiserin sterblich war, wurde an der Außenseite des Höhlenklosters beigesetzt.

„Das also — so schließt Rosanow seinen Bericht — ist die traurige Geschichte der Eupraxia-Adelheide. Sie umschließt das Drama einer weiblichen Seele, die in eine ihr fremde Welt verschlagen und zum Spielball fremder Leidenschaften geworden war. Das Gift politischer Kämpfe und Leidenschaften hat dieses schwache Blatt bald von seinem Ursprung in eine ihm fremde Umwelt getragen. Lange ist es hier umhergewirbelt und in den Schmutz des stürmischen Lebens gezerrt worden, um endlich, welk und zerzaust, wieder auf den alten Platz zurückgeworfen zu werden. Das aber war doch der letzte Wunsch und Trost für Eupraxia — zurückkehren zu können zu den heimischen Stätten„ zu sterben in den Händen der Mutter und gebettet zu werden in die Erde der Heimat. Das völlige Schweigen der russischen Chroniken ihrer Zeit entspricht ganz und gar ihren tiefsten Wünschen, mit ihrem sterblichen Leib auch all das zu begraben, was sie auf Erden gelitten und gesündigt hatte."

Ende.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3291, 3373, 3374, 1799.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Girokonto: Bank Polski Bydgoszcz
Postscheckkonto: Poznań Nr. 200182.

Devisenbank

Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr.
Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen.
Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.
Vermietung von Safesfächern.

Dieter Karl Manfred

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres Stammhalters an 4789

Oskar Lockstaedt und Frau Adele geb. Wiese

Gr. Wöllwitz, den 13. Juni 1938.

Die glückliche Geburt unserer Sybille-Ilse zeigen in dankbarer Freude an
HANS KNELS und Frau ILSE geb. Goertz
Bremen, den 14. Juni 1938
z. Zt. Wöchnerinnenheim am Schwarzen Meer

Ihre Verlobung geben bekannt

Borghild Neumann
Edmund Eisnack.

Bromberg, im Juni 1938 2055

Statt Karten!

Hilde Tumm
Erich Burza
Verlobte

Zołędzin b. Rogożno Pozn., Kościerzyna, den 19. Juni 1938 4792

Für die uns anläßlich des Heimganges unserer lieben Mutter durch die treue Hilfsbereitschaft, die vielen Kranzspenden, das zahlreiche Geleit und den schönen Gesang des Gemischten Chors erwiesene Teilnahme, besonders aber Herrn Pfarrer Leesch für seine wahrhaft tröstenden Worte sagen wir hiermit

herzlichsten Dank.

Ida Schroeder und Geschwister

Schulitz, den 17. Juni 1938. 2050

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Schwester 4784

danken wir herzlich.

Margarete Goertz
Ruth Goertz.

Dom. Schwarzenfelde, d. 16. 6. 1938.



Ausführung von **Grabsteinen** in allen Steinarten nach eigenen künstl. Entwürfen sowie Terrazzo-Fußboden Stufen und dergl.

P. Triebler, Bydgoszcz
Dworcowa 94 - Telefon 2236



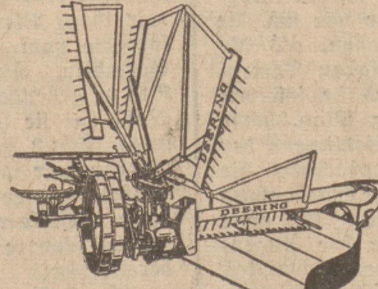
Vereinsbank zu Bydgoszcz
Sp. z o. o. 3338
Die Bank des Handwerks und Mittelstandes
Jagiellońska 10 Telefon 3144
Gegründet 1860
Erledigung aller Bankgeschäfte
Höchstmögliche Verzinsung von Einlagen.

Nützen Sie aus

DIE NEUE LINIE ZEISS

Preise, die nicht wiederkommen
Fotoapparate 25% unter Fabrikpreis.
Barometer 33 1/3 Proz. Rabatt.
Auf Brillen und alle anderen optischen Artikel 20–50% Preisermäßigung.
„Centrala Optyczna"
Bydgoszcz, Gdańska 9.

Getreidemäher „Deering"



neueste Ausführung mit Stahldeichsel, Stahltisch und großem Stahl-Torpedoabteiler, Getriebe im Oelbad

4768

Grasmäher „Deering"

mit Zentralölung, Kugellagerung der Kurbelwelle und Kugellagerung des Treibstangenkopfes, mit Stahldeichsel

Bindemäher „Deering", Schwadenrechen „Deering", Gabelheuwender „Deering", Schleifsteine, Vorderwagen, sämtliche Ersatzteile zu Mähmaschinen.

Gebr. RAMME, BYDGOSZCZ
Grunwaldzka 24
Tel. 3076 u. 3079

Bekanntmachung.

Die Ehe wollen miteinander eingehen der Bücherrevisor **Josef Glatz**, wohnhaft in Berlin-Schöneberg, Akazienstraße 1 und die **Elisabeth Kurzynski**, ohne Beruf, wohnhaft in Graudenz, Kulmerstraße 54.

Berlin-Schöneberg, den 13. 6. 1938.

Der Standesbeamte.

Waschen u. Plätten
sowie Gardinen zum Spannen nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra", Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Ohne Los hat noch niemand gewonnen!

Ein Los der Kollektur

„Uśmiech Fortuny"

hat schon Tausende glücklich gemacht!

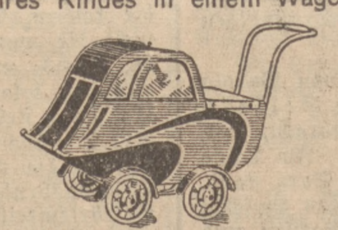
Wenn Du gewinnen willst, kaufe noch heute ein Los in der bekannten **glückbringenden Kollektur**

„Uśmiech Fortuny"

Bydgoszcz, Pomorska 1 **Toruń,** Żeglarska 31

Auswärtige Bestellungen werden umgehend erledigt!
Ziehung schon am 22. Juni!
Deutsch sprechende Bedienung! 4764

Ein Vergnügen macht die Spazierfahrt Ihres Kindes in einem Wagen



von der Firma 4405
A. HENSEL
Inh. Sierpiński & Kasprzak
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 4

Sämtliche 4239
NOTEN
soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Motorräder! Fahrräder!
Kaufen Sie schnell!
Billig und reell! Ehe es zu spät! Nur bei
J. Reeck, Bydgoszcz, Dworcowa 17
Reparatur-Werkstatt. 4424

Möbel
preiswert und formschön, in konkurrenzlos großer Auswahl, empfiehlt bei reeller und fachgemäßer Bedienung das 4414
Möbelhaus — Grajnert
Tel. 1921. Dworcowa 21. Fabr. 3933.

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1,75**
nur Gdańska 27 Tel. 3120
Inh.: A. Rüdiger.

Elegante, dauerhafte und billige
Schuhwaren aller Art
empfiehlt
St. Mięsikowska
Bydgoszcz, Teof. Magdzińskiego 10
frühere Kirchenstraße. 4413

Eisschränke 4187



ihr preiswert empfiehlt
F. KRESKI
ul. Gdańska 9

Jetzt ist es Zeit!
Reparaturen u. Umarbeitungen **sämtl. Pelze und Füchse** führt gewissenhaft und zu angemessenen Preisen aus 4407
EDWARD PESCHEL, Kürschnermeister
Bydgoszcz, Dworcowa 46 (Laden), Telefon 26-26.

Bin verzogen von **Posen** nach **Nakło**
Dąbrowskiego 13
und übe dort meine Praxis weiter
Adwokat Wiktor Gajewski

Wer dressiert gut veranlagten jung. **Jagdhund?** Meldg. erbittet **A. Schlegel**, **Sartowice**, p. Świecie.

Tennisturnier am 19. Juni 1938.

Bydgoski Klub Tenisowy — D. T. C. Bromberg

1971

auf den Plätzen des D. T. C., ul. Zamojskiego 16.

Um 9 Uhr Beginn der Kämpfe. — Alle Freunde des Tennissports sind eingeladen. Erscheinen der Mitglieder Ehrenpflicht.

Gespielt wird mit „Frema" - Schlägern und S. M. - Bällen.

Kino Kristal
5, 7, 9.10
Sonntags
3,15 5, 7, 9.10

HEUTE, SONNABEND, PREMIERE!
Das große Tobis-Filmwerk 1938 **in deutscher Sprache** nach dem Roman von **Gabriele Zapolska.** Die abenteuerliche Geschichte einer Verschwörung, von unerhörter Spannung, mit ergreifenden Liebesszenen, groß. Ausstattung, herrlichen Tänzen u. Musik.

Die Warschauer Zitadelle

Regie: **Fritz Buch.** Musik: **Werner Bockmann.** 4773

In den Hauptrollen:
Viktoria von Ballasko
Paul Hartmann
Werner Hinz
Lucie Höflich
Agnes Straub
Peter Elsholtz

Neueste Pat-Wochen-Berichte

Pommerellen.

18. Juni.

Bromberg (Bydgoszcz).

Zwei Jahre Gefängnis wegen Beleidigung des polnischen Volkes.

Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich ein 50jähriger deutscher Landwirt aus Ober-Strelitz (Strzelce Górne) hiesigen Kreises zu verantworten. Der Angeklagte wurde aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt. Da er der polnischen Sprache nicht mächtig ist, wurde ihm ein Dolmetscher gestellt. Die Anklageschrift legt dem Angeklagten zur Last, daß er am 12. Februar d. J. öffentlich das polnische Volk und den Polnischen Staat beleidigt habe.

An dem oben genannten Tage erschien der Angeklagte in der Restauration von Władysław Kortas in der Danzigerstraße. Nachdem er gegessen und getrunken hatte, verlangte er von dem Gastwirt die Verabfolgung von weiterem Alkohol, was dieser jedoch mit dem Hinweis verweigerte, daß der Gast erst die Rechnung begleichen müsse. Der Landwirt verließ hierauf das Lokal und schlug von draußen zwei Scheiben in der Gastwirtschaft ein. Der Gastwirt folgte nun dem Angeklagten und verlangte von ihm die Bezahlung der schuldig gebliebenen Zeche, sowie der eingeschlagenen Fensterscheiben. Im Laufe des Wortwechsels soll nun der Angeklagte folgende Äußerung getan haben: „Bald wird Hitler kommen, der wird euch dummen Pollacken schon zeigen!“ Während des Wortwechsels hatte sich eine größere Menschenmenge angesammelt. Einer der Passanten holte nunmehr einen Polizisten, der den Betrunkenen zwecks Aufnahme eines Protokolls nach dem Polizeikommissariat mitnahm.

Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und führt zu seiner Verteidigung an, daß er infolge des reichlich genossenen Alkohols sich an nichts mehr erinnere, jedoch stark bezweifle, die ihm zur Last gelegten Äußerungen gebraucht zu haben.

Nachdem als Zeugen der Gastwirt Władysław Kortas und ein Mann namens Jan Balewicz ausgesagt hatten, die zitierten Worte gehört zu haben, schloß das Gericht die Beweisaufnahme und erteilte dem Staatsanwalt das Wort, der zum Schluß seines Plädoyers für den Angeklagten drei Jahre Gefängnis beantragte. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß die Schuld des Angeklagten durch die Zeugenaussagen voll erwiesen sei. Die polnischen Behörden und Gerichte würden das polnische Volk und den Polnischen Staat stets vor derartiger Beleidigung in Schutz zu nehmen wissen, auch wenn solche Beleidigungen von polnischen Bürgern deutscher Nationalität kämen. Das Urteil möge deshalb als abschreckendes Beispiel dienen. —

(Zu diesem Urteil und seiner Begründung möchten wir bemerken, daß die Zugehörigkeit zur deutschen Volksgruppe in Polen gewiß kein Grund für die Zubilligung mildernder Umstände bei einer solchen verwerflichen Äußerung ist, die zudem die friedlichen Absichten des Führers gründlich verkennt. Wohl aber wäre zu bedenken gewesen, daß der Angeklagte bedauerlicher Weise schwer betrunken war, und daß deshalb seinen Worten keine volle Urteilskraft zugrunde liegen konnte.)

---

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Die Zugkraft, welche die Ringkämpfe in den früheren Jahren in Bromberg ausgeübt haben, scheint in diesem Jahre wiederzukommen. Gestern abend fing es bereits an. Die Erregung der Massen, die teilweise mit zu den köstlichsten Erlebnissen dieser Veranstaltung gehört, begann zu steigen — wenn auch bei einem und dem anderen der Zuschauer der Alkohol etwas wirkte. Die merkwürdige Mischung von Spannung, Kraftausdruck, Erregung, Brutalität, Technik und sportlichem Können — das alles zusammen ergibt die Anziehung dieser Sportkämpfe. Die Bühne, auf der gestern abend im Garten gerungen wurde, war etwas primitiv, an zwei Seiten fehlten die Seile und man mußte befürchten, daß bei einem stürmischen Überschlag plötzlich ein paar Zentner Fleisch in die mutig blasenden Posaunisten hineinfallen. Aber es geschah nichts. Die Ringkampfleiter werden hoffentlich diese kleinen Schönheitsfehler beseitigen und den Ringkämpfen einen würdigeren Rahmen geben. Nach den Ergebnissen der ersten beiden Tage, die nicht sehr ins Gewicht fallen, gab es gestern abend folgende Kämpfe: Der Amerikaner Nilson kämpfte mit dem Meister der polnischen Flotte Elsner, ohne daß es zur Entscheidung kam. Die Erregung stieg bei dem Kampf des polnischen Zyklopen Szymkowski, der mit seinen Pranken gegen den Deutschen Marunke anrannte und wie ein Löwe im Käfig brüllte. Diese sportliche Betätigung, die mehr die Zuschauer in Wallung brachte als die Kämpfer selbst, blieb gleichfalls unentschieden. Ein Kinderspiel war die Angelegenheit des deutschen Riesen Zehe, der buchstäblich von der Zehe bis zum Kopf 2,20 Meter mißt, mit Wieloch, denn Wieloch mußte schon nach zwei Minuten die Überlegenheit anerkennen. Tornow besiegte den Tschechen Pawlik, ebenfalls nach zwei Minuten und wollte dadurch beweisen, wie schnell Polen mit der Tschechei fertig werden kann.

Durch jugendlichen Leichtsinn verursacht:

Schweres Explosionsunglück in Bromberg.

Bromberg, 18. Juni.

Gestern gegen 15 Uhr wurden die Bewohner der Szczecińska (Verl. Rinkauerstraße) durch eine dumpfe Detonation aufgeschreckt. In einer Wohnung des Hauses Verl. Rinkauerstraße 3 flogen klirrend die Scheiben aus den Rahmen. Es handelte sich um die Wohnung der Kaufmannsfrau Franziska Cieślewicz, die in dem genannten Hause ein Kolonialwarengeschäft führt. In der danebenliegenden Wohnung waren der 14jährige Sohn der Genannten Lech Cieślewicz, ein Schulkamerad von ihm, der gleichalterige Henryk Iwicki, Sohn einer im gleichen Hause wohnhaften Witwe, und der Volksschüler Władysław Bujak, Sohn eines Eisenbahners, damit beschäftigt, eine Petarde herzustellen. Nach den Angaben des unverletzt gebliebenen Bujak haben die Knaben einen Pappkarton mit irgendwelchen Explosivstoffen, über deren Herkunft nichts bekannt ist, gefüllt. Der Karton wurde dann mit Schnur umwickelt und mit Teer begossen. Schließlich brachten die Knaben eine Zündschnur an und setzten diese in Brand. Bujak warnte seine Freunde und riet, die Petarde aus dem Fenster zu werfen. Aber im gleichen Augenblick kam es zu einer Explosion. Die Folgen waren katastrophal. Cieślewicz und Iwicki hatten schwere Verletzungen erlitten. Der Erstgenannte stürzte mit Kopf- und Gesichtsverletzungen zu Boden. Iwicki hat ebenfalls schwere Brandwunden im Gesicht erlitten. Im Krankenhaus, wohin man die beiden gebracht hatte, stellte man bei Cieślewicz sehr ernste Beschädigungen beider Augen fest. Bujak, der sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, blieb unverletzt. Die Folgen der Explosion waren derart, daß die Wände des Zimmers, in denen sich das Unglück ereignete, schwer beschädigt wurden. An einer Stelle weist die Mauer einen Sprung auf. Infolge des hohen Luftdruckes wurden in der Wohnung nicht nur sieben Fensterscheiben eingedrückt, sondern auch mehrere Türen aus den Angeln gehoben.

Die Polizei hat eine sofortige Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wie sich die Knaben, von denen die beiden Erstgenannten Schüler des hiesigen kaufmännischen Gymnasiums sind, in den Besitz des Explosivstoffes setzen konnten.

*

Falsche Sparsamkeit.

Schlechtes Fleisch — die Ursache der Massenvergiftung.

Wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe über die Fleischvergiftung, der nicht weniger als elf Personen zum Opfer gefallen sind. Eine der Erkrankten, die 61jährige Witwe Auguste Sandach, ist bereits verstorben. Wir erfahren über die Zusammenhänge, die zu dieser Fleischvergiftung geführt haben folgende Einzelheiten:

Ein Händler namens Rudolf Semrau, der mit seiner Frau einen Hausierhandel mit Fleisch betreibt, will angeblich von einem Unbekannten Kalbfleisch erworben haben, das seine Frau in den Häusern anbot. So kaufte auch die 45jährige Frau Marta Suszek, Kraszewskiego (Inselstraße) 18, vier Pfund Kalbfleisch mit 50 Groschen pro Pfund und stellte daraus Sülze für eine Familienfeier her. Das Fleisch, das Freitag gekauft worden war, wurde am Sonntag auf den Tisch gebracht. Sowohl die Frau wie ihr 48jähriger Mann und ihre 13jährige Tochter aßen von der Sülze, ferner die 50 Jahre alte Witwe Marta Pawłowska, deren 24jähriger Sohn Jan, Bocianowo (Brenkenhoffstraße) 45, die 38jährige Aniela Pawłowska und deren 6jähriger Sohn Czesław, Chełmińska (Jankestraße) 3. Die Genannten hatten in der Nacht zum Montag nach dem Genuß der Sülze Beschwerden, denen man ursprünglich keine allzu große Beachtung schenkte. Später verschlimmerte sich aber der Zustand. Am Montag bekam noch die in großer Not lebende Witwe Sandach etwas von der Sülze. Hier wurden die Beschwerden derart, daß am Mittwoch die Rettungsbereitschaft alarmiert werden mußte. Trotz aller Bemühungen starb die Frau aber am Mittwoch.

Von Frau Semrau hatten außerdem Fleisch gekauft Frau Anna Lenz, Kraszewskiego (Inselstraße) 18, die nach dem Genuß, ebenso wie deren 17jähriger Sohn erkrankt ist. Auch der Eisenbahner Stanisław Woźny, Grunwaldzka 145, dessen Frau und dessen Tochter sind unter Vergiftungserscheinungen erkrankt, nachdem sie von dem Kalbfleisch gegessen hatten.

Eine ganze Reihe von Ärzten beschäftigt sich mit dieser Angelegenheit. Die Polizei ist bemüht, die Herkunft des Fleisches festzustellen.

---

§ **Im Zuge bestohlen** wurde der Ingenieur Meger aus Dziedziny im Kreise Bielitz. Als er im Schnellzug von Warschau nach Bromberg unterwegs war, mußte er kurz vor Bromberg zu seinem Schrecken feststellen, daß man ihm die Brieftasche mit 520 Złoty und 400 französischen Frank entwendet hatte.

§ **Eisenbahndiebe** warfen in der Nähe von Karlsdorf 15 Zentner Kohlen von einem Güterzug. Der Vorfall wurde beobachtet und zwei verdächtige Personen konnten festgenommen werden.

§ **Identifiziert** werden konnte die Leiche des Mannes, die kürzlich — wie wir berichtet hatten — in der Nähe von Crone a. B. gefunden worden war. Bei dem Toten handelt es sich um den aus Gogolinke stammenden 62jährigen Max Tomaszewski, der ledig war. Die Todesursache dürfte in Alkoholvergiftung zu suchen sein.

§ **Geld zum Alkohol erpreßt** hatten der 31jährige Tischler Viktor Liberacki und der 36jährige Kellner Leon Szulc. In der Nacht zum 4. Dezember v. J. traten sie in der Długa (Friedrichstraße) an den in Posen wohnhaften Kazimierz Pawłowski heran und verlangten von ihm in drohendem Tone die Herausgabe von Geld zum Ankauf

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten

1. Sonntag nach Trinitatis, den 19. Juni 1938
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde, Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst. Pfar. Dieball, um 11½ Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch nachm. um 6 Uhr Bibelstunde. Am Donnerstag um 8 Uhr abends Jungmännerverein. Freitag ab. 8 Uhr Posaunenchor.

Mockrau. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Dieball.

Piasken. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler, Sitzung der kirchl. Körperschaften.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11.
Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, abends ½7 Uhr Evangelisation, ½8 Uhr abends Jugendbund. Am Donnerstag nachm. 4 Uhr Kinderstunde, abends um ½8 Uhr Bibelstunde.

Treul: Nachm. ½3 Uhr Missionsfest.

Hilmarsdorf: Mittwoch abends um 8 Uhr Bibelstunde.

Weburg: Freitag um ½5 Uhr nachm. Kinderstunde, abends ½8 Uhr Bibelstunde.

von Alkohol. P., eingeschüchtert durch die drohende Haltung der beiden, gab ihnen zuerst 30 Groschen und, als sie damit nicht zufrieden waren, noch weitere 15 Groschen. Als er sich weigerte, weiteres Geld zu geben, wurde er mit Fäusten bearbeitet. Liberacki und Szulc, die von der Polizei ermittelt werden konnten, hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Angeklagten verteidigen sich vor Gericht damit, daß sie in jener Nacht stark betrunken waren, so daß sie sich an nichts mehr erinnern können. Das Gericht verurteilte sie zu je sechs Monaten Gefängnis.

§ **Ein jugendlicher Dieb** hatte sich in dem 18jährigen Jan Daroń vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Beihilfe bezw. Hehlerei mitangeklagt ist der 17jährige Arbeiter Edmund Winkel, der 37jährige Gerber Józef Mróz, der 28jährige Franciszek Lipiński und der 32jährige Walerian Modrakowski. Der Angeklagte Daroń hatte dem hier wohnhaften Andrzej Warolecki aus der Jackettasche einen Betrag von 280 Złoty gestohlen. Außerdem stahl er zum Schaden des Wojciech Okiński und Tadeusz Woźniak, dem ersteren ein Fahrrad und dem Letztgenannten einen Anzug und ein Paar Schuhe. Durch Vermittlung des Winkel verkaufte er die Sachen an die Mitangeklagten. Daroń bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld. Auch die übrigen Angeklagten versuchen es mit Ausreden. Nach Vernehmung der Zeugen wurde Daroń zu sechs Monaten Gefängnis, Winkel zum Aufenthalt in eine Besserungsanstalt verurteilt. Mróz und Lipiński erhielten je 50 Złoty Geldstrafe oder eine Woche Arrest. Modrakowski wurde freigesprochen.

§ **Ihre eigene Mutter bestohlen** hatte die bereits siebenmal vorbestrafte 29jährige Herta Freder. Die F. stahl aus der Wohnung ihrer Mutter einen Mantel und einen kleinen Schrank im Gesamtwerte von 25 Złoty. Das Burggericht, vor dem sie sich zu verantworten hatte, verurteilte sie zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Wer ist der Besitzer?** Beim Polizeiposten in Schulitz befindet sich ein vernickelter Deckel 20×20 mit der Aufschrift „Polski Fiat", der auf einer der Straßen gefunden wurde.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle brachte sehr regen Verkehr. Besonders stark war das Angebot von Butter. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,30—1,35, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,10—1,15, Blumenkohl 0,40 bis 0,80, Tomaten 2,00, junge Zwiebeln 0,05, Kohlrabi 0,20 bis 0,25, Mohrrüben 0,15—0,30, Suppengemüse 0,05, Radieschen 2 Bund 0,15, Gurken 0,60, Salat 2 Kopf 0,05, Rote Rüben 0,10, Stachelbeeren 0,40—0,50, Kirschen 0,70—0,80, Gartenerdbeeren 0,80, Spinat 0,15, Rhabarber 0,05, Spargel 0,45—0,50, Walderdbeeren 1,50, Rehfüßchen 1,00—1,20; Hühner 2,00—3,50, Hühnchen 1,30—1,80, Tauben Paar 1,20; Speck 0,75, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleich 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80; Aale 1,00—1,30, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,60—1,00, Krebse 1,50, Dorsche drei Pfund 1,00 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

MTV-Bromberg: Sonntag, nachm. 6 Uhr, gemütliches Beisammensein im Zivilkasino. 4794

Handwerker-Frauenvereinigung: Montag, den 20. d. M., Mitgliederzusammenkunft im Elysium. 4796

Graudenz (Grudziądz)

Schulendfest der Goethe-Schule.

Wie immer, übte auch das diesjährige Schulendfest der Goethe-Schule auf die Eltern der Schüler und das sonstige deutsche Publikum von Stadt und Land große Anziehungskraft aus, so daß die Veranstaltung sehr gut besucht war. Zwar bereitete der Wettergott während der Vorführungen insofern unliebsame Beigaben, als es mehrmals reichlich goß und auch Blitz und Donner das Fest begleiteten. Dadurch mußten zwei Programmnummern, das Bodenturnen und die Jiu-Jitsu-Schauübungen, in den Turnsaal verlegt werden. Außerdem bot dieser (allerdings schon zweite) Abschnitt der Turnvorführungen ein allerliebstes Spielen und Tummeln der Kleinen. Aber auch diese hübschen Produktionen mußten abgebrochen werden, obwohl die Kleinen mit ihrer Leiterin, Fräulein Correns, bis zum Letzten ausharrten. Hindernisturnen, Ball- und Reifenübungen, Sprünge, Saltos über den Kasten u. a. m. bewiesen, daß auch der jetzige Sportlehrer Schmidt auf seinem Gebiet der körperlichen Ausbildung der Schüler gleich seinem Vorgänger Tüchtiges leistet. Den Turnvorführungen gingen leichtathletische Wettkämpfe voraus. In den Tagen vorher hatten die üblichen, außerhalb des Festes durchzuführenden Konkurrenzen, z. B. im Rudern und Tennis, stattgefunden. An den Leichtathletikwettkämpfen beteiligten sich 22 Schüler bezw. Schülerinnen des Lodzer Deutschen Privatgymnasiums, die als Gäste der Goethe-Schule anläßlich des Festes hier weilten. Von ihnen zeigten sich einige Knaben als besonders gute Sportler, was die Ergebnisse z. B. im Springen, Kugelstoßen usw. beweisen.

Nachstehend lassen wir die Resultate der leichtathletischen Wettbewerbe folgen (ohne Orts-Beifügung Graudenzer):

100 Meter: 1. Macura (Lodz) 12,4; 2. Jacobi (Lodz) 12,6; 3. Theune 12,7.

400 Meter: 1. Eckstein (Lodz) 57,6; 2. Mahncke 58,9; 3. Heinz Herrmann 59,1.

1500 Meter: 1. Ehlert 4,42; 2. Norck 4,43; 3. Plüschke.

60 Meter Hürden: 1. Eckstein (Lodz) 9,6; 2. Krahr 10,00; Rudolf Herrmann 10,5.

4×100 Meter-Staffel: 1. Goethe-Schule 49; 2. Lodzer Deutsches Privat-Gymnasium 49,3.

Schwedenstaffel: 1. Goethe-Schule 2,18,7; 2. Lodzer Deutsches Privatgymnasium 2,20,3.

Weitsprung: 1. Klausner (Lodz) 6,05; 2. Macura (Lodz) 6,00; 3. Wollmann 5,90.

Hochsprung: 1. Eckstein (Lodz) 1,62; 2. Macura (Lodz) 1,57; 3. Panknin 1,52.

Stabhochsprung: 1. Klausner (Lodz) 3,30 (seine bisherige Höchstleistung; die vorige betrug 3,20); 2. Gryglak (Lodz) 2,80; 3. Georg Krahn 2,70.

Kugel (5 Kilo): 1. Herrmann (Lodz) 12,81; 2. Blau (Lodz) 12,72; 3. Panknin 12,37.

Diskus (1 Kilo): 1. Karl Krahn 49,64; 2. Gryglak (Lodz) 48,56; 3. Klausner (Lodz) 44,54.

Speer: 1. A. v. Dombrowski 51,33; 2. Karl Krahn 50,32; 3. Matschke (Lodz) 49,60.

Mädchen:

75 Meter: 1. Brigitte Meyer zu Bexten 10,05; 2. Liselotte Boeckler 10,06; 3. Irmgard Conrad 10,08.

Hochsprung: 1. Liselotte Boeckler 1,25; 2. Ilse Conrad 1,25; 3. Ingeborg Plaesche 1,25.

Weitsprung: 1. Brigitte Meyer zu Bexten 4,42; 2. Irmgard Conrad 4,35; 3. Liselotte Boeckler 4,29.

Kugel (4 Kilo): Ilse Conrad 9,56; 2. Ilse Seehaver 8,54; 3. Johanna Josefowicz (Lodz) 8,50.

Diskus (1 Kilo): 1. Ilse Conrad 24,13; 2. Brigitte Meyer zu Bexten 23,76; 3. Liselotte Boeckler 23,35.

Nach Abschluß der leichtathletischen Wettkämpfe und Turnvorführungen vollzog Direktor Hilgendorf die Überreichung der Diplome an die Sieger. Er leitete diesen Akt mit einer Ansprache ein, in der er Eltern, allen sonstigen Gästen und Teilnehmern, zumal den Lodzer Schülern für ihr Kommen herzlichen Dank sagte. Insbesondere dankte Redner Oberstudiendirektor Dr. Schönbeck-Bromberg für seine Anwesenheit und verbreitete sich dann über Wesen, Wert und Gestaltung des Schulendfestes. Ein feierlicher Augenblick war es, als, nachdem Direktor Hilgendorf die Überreichung der vielen Diplome vorgenommen hatte, die Graudenzer Schülerschaft den Lodzer Kameraden einen gemeinsamen, kernigen Abschiedsspruch widmete. An das Sportfest schloß sich noch ein Handball- und ein Netzballwettspiel zwischen den Graudenzer und Lodzer Schülern an. Bemerkt sei noch, daß außer den hier verzeichneten leichtathletischen Kämpfen eine ganze Reihe von solchen zwischen einzelnen Klassen und Stufen der Goethe-Schule allein stattfanden, deren Ergebnisse sämtlich aufzuführen, nicht angängig ist; weiter, daß bei dem Segelflug-Modellwettbewerb der Graudenzer Schulen zwei Schüler der Goethe-Schule sich besonders auszeichneten. Es waren dies Heinz Golinski (einen ersten Preis für Zeit und einen zweiten für Entfernung) sowie Heinz Schümann (einen zweiten für Zeit und einen dritten für Entfernung).

Abends fand, veranstaltet vom Deutschen Schulverein, im Gemeindehause ein gemütliches Beisammensein von Eltern, Schülern und Gästen statt, bei dem Walter Ritter namens des Vorstandes eine Begrüßungsansprache hielt. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 18. Juni d. J., bis einschließlich Freitag, 24. Juni d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Główny Rynek), Tel. 1242.

× **Von einem Radfahrer angefahren** wurde die Beamtin Zofia Rajewska, als sie auf einer Haltestelle in der Lindenstraße (Legionów) aus der Straßenbahn ausstieg. Sie zog sich Abschürfungen an der linken Wade und an beiden Armen zu.

× **Einsegnung.** In der evangelischen Kirche wurden am letzten Sonntag 76 Kinder (39 Knaben und 37 Mädchen), darunter fünf Geschwisterpaare, von Pfarrer Gürtler konfirmiert. Das Gotteshaus war von Gläubigen dicht gefüllt. Madrigalchor und Posaunenchor verschönten die eindrucksvolle Feier.

z **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war wieder nur mäßig beschickt. An Pferden sah man unter den gestellten Tieren auch solche besserer Qualität. Schwere Pferde, besonders volljährige Kaltblüter, wurden mit 600—800 Złoty angeboten. Leichtere kaufte man mit 150—300 Złoty. Das Angebot an Rindvieh war schwach. Es war nur ein Dutzend Kühe vorhanden. Die durch die Maul- und Klauenseuche bedingte Sperre beeinflußte die Beschickung des Marktes ungünstig. Milchziegen wurden mit 12 Złoty angeboten.

Thorn (Toruń)

Ueber 20 000 Kinder kommen nach Thorn.

Der Zuzug der **Kinder aus Pommerellen zur Teilnahme** an den großen Thorner Festlichkeiten am 19. und 20. Juni hat bereits eingesetzt. Donnerstag abend traf auf dem Hauptbahnhof ein Sonderzug aus Gdingen mit 2000 Schulkinder ein, die am Sonntag an der historischen Revue aktiv teilnehmen werden. Die auswärtigen Kinder sind in den hiesigen Schulgebäuden untergebracht, wo sie auch verpflegt werden. — Sonnabend nachmittag um 16 Uhr findet die Generalprobe statt, an der die ganze Thorner Jugend in der Eigenschaft als Zuschauer teilnehmen wird. — Zu der Teilnahme an der Feier am Sonntag haben sich bisher über 20 000 Jugendliche gemeldet, die in Sonderzügen nach der Hauptstadt Groß-Pommerellens befördert werden. Die Ankunft der Züge ist so gelegt, daß die Kinder Gelegenheit haben werden, der großen Militärparade beizuwohnen. * *

‡ **Feuer.** In dem Kino „Swit" in der ul. Prosta (Gerechtestraße) 5, Besitzerin Frau Maria Witt, entstand am Abend des Fronleichnamstages gegen 22 Uhr in der Vorführkabine infolge Defektes des einen Apparates ein Brand, der drei Spulen mit Filmen und auch die Apparatur vernichtete. Der Gesamtschaden beträgt ungefähr 36 000 Złoty. Das Kino ist auf 50 000 Złoty versichert. — Das den Saal bis zum letzten Platz füllende Publikum wurde durch die Platzanweiser auf das Feuer aufmerksam gemacht und verließ das Kino, aus dessen oberer Front eine dichte Rauchwolke hervorquoll. Die Feuerwehr war bereits zur Stelle. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 17. Juni. Dem in Bischöfl.-Papau (Papowo Biskupie) wohnhaften Mikołaj Piliszko wurde ein Fahrrad (Marke „Prima Ocean". Fabriknummer 112 249) im Werte von 100 Złoty gestohlen, als er dies im Korridor des Restaurants Sołtysiak in Culmsee unbeaufsichtigt stehen ließ. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Verpachtung von Obstalleen.** Der Kreisausschuß (Wydział Powiatowy) verpachtet auf dem Wege einer öffentlichen Submission die Obstalleen Frankenhagen (Silno) — Butzendorf (Objezierze), Konitz—Görsdorf, Osterwik—Ciechocin, Czersk—Gothelp und Bruß—Groß Chelm. Die Auktion findet am 22. 6., mittags 12 Uhr, auf dem Kreisbauamt (Starostei) statt, und ist dabei eine Quittung über hinterlegte Bietungskaution von 50 Złoty vorzulegen.

rs **Holzverkauf.** Die Stadtverwaltung verkauft freihändig aus dem Stadtforst Buschmühl (Wolność) ca. 180 Festmeter Kiefernnutzholz 1. bis 3. Klasse. Interessenten erhalten bei der Stadtverwaltung Auskunft.

rs **Ein Grasverkauf** des ersten Schnittes der städtischen Wiesen (Heerbruch) fand am Mittwoch statt. Es waren eine große Zahl Käufer erschienen und wurde die Taxe, welche 15 bis 20 Złoty pro Morgen betrug, um 50 bis 100 Prozent überboten.

rs **Jugendlicher Einbrecher vor Gericht.** Vor dem hiesigen Landgericht fand die Verhandlung gegen den 18jährigen Józef Jakusz statt, der in der Nacht zum 6. 5. einen Einbruch in die Büroräume der Firma Jan Rudnik, Mühlenstraße, verübt hat und sich dort einige Taschenuhren, Handtasche, zwei Scheckbücher und einen Firmenstempel aneignete. Hierauf stattete er in derselben Nacht dem Kolonialwarengeschäft von A. Raths in der Schlochauerstraße einen unerwünschten Besuch ab, wo er die Kasse aufbrach, sich das darin vorhandene Wechselgeld im Betrage von 4 Złoty und Nahrungs- und Genußmittel aneignete. Der Angeklagte, auf den zunächst kein Verdacht fiel, fuhr nach Gdingen, wo er beim Ausfüllen der Schecks verhaftet wurde. Der Angeklagte ist teilweise geständig. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

rs **Ein Unfall** ereignete sich im hiesigen Elektrizitätswerk, wo der Elektromonteur Zabrocki der 440-Volt-Kraftleitung zu nahe kam und an den Händen erheblich verbrannt wurde.

Dirschau (Tczew)

de **Der Magistrat** gibt bekannt, daß in der diesjährigen Badesaison das Freibaden in der Weichsel nur zwischen den Buhnen 4, 5 und 6 erlaubt ist. Um Unfälle zu vermeiden, werden drakonische Polizeistrafen alle die treffen, die sich nicht an diese Vorschrift halten und an anderen Uferstrecken ein Freibad nehmen.

de **Der diesjährige Viehmarkt** im Juni wird am 23. d. M. in Pelplin, Kreis Dirschau, stattfinden.

de **Ein kleiner Kellerbrand** in der Margaretenstraße gab am Freitag gegen 1½ Uhr den Anlaß zu einem kurzen Feueralarm.

Ein Raubüberfall
wurde kürzlich gegen 24 Uhr im Dorfe Jaskowo, Kreis Lipno, verübt. In die Wohnung des Landwirts Fr. Marecki drangen zwei maskierte Männer ein und verlangten die Herausgabe von Geld und Waffen. Als der im Bett liegende M. dies ablehnte, versetzten ihm die Banditen mit einem Beil Schläge über den Kopf, so daß er sechs Wunden davontrug. Auf seine Hilferufe eilte das Dienstmädchen herbei, dem die Unmenschen mit dem Beil gleichfalls eine Kopfwunde beibrachten. Zum Glück sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Die Täter flüchteten, ohne etwas mitgenommen zu haben und werden durch die Polizei gesucht.

Vatermord oder Notwehr?

K **Altforge (Kwiecze),** 17. Juni. In den frühen Morgenstunden wurde in dem benachbarten Grünthal eine grauenhafte Bluttat verübt. Um 4 Uhr hörte man hintereinander drei Schüsse fallen. Als darauf die Leute auf die Straße eilten, fanden sie den 71jährigen Bäckermeister Kelm in der Nähe seiner Wohnung mit zerschmettertem Kopf tot auf. Die benachrichtigte Polizei ermittelte, daß die eigene Tochter angeblich selbst ihren Vater mit einem Armeekarabiner erschossen hat. Der gerichtsärztlichen Kommission gegenüber gab die Tochter unumwunden die Tat zu, will aber durch den Vater nach einem am Tage vorher stattgefundenen Erbschaftsstreit und Überfall am Mordtage dazu gereizt worden sein und in Notwehr gehandelt haben. Die weitere Untersuchung dürfte klären, wie weit diese Angaben auf Richtigkeit beruhen.

lk **Briesen (Wąbrzeźno),** 17. Juni. Als der Händler Jan Ciećwierski aus Sokologóra das hiesige Postamt verließ, steckte er seinen Geldbeutel mit 1300 Zloty anstatt in die Tasche, daneben. Als er seinen Verlust endlich bemerkte, wandte er sich an die hiesige Polizei, welche auch bald feststellen konnte, daß den Geldbeutel die Kinder des Arbeiters Antoni Kulakowski vor dem Postamt gefunden hatten. Ciećwierski erhielt das Geld zurück.

Br **Gdingen (Gdynia),** 17. Juni. In der Nähe des Kurhauses in Orlowo wurde die Leiche eines ungefähr 30jährigen Mannes an den Strand gespült. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen gewissen Marian Wladyslaw Grzybowski handelt.

Vom 16. Juni d. J. ab werden sämtliche Apotheken, auch an Sonn- und Feiertagen, ununterbrochen bis 21 Uhr geöffnet sein.

z **Inowroclaw,** 17. Juni. Für den kommenden Dienstag ist in Plawinek auf dem Schießplatz Scharfschießen angesetzt worden. Die Militärbehörde wird Wachtposten aufstellen.

Als der Fabrikarbeiter Antoni Stibski in Matwy einen Hemmschuh auf das Gleis der Kleinbahn legte, glitt er so unglücklich aus, daß ihm von einer rollenden Lore vier Finger abgetrennt wurden. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde er in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

e **Moritzfelde (Murucin), Kr. Bromberg,** 17. Juni. Ein starkes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag hat hier schweren Schaden angerichtet. Bei Roggen dürfte der Schaden sich auf 30 Prozent, bei Weizen auf 20 Prozent belaufen.

j **Rentschkau (Rzęczkowo),** 17. Juni. Mit dem Grasschnit ist begonnen worden, doch ist nur mit einer mittleren Heuernte zu rechnen.

Wojewodschaft Posen.

Eine Gedenktafel für Propst Streich.

In Luban bei Posen erfolgte am Fronleichnamstage die Enthüllung einer Gedenktafel für den von Kommunistenhand ermordeten Propst Streich.

Aufhebung der Grenzsperre.

k **Czarnikau (Czarnków),** 17. Juni. Ganz unerwartet ist die Grenzübergangssperre von der deutschen Grenzbehörde am 16. Juni aufgehoben worden. Am 17. Juni wurden schon auf deutscher Seite die zur Arbeit gebrauchten Pferde zur Untersuchung zugelassen. Zur Arbeit auf den Wiesen werden jedoch nur Inhaber der Wirtschaftspapiere zugelassen, die Übergangszeiten zur Arbeit sind von 6 bis 8, von 12 bis 14 und 18 bis 20 Uhr festgesetzt. Für Grenzbewohner, die nicht zur Arbeit hinübergehen, gelten die alten Übergangszeiten. Unsern schwergeplagten Landwirten sind nun wenigstens die Sorgen um die Bergung des so notwendigen Futters abgenommen. Die wegen Seuche gesperrten Ortschaften bleiben jedoch auch weiterhin für jeglichen Verkehr gesperrt.

Kampf dem Maikäfer.

ss **Mogilno,** 17. Juni. Im staatlichen Forst in Ruheim (Mierucin) wird in jedem Jahre ein energischer Kampf mit der Maikäferplage geführt. Während vor vier Jahren 23 000 Liter Maikäfer gesammelt und vernichtet wurden, waren es in diesem Jahre nur 19 000 Liter. Für ein Liter Maikäfer wurden anfangs fünf und später sechs Groschen gezahlt. Insgesamt hat die Oberförsterei 2300 Zloty für die diesjährige Maikäfervernichtung ausgezahlt. Viele Familien verdienten dadurch täglich bis 16 Zloty. Auch Schulkinder und Arbeitslose beteiligten sich an der Vernichtung dieses Schädlings. Die gesammelten Maikäfermassen wurden in Fässer geschüttet, mit Schwefel begossen und dann vergraben.

z **Birnbaum (Międzychód),** 17. Juni. Der Fischermeister Rudolf Grollmisch feierte seinen 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Der Jubilar wurde in Janowitz geboren, kam aber bereits als kleines Kind nach Birnbaum. 60 Jahre war er im Fischereiberuf tätig, bis seine Kinder diese Arbeit übernahmen. Der Fischereibetrieb des Herrn Grollmisch war vor dem Kriege einer der größten in der damaligen Provinz Posen. Es wurden zeitweilig 43 Seen gepachtet und 20 Familien beschäftigt.

§ **Posen (Poznań),** 16. Juni. In der fr. Ziegelstraße wurde der 30jährige Roman Olejniczak von einem Kraftwagen überfahren und durch einen Bruch des Rückgrats hoffnungslos erletzt. Er wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt.

Von der Außenabteilung des Posener Landgerichts in Rogasen wurden wegen eines am 1. März d. J. auf den Lehrer Kubas aus Kaziopole verübten Raubüberfalls verurteilt die Angeklagten Stefan Mielke zu vier Jahren, Jan Kaczmarek und Roman Nowak aus Podlesie zu je drei Jahren Gefängnis; außerdem alle drei zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

Auf der Kurniker Chaussee in der Nähe von Gondek wurde der Radfahrer Ignacy Garczarnek aus Biernaki von einem Lastkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Er hinterläßt seine Frau mit einem achtjährigen Sohne. — Auf der Autostraße in der Nähe von Schwersenz wurde der 3½jährige Jan Malicki aus Jasin von einem Motorradfahrer überfahren. Das Kind wurde mit einem schweren Schädelbruch in das Posener Stadtkrankenhaus eingeliefert.

ss **Strelno (Strzelno),** 17. Juni. Zum Schaden des Landwirts Maksymilian Janowski in Młynice brannte die große Scheune mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten ab. Der Schaden beträgt 20 000 Zloty. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt worden.

Urteile im Warschauer Finanz-Prozeß.

Am Mittwoch veröffentlichte das Bezirksgericht in Warschau das Urteil im Prozeß gegen den ehemaligen Departementsdirektor im Finanzministerium Michalski und den früheren Sejmabgeordneten Idzikowski, die wegen Unterschlagungen angeklagt waren. Der Prozeß hat in der polnischen Öffentlichkeit, besonders in der Oppositionspresse, viel Beachtung gefunden. Das Gericht hat die Schuld Michalskis anerkannt. Wegen Steuerverfehlungen erhielt er sechs Jahre Gefängnis, für Betrügereien zum Schaden seiner Gläubiger fünf Jahre Gefängnis und wegen betrügerischer Buchführung vier Jahre Gefängnis. Das Gericht zog diese Strafen zu acht Jahren Gefängnis zusammen, wobei ihm für die Zeit von zehn Jahren die bürgerlichen Rechte aberkannt wurden.

Idzikowski wurde gleichfalls für schuldig befunden. Er wurde wegen Aneignung einer Brillantbrosche zu vier Jahren Gefängnis und wegen Unterschlagung von 20 000 Zloty, die von den Warschauer Bäckern für den Verteidigungsfonds gesammelt worden waren, zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Insgesamt wurde Idzikowski zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren verurteilt, wobei ihm gleichzeitig die Ehrenrechte für zehn Jahre entzogen wurden.

Der Leiter der Firma Frampola Józef Miazga erhielt gleichfalls fünf Jahre Gefängnis, wobei ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für fünf Jahre entzogen wurden. Witold Niesiobędzki, Leiter des Finanzamtes in Bialystok, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, bei Berücksichtigung der Amnestie wurde seine Strafe auf ein Jahr vermindert.

Das Gericht hat gleichfalls die Zivilklage anerkannt und den ehemaligen Departementsdirektor Michalski zur Rückzahlung von 59 375 Zloty an den Staatsschatz verurteilt.

In der Urteilsbegründung hob das Gericht hervor, daß den beiden Hauptangeklagten mildernde Umstände nicht zugebilligt werden könnten, da sie sämtlich in Amt und Würden standen, wobei Idzikowski sogar zur Zeit der Begehung seiner Untaten Sejmabgeordneter war.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 25.

Kirchenzettel.
1. Sonntag nach Trinitatis 19. Juni 1938
Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vormittags um 9.30 Uhr Gottesdienst, nachm. um 3.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Sammelt **Urbin** Die beste Schuhkreme. URBIN SPÓŁKA Z O. O. BYDGOSZCZ Reklamemarken

Soeben erschienen:

Lemberg, heitere Stadt

Reisebilder von Marian Hepke

Ein neues Heft der Schriftenreihe Ostpolens mit zahlreichen Bildern.
Preis 2 zł. 4085

Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster mit 4767

elektrischen Staubsaugern, Werkzeug-Maschinen etc.

Wilhelm Buchholz, Ingenieur
Büro für elektr. Licht- u. Kraftanlagen
Bydgoszcz, Gdańska 38.

FLIESEN

weiß und farbig glasiert für Wandbeläge,
Steinzeugfußbodenplatten
liefert mit fachmännischer Ausführung
Feliks Pietraszewski,
Bydgoszcz, św. Trójcy 2. Tel. 2229. 1996

Briefmarken
u. Münzen für Sammler. Ein- u. Verkauf, Tausch. Das führende Haus in Polen: 4470
„Filatelja", Bydgoszcz, Marsz. Focha 34.



Unicum das wirksamste Präparat zur Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und Warzen
Unicum das gut bewährte Präp. b. Schweiß- u. wundgelaufenen Füßen. 4781
Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Chem. Labor. UNICUM, Poznań 5

**Oberschlesisch. Teer
Dachpappe
Ruberoid
Zementdachsteine
Biberschwänze
Zementfliesen,** 30×30
**Oberschl. Kohle
Kacheln,** weiß, farbig
**Transportable Oefen
Portl. Zement
Stückkalk
Gips, Rohrgewebe
Schamotteplatten**
„Echt Radeburg"
sowie sämtliche **Bau- und Brennmaterialien** liefert pünktlich u. zu sehr günstigen Preisen
Fa. E. HAW
ul. Toruńska 1
Tel. 3793 4027 Tel. 379



I.-kl. trockenes 826
Bau-Tischlermaterial,
Räucherspäne
Frühbeetfenster und Dachsplisse verkauft
Sägew. Fordońska 48.

Fassaden-Edelputz
„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das 4531
„Terrana-Werk"
E. Werner
Oborniki, Telefon 43.

Schreibmaschinen 4402
unter Garantie, größte Auswahl, billig. Preise.
Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Getreidemäher 4684
neuestes Modell
Dering 800 zł
Melichar 670 zł
franko jeder Station.
Roßwerke, 4 Deichseln
ca. 500 kg 300 zł
„ 600 „ 325 „
„ 900 „ 530 „
Breitdrescher, System Jaehne 480 zł
Reiniger Rechen usw. staunend günstig.
J. Rytlewski
Świecie n/W. Tel. 88.

Billiger Mittagstisch
Rycerska 7. W. 6. 1633

Balkonpflanzen
Zonal-Pelargonien in 12 neuest. Sort.
Hänge-Pelargonien in 6 dankbar. Sort.
Petunien in allen besten Farben.
Rankende **Cobaea, Fuchsien, Calceolarien, Heliotrop.**
Tomatenpflanzen aus Töpfen u. aus Mistbeet. Sämtl.
Gemüse- u. Blumenpflanzen in bester Qualität. 2 mal tägl. frisch.
Spargel zu Marktpreisen empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
BYDGOSZCZ
ul. Jagiellonska 16
Telefon 3042. 3990

Pianinos Stimmungen 1899
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Pappelbretter- und Bohlen Erlenbretter- und Bohlen
offeriert
K. Suligowski
Gdańska 128. 4580

Heirat

Dr. med., Danziger, angenehm. Aeußere vermögend, sucht Verheiratung mit evangl. hübscher Dame bis 23 Jahre, Vermög. von ca. 30 000 G aufwärts erwünscht. Ausführl. Bildzuschr. erbet. unter **„Medikus", Danzig,** hauptpostlagernd. 4752

Kaufmann, Danzig. Staatsbürger solide, strebsam, Kaffeehausgrundbesitzer, im Vorort Danzig, evgl., 35 Jahre, 168 groß, arisch, **sucht** schaffensfreudige, lebensgereifte Dame bis 30 J. als **Lebensgefährtin.** Etwas Vermögen erwünscht. Landwirtstochter angenehm. Bildzuschriften (Bild wird zurückges.) erb. unt. **H 16** an Fil. Dt. Rdsch. **Danzig, Holzmarkt 22.** 4753

Intelligent. Landwirt, 39 J. alt, evgl., intensive 250 Morg. gr. Landwirtschaft besitzend, sucht die Bekanntsch. ein. deutsch. Mädels in entsprechd. Alter u. Verm., mit heiterem Gemüt, d. geneigt wäre,
Lebenskameradin
zu sein. Offerten mit Bild nebst Darlegung der näher. Verhältnisse unter **O 2034** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb. Diskret. selbstverständl.

Landw. Beamten dem es an Damenbekanntsch. fehlt, sucht auf diesem Wege mit gebildeter jung. Dame **zwecks Heirat** in Verkehr zu treten. Offerten unter **N 2032** an die Geschst. d. Ztg.

2 anständ. evgl. Freundinnen, Beamtentocht., alleinst. mit selbst. Eink. in Bromberg, sowie Besitzerst. mit Vermögen, **suchen die Bekanntsch. aufrichtiger Herren,** im Alter von 27 J. aufwärts **zwecks Heirat.** Strebs. Handwerker bevorzugt. Off. unt. **M 2029** an d. Gschst. d. Z.

Deutsches Mädel, ev., 26 J., 1.64 groß, wünscht d. Bekanntsch. ein. nett. solid. Herrn, in sicherer Lebensstellung nur in Bromberg zwecks **Einheirat** in ein Gartengrundst. kennen zu lernen. 6—7000 zł zur Auszahl. der Geschwister erw. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild unt. **A 1982** a. d. Geschst. d. Ztg. erb. Diskretion Ehrensache.

Pensionärin, 65 J., möchte gleichaltr. Wtw. **zw. Heirat** kenn. lern. od. Wirtsch. führ. Ang. u. **L 4473** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 4681

Strebs. evgl. Landwirt von 32—40 Jahr., mit Barvermög. v. 15 000 zł aufwärts, bietet sich Gelegenheit in eine **größ. Wirtschaft einzuheiraten.** Nur ernstgemeinte Off. m. Bild unt. **R 2045** an d. Gst. d. Zt. kommen in Frage.

Habe gute Partien für Damen u. Herren.
Jurczyk, Bydgoszcz, Podgórna 7. 1929

Geschäftsmann, 42 J., evgl. aus Deutschland hier auf Besuch sucht Dame mit Vermögen **zwecks Heirat.** Photo erw. Off. unt. **T 2047** a. d. G. d. Z.

Geldmarkt

Suche 3 — 5000 Gulden zur ersten Stelle auf schuldenfreies Hausgrundstück im Freistaat. — Angebote unter **G 5** an **Filiale Deutsche Rundschau, Danzig, Holzmarkt 22.** 4754

Pożyczka Inwestycyjna zu kaufen gesucht. 1039
Garbary 24, Büro.

Teilhaber (in) mit 3000 — 15 000 zł ges. Näher.: **Pomorska 12/3** 2052

Suche **5000 zł** bezw. **stillen Teilhaber.** Offerten unter **Z 2056** an die Geschst. d. Ztg.

Zur ersten Stelle auf großem Hausgrundstück i. zentral. Lage von Bydgoszcz. Hypothek v. 75 resp. 150 Mille gesucht. Offerten unter N. M. F. 16 an Dziennik Bydgoski, Bydgoszcz Filiale Dworcowa 2 erbeten. 4804

Kredit-Sperrmark zu kaufen gesucht. Off. unter **G 2011** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche bestempfohlenen Hauslehrer(in) mit guten polnischen Sprachkenntnissen zum 1. 9. 38 für 10j. Knaben und 8jähr. Mädchen. Fr. **Anna-Luise Bardt,** geb. v. Hantelmann 4734 **Lubosz,** pw. Międzychód

Gesucht wird v. sofort ein evgl. äußerst zuverl. **Wirtschafter** (auf gr. Landwirtsch.) der an strenge Tätigkeit gewöhnt ist, bei besch. Ansprüchen, Familienanschluß ist gewährt. Angebote sind z. richten unt. **M 4791** a. d. Gschst.

Für 720 Morg. (agr.) suche zum 1. Juli 4757 **jungen Mann** am liebst. Bauernsohn, zur Beaufsichtigung d. Leute (ohne Vogt) oder **Eleven** m. Vorkenntn. Taschengeld nach Leist. Lebensl. u. Zeugn. an **Dom. Sprotte-Podanin** pow. Chodzież.

Junger, flotter **Verkäufer für Kolonialwaren und Restauration** z. 1. Juli gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugn.-Abschr. unter **F 4739** an die Geschst. d. Ztg.

Für mein **Kolonialw.-Geschäft suche** zum 1. 8. evangl., tüchtigen **jungen Mann.** Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift Bedingung. Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Bild an 4749 **S. Gedamiki, Działdowo, Telefon 39.**

Eisen-Händler jüngere Kraft, per 1. 7. 1938 gesucht. Bewerber, welche die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen, wollen Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche senden an: 4727
Erich Nath Eisenhandlung **Chojnice,** Rynek 11.

Suche zu sofort nach Deutschland einen einfachen, tücht., ledig. **Brenner** der mit elektr. Anlage u. landwirtschaftlichen Maschinen bewandert ist, desgleichen tüchtig. **Gutsschmied.** Angebote an 4698 **Kannenberg Gut Hütte, Post Kappe** Schönlanke Land.

Zum 15. Juli wird ein tüchtiger, ehrl., evang., bis 25 J. alt., militärfr. **Müllergeselle** für ganz selbständiges Arbeiten gesucht. Derselbe muß gut beide Sprachen beherrschen u. Kaut. stellen können. Werte Zuschr. an **Karl Wruk, Kuźnica Myśl,** poczta Kobylagora, pow. Kępno. 4790

Ledigen Fischereigehilfen von sofort ges. **Krahn, Rudnik** pow. Grudziądz 4754

Brennerei-Verwalter der die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrscht, mit einwandfreien Zeugnissen und schriftlicher Brenn-Erlaubn. d. Aufsichtsbehörde sucht z. 1. Spt. d. J. **Gutsverwaltung Białachowo,** poczta Grudziądz, Skrzynka pocztowa 6. 4647

Rechnungsführer(in) für landw. Großbetrieb zum 1. 7. gesucht
J. von Wendorff Mielno p. Mieleszyn 4788 pow. Gniezno

Lediger Jäger ehrlich, guter Schütze, scharfer Raubzeugvertilger als **Jagd- u. Feldschutz** zum 1. Juli gesucht. 4744 **v. Bernuth, Borowo,** p. Czempiń.

Schweizer vom 20. Juni oder 1. Juli **gesucht. Franz Behnke I. Ostrowite,** pow. Chojnice. 4743

Bäckerlehrling kann sich melden 2042 **Jagiellońska 27.**

Gärtnerlehrling fleißig, aus gut. Hause, ges. **Dom. Kotomierz,** pow. Bydgoszcz. 4798

Evangl. Mädchen mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist, **Diakonisse** zu werden, können jederzeit im 3808 **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Für Stadthaushalt zuverlässiges, freundlich. **Alleinmädchen** für sofort gesucht. Meldung. mit Bild, Zeugn. u. Gehaltsansprüchen unter **N 4793** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Besseres **Alleinmädchen oder Stütze** fleißig u. sauber, mit Koch- u. Nähkenntn., von sof. od. spät. ges. Bewerb. m. Gehaltsansprüch. unt. **N 4639** an d. Gschst. d. Z. erb.

Zuverlässiges **Mädchen** das auch melkt, stellt ein **Alfred Biehl, Łoskoń,** p. Fordon. 2015

Evangelisches, ehrlich. **Mädchen** für Haus- u. Gartenarbeit von sof. gesucht. **Schulz, Bydgoszcz,** Kijowska 32. 1894

Evgl. Mädchen 4746 m. Kochkenntn. u. Inter. für Geflüg. u. Gart. für Landhaush. p. 1. Juli d. J. gesucht. Frau **v. Hohendorff, Chełmża,** pow. Toruń.

Suche zum 1. 7. 1938 fleißiges, evangel. 4758 **Stubenmädchen.** Nähkenntn. erwünscht. Zeugn. u. Lohnanspr. sind einzusenden an **Frau Meyer zu Bexten, Wybczyk,** p. Siemoń, pow. Toruń.



Erstklassige **Säuglingsschwester** mit zweijähr. Ausbild. zum 1. Oktober d. Js. nach Pommerell. aufs Land gesucht. Bewerb. m. Lebensl., Lichtbild u. Zeugnisabschriften nebst Angabe der Gehaltsford. unt. **E 4726** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Juli zuverl., gewissenhafte **Hausdame** 4654 Gehaltsanspr., Referenzen an Frau **A. v. Wegner Ostaszewo,** k. Torunia, Pomorze.

Suche zum 1. oder 15. Juli perfekt., ehrliches, evangel. 4747 **1. Stubenmädchen** Gehalt 35 Zł. Zeugnisabschrift. und Lebenslauf an Frau **Hildegard Schreiber, Pławin,** pow. Inowrocław.

Eine Köchin für größeren frauenlosen Haushalt, mit perfekten Kochkenntnissen, für den 1. Juli 38 **gesucht.** Bewerbung mit Bild und Zeugnisabschrift. sind zu senden an Herrn **Gerstenberg, Warschau,** 4761 Deutsche Botschaft.

Perfektes **Alleinmädchen** ohne Anh. z. selbständ. Führ. ein. frauenl. 2-P.-Haush. ges. Koch., Back., Einweck., Wäschebehdl. erford. Antr. gleich od. 1. 7. 38. Off. unt. **C 4711** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht. Wirtin mit guten Zeugnissen gesucht. 4750 **Fr. Gertrud Foedisch, Maj. Rogalin,** pow. Sępólno.

Junge **Hausangestellte** mit guten Kochkenntn. für Stadthaushalt in Grudziądz zu sofort od. 1. 7. gesucht. Nähkenntnisse erw. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. **G 4745** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zu sofort oder 1. 7. evangelisches **1. Stubenmädchen** firm in allen Hausarb., Wäschebehandl., Plätt., Ausbessern, mit etwas Nähkenntn. in **Dauerstellung.** Zeugnisse, Lichtbild. einsenden an **Frau von Kries, Sławkowo,** p. Ostaszewo pow. Toruń. 4772

Ehrliches, junges **Mädchen** in allen Zweigen eines Landhaushalt. erfahr., zum 1. 7. resp. 15. 7. **gesucht.** Stuben- und Küchenmädchen vorh. Lebenslauf, Zeugnis-Abschr., Gehaltsanspr., Lichtbild an **K 4782** Chiffre.

Stellengesuche

Lehrer sucht **Ferienstellung** für beliebige Fächer, auch deutsch od. poln. (Konversation). Off. unt. **H 2020** an d. Gschst. d. Z.

Lehrer, bestempfohl., unterrichtsberechtigt, **Fremdsprachler,** Polnisch perfekt, sucht z. neuen Schuljahr **Hauslehrerstellung** in gut deutsch. Hause. Gefl. Ang. unt. **J 2022** an die Geschst. d. Ztg.

Junger strebsamer **landw. Beamter** evang., deutsch, polnisch in Wort und Schrift, Landwirtschaftsschule, erfolgr. bestand. Lehrlingsprüfung, Praxis auf mehr. Güt. Posens u. Pommerellens, sucht von sof. od. spät. Stellg. Angeb. erb. unt **J 4780** an die Geschst. d. Ztg.

Molkereifachmann sol. u. ehrlich, mit läng. Praxis **sucht Stellg.** als **Molkereileiter** in Genossensch.-, Guts- od. Filialmolkerei. Kaution kann gestellt werden. Frdl. Angebote zu richten unt. **H. 4748** an die Geschst. dies. Zeitg.

Suche für mein. Sohn der die Handelsschule besucht hat, Lehrstelle **als Buchführer od. Kassierer,** womögl. in ein. größ. Getreideh. Wenn es sein soll, lege 5000—7000 zł Kaution. Off. u. **S 2046** a. d. G. d. Z.

Suche zum 1. 7. 38 oder später **Stellung als Jungwirtin.** Besitze Kenntnisse im Koch., Back., Einwecken und Geflügelaufzucht. Offerten unter **L 4783** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Intelligente selbständ. **Wirtschafterin** sucht von sof. Stellung in Stadt- oder Landhaushalt, evtl. Vertret. Offert. erb. unt. **A 2058** an die Geschst. d. Ztg.

Wo findet Erholungsbedürftige Landaufenthalt gegen Hilfe im Haushalt? Off. u. **W 1973** a. d. D. R.

Landwirtstochter evgl. mit guten Kochkenntnissen u. in allen Zweigen eines Landhaushaltes erfahren, **sucht** z. 1. 7. od. später **Stellg. als Stütze.** Gute langjähr. Zeugnisse vorhanden. Off. unt. **B 4671** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Jung., alleinst., deutsch. **Mädchen** mit guter Schulbildg., willig und lernbereit, **sucht Stellung im Büro, Geschäft od. Lagerraum.** Angebote unter **J 3962** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waschfrau sucht Arbeit Paderewskiego 3/9a.

An- u. Verkäufe

1 Grundstück od. Bauplatz in Bydgoszcz zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Angabe des Preises, der Größe, Beleihung sowie Art der Regulierung, unter „Grundstückkauf" **U 4008** a. d. Geschäftsst. dieser Zeit. zu richten.

Sehr gut eingeführtes **Manufaktur.- Kurz- u. Konfektionsgeschäft** mit guter Kundschaft, ist an einen zahlungsfähig. Käufer **günstig** abzugeben. Ernste Interessenten wollen Off. u. **F 2008** an die Gschst. dies. Zeitg. einreichen.

Getreidegeschäft mit Bauplatz, eignet sich für Mühle mit elektr. Antrieb, Wohnhaus m. 4-Z.-Wohng., 2 Speicher u. Gebäude, großer geschlossen. Hof. an ernsten Reflektant. zu verkauf. Off. unt. **Nr. 4759** a. d. Agentur „Dt. Rundsch.". **Krynia.**

Gastwirtschaft mit Ausschank (ohne Konkurrenz) verbund. mit **Kolonialwarengeschäft,** großes Dorf, Kreis Bydgoszcz. Dtsch. Schule u. Kirche, für 1500 zł abzugeben. (Niedrige Miete). Übernahme jeder Zeit. Angebote unt. **U 2048** an die Geschst. dies. Zeitg.

Haus (Neubau) steuerfrei, 15 000 zł erforderlich. Eink. 2300 zł. Näh. Auskunft **Chwytowo** 6/21, Tel. 1521. 2059

Ein Grundstück 24 Mg. Land, Mittelboden, ohne Inventar, sowie eine 4722 **Zentrifuge** Marke „Sylva" 7, 60 St. Ltr., fast neu, preisw. zu verkauf. Zu erfrag. **Poniatowskiego 10, W. 3**

1 **Hengstfohlen,** 14 Mon. 1 **Hofhund** 2057 5000 **alte Dachsteine** verkauft **Fenner, Łęgnowo,** p. Bydgoszcz.

Wegen Agrarreform sind abzugeben: **4 Zucker, (Araber)** 4—8 jährig à 500.— zł 8 ält., **gebrauchsfähige Arbeitspferde** à 200.— bis 250.— zł 1 **sehr guter, durch Izb. Roln. bezogener ¾ jähriger Eber** einige Fuhren gesund. **Scheunenstroh** (Roggenstroh) außerdem 1200 Ztr. **Kartoffelflocken** und ca. 300 Ztr. **unsortierte Kartoffeln** à 1.40 zł 4785 **Dom. Wyrza** Telefon, Mrocza 22.

Danzig und Vororte!
Grundstücke aller Art und Größe **zu verkaufen,** speziell Zinshäuser bei 10—80 000.— Anzahlung Złoty in Polen oder Złotyhypotheken. 4755
Makler Weißner, Danzig, Breitgasse 39.

Zu verkaufen:
1 Hobelmaschine „Kiesling" 60 cm
1 Abrichtmaschine „
1 Schlitzmaschine „
2 Kehlmaschinen „Blumwe"
2 Wasserturbinen 18 PS. u. 30 PS.
20 Bretterloren 80 cm Spurweite, auf Rollenlagern
2 Rundholz-Verladewinden
Kief. Stammware 42 mm u. 60 mm 75.— zł à m³
Anfragen unter **D 4725** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche 20—30 **Ferkel** zu kauf. **Molkerei Czubek, Fordon n. W.** 4736

Echte, rassereine **Angorakaninchen** 4 Monate alt, hat abzugeben. **Gärtnerei Fordońska 9.** 1979

Starker Wallach (Fuchs) 9 Jahre alt, preiswert zu verkauf. **Bydgoszcz,** Fordońska 28. 2025

6 Wochen alte **deutsche Doggen** habe preisw. abzugeb. **K. Böhmfeldt, Swiecie n. W.** 4766

Bruteier von prima **weißen Wyandottes** à 0.30 zł gibt ab **Kohlschmidt,** ul. Fordońska 22. 1397

Gebraucht., gut erhalt. **Klavier** gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. **W 1699** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Zu verkaufen: **1 Ladentisch m. Glaspl. u. Schublad. 3 Ladentische oh. Glaspl. m. Schublad. 1 Regal, 1 Markise, 1 Schaukasten.** Zu erfragen nur nachmittags 1993 **Fordońska 25.**

Teppiche u. Läufer gebraucht, zu kaufen gesucht. 4685 **Biuro Expedicyjne Wodtke, Gdańska 76.**

Zu verkaufen: **Guter Bettkasten,** 130 cm lang, 66 breit, 73 hoch, ferner **versch. Gartengeräte, eine gute Gasbrathaube, Weinkaraffen** u. and. Sachen, u. a. **schön gebund. Noten, Chapeau claque usw.** 4586 **Chocimska 5,** W. 3. Besichtig. v. 2—4 Uhr.

Gebr. Dreschsatz betriebsfähig, zu kauf. gesucht. Off. mit Preisangabe unter **O 4797** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Leichten Dogcart mit Geschirr, 2 gute Arbeitsgeschirre, kompl. **Sattel mit Zaumzeug** verkauft 2036 **Sienkiewicza 35, W. 3.**

2 Geschäftswagen zu verkaufen 2043 **Hetmańska 25.**

Brotwagen auf Gummirädern u. **Faltboot** billig zu verkaufen 4716 **Kwiatowa 5.**

Gut erhaltener **Dreschkasten** zu verkaufen. **G. Raß, Pałcz,** bei Fordon. 2009

Schiffer-Wendegetriebe für 100 PS., verkauft **Szczepanski,** 2037 Gdańska 127.

1 **englischer Offizierssattel** (komplett) zu verkauf. **Gdańska** 168/8. 1620

Verkaufe billig neue **Flach-Strickmaschine ul. Bernardyńska 2.** 2002

2-Zentner-Säcke billig abzugeben 1642 **ulica Wileńska 11.** Tel. 35-36.

Wohnungen

Komfortable **6-Zimmerwohng.** mit Zentralheizung, ab sofort **zu vermieten.** Näheres Hausverwalt. **Dworcowa 61, I Tr. r.** von 8 — 2 Uhr. 4765

6-Zimmer-Wohnung Neuzeitlich. 2065 **Al. Mickiewicza,** Tel. 33-80.

In m. hiesigen Postgebäude schöne 3- evtl. **4 Zimmerwohnung** mit reichlich. Zubehör. 1 Treppe, preisw. zu vermiet. Etw. Gartenland. Waldreiche Gegend, bequeme Bahn- u. Autobusverbindg. **Fr. Fiessel.** 4115 Dąbrowa, p. Chełmno

3-Zimmerwohng. m. Bad, im Neubau v. 15. Juli ab **zu vermieten Spitzer,** Pestalozziego 5 4683

3 Zimmer, Bad etc. Gdańska 214 sofort zu vermieten. Anfragen **Garbary 24,** Büro Telefon 3876. 1626

2-Zimmer-Wohng. mit Stall gesucht. Angebote unter **K 2027** an die Geschst. d. Ztg.

2 Zimm. u. Küche zum 1. 7. zu vermieten. Jahresmiete i. voraus. **Büro Gdańska 76.** 4001

2 Zimmer u. Küche von jungem Ehepaar gesucht. Miete evtl. im **voraus.** Off. unt. **L 2028** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. zu verm. **Petersona 2, W. 2.** 2044

Gut möbl. Zimmer 1987 **Gimnazialna 6, W. 2**

Gut möbl. Zimmer evtl. Verpflegung zum neu. Schuljahr gesucht. Off. u. **W 2054** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Pachtungen

Gasthaus mit Kolonialwaren u. 17 Morgen Acker, fünf Mg. Wiesen, im Kreise Tuchel, ist sofort unt. günstig. Bedingungen auf 6 oder 9 Jahre zu verpachten. Offerten an **Schmidt, Szumionza** p. Bysław, p. Tuchola.

Verpachte Wiesen Meyer, Prądki-Ciele.

Obstgarten 4796 ca. 12 Morgen groß, gut besetzt, verpachtet **Gutsverwaltung Suchorączek Post Więcbork.**

Pensionen

Schülerinnen finden sorgf. **Pension,** Pflege der polnisch. Sprache, mäß. Preis. **Miske,** 2041 Chrobrego 16, Wg. 3.

Bestempfohlene 1904 **Schülerpension. Krentzlin,** Gdańska 90.

Nehme z. neuen Schulj. **2 Schüler od. Schülerinnen** in Pension. Frau **Ilse Pamp, Świętojanska 3.** 2051

Schüler find. gute **Pension** Zu erfr. **Gdańska 40, W. 4.** 4799

3. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 137.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 19. Juni 1938

Thorn und Lublin:

Zwei Tagungen des „Ozon".

Am Sonntag hat das „Ozon" („Lager der Nationalen Einigung" zwei größere Tagungen abgehalten. Die eine Tagung war für Pommerellen bestimmt und fand im Weißen Saal des Artushofes in Thorn statt. Den Vorsitz führte Rechtsanwalt Tomaszewski. Nach den Begrüßungsworten an die Tagungsteilnehmer, unter denen sich auch die Teilnehmer aus den neuen zu Pommerellen zugeschlagenen Kreisen befanden, wurde über die Arbeit des „Ozon" in Pommerellen Bericht erstattet. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Bezirksstab des „Ozon" in Pommerellen vollständig besetzt sei, und daß alle notwendigen Arbeiten durchgeführt würden. Die Organisationsarbeiten entwickeln sich normal, der psychische Widerstand und die Voreingenommenheit gegen das Lager seien im Schwinden begriffen. Man gab der Hoffnung Ausdruck, daß wahrscheinlich bald in ganz Pommerellen alle notwendigen „Ozon"-Zellen entstehen werden. So soll u. a. die Leitung des „Ozon"-Lagers in Pommerellen ein besonderes Bureau zur Durchführung von Studien und Plänen erhalten, dessen Material zur weiteren systematischen Bearbeitung der Leitung zugeführt werden soll.

Auf der Tagesordnung stand ferner die Kooption von zehn neuen Mitgliedern zum Bezirksrat des „Ozon" in Pommerellen. Diese Kooption wurde vorgenommen. Im September soll in Thorn eine große Kundgebung des Lagers veranstaltet werden, auf welcher der Chef des Lagers, General Skwarczyński sprechen soll.

Eine zweite Kundgebung des Lagers fand am Sonntag in Lublin statt. Den Vorsitz führte Senator Lechnicki; anwesend waren u. a. Professor Krzyżanowski, mehrere Vertreter der Hauptleitung aus Warschau und vor allem der Chef des Lagers, General Skwarczyński selbst.

General Skwarczyński hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Rede, in welcher er zunächst die politische Ideenwelt der Deklaration erörterte, auf welche sich das Lager stützt. Dann ging er zur Erörterung von Tagesfragen im Polnischen Staat über und behandelte vor allen Dingen das Problem des Dorfes. Er wies darauf hin, daß die Gegend von Lublin zum überwiegenden Teile von Bauern bevölkert werde. Von dem Wohlergehen dieser Bevölkerung hänge es ab, welchen Weg die innenpolitische Entwicklung Polens nehmen werde. Wenn mehr als zwei Drittel der Bevölkerung von der Landwirtschaft lebten, dann würden die Leistungen des Volkes gegenüber dem Staat immer von dem Wert dieser Bevölkerung abhängen.

Es sei klar, daß eine Verbindung der Landbevölkerung mit den Zielen des Staates und des Volkes eine unerläßliche Bedingung sei. Der augenblickliche Stand der Organisation und die Produktionsbedingungen eines großen Teiles der Landwirtschaft seien mangelhaft. Der niedrige Stand der allgemeinen und der landwirtschaftlichen Kultur, eine fehlerhafte Agrarstruktur, der niedrige Stand der Produktion und Ergiebigkeit, das schlechte Verhältnis der Agrarpreise zu den Industriepreisen und schließlich die geringe Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe seien wichtige zu lösende Probleme. Das Kulturniveau des polnischen Dorfes sei niedrig. Gerade auf dem Lande gäbe es die meisten Analphabeten. Der Anteil der Bauernsöhne am mittleren und höheren Schulwesen sei katastrophal gering. Die polnische landwirtschaftliche Struktur sei ungesund. Ihre Hauptkrankheit liegt in der ungeheuer großen Zahl von Zwergwirtschaften. Die Liquidierung dieser Betriebe sei eines der wichtigsten Wirtschaftsprobleme Polens. Die Übervölkerung sei einer der Gründe der fehlerhaften Agrarstruktur. Es seien zwar Anzeichen einer Besserung zu ersehen, trotzdem sei ungeheuer viel zu tun, um den Kulturstand des Dorfes zu heben, ohne dabei große Geldkapitalien anzulegen. Die Hebung des Kulturstandes müsse aus den natürlichen Kräften des Dorfes hervorgehen. Man müsse es so weit bringen, daß das Dorf ein gut funktionierender Nahrungsmittel-Lieferant für die Städte, für Industrie und Ausfuhr werde. Ohne dieses Ziel könne keine Rede von der Verwirklichung eines allgemeinen Wirtschaftsplanes sein. Aus diesem Grunde müsse die landwirtschaftliche Erzeugung wieder rentabel werden.

General Skwarczyński sprach ferner von der Nationalisierung des Handels mit Agrarprodukten, von der Notwendigkeit des Speicherbaues und davon, daß das Land bessere Verkehrs-Bedingungen erhalten müsse. Es sei notwendig, daß der Wegebau in größerem Rahmen betrieben werde.

General Skwarczyński schloß seine fast ausschließlich wirtschaftlich gehaltene Rede mit dem Hinweis, daß jede Methode gut sei, die zu den dargelegten Zielen führe.

*

Die Reise des Staatspräsidenten ins Ausland.

Die Warschauer Blätter bringen immer mehr Einzelheiten über die bevorstehende Reise des Staatspräsidenten ins Ausland, wo sich Professor Mościcki einige Wochen zur Erholung aufhalten will. Wie wir bereits mitteilen konnten, wurde als Reiseziel Abazzia gewählt, das wegen seines milden Klimas bekannte italienische Adriabad in Dalmatien. Wahrscheinlich wird sich der Staatspräsident dahin über die Tschechoslowakei, Ungarn und Jugoslawien begeben. Derselbe Reiseweg wird auch auf der Heimreise eingehalten werden. Der Staatspräsident wird Prag nicht berühren und, da er privatim reisen wird, sich auch in Budapest nicht aufhalten. Der Gegenbesuch beim ungarischen Regenten Horthy wird nämlich erst im Herbst erfolgen. Dagegen gilt es nicht als ausgeschlossen, daß der Staatspräsident während seines Aufenthalts auf italienischem Staatsgebiet einen Besuch in Rom abstatten werde.

Verbrechen — zum Wohl des Dienstes?

„Dann geht die Welt unter!"

Wir berichteten in unserer Ausgabe Nr. 134 über die Urteilsbegründung in dem Graudenzer Prozeß gegen den Kommissar einer fliegenden Finanzkontrollbrigade. Wie unsere Leser sich erinnern werden, war der Kommissar wegen Verführung Minderjähriger angeklagt. Das Gericht hat sich, wie aus der Urteilsbegründung hervorging, die Verteidigung des Angeklagten zueigen gemacht, wonach er nicht gewußt habe, wie alt die Mädchen waren, an denen er sich vergangen hatte, und daß er „zum Wohle des Dienstes" gehandelt habe. Die polnische Presse beschäftigt sich jetzt in längeren Artikeln mit dieser Angelegenheit. Der „Wieczór Warszawski" schreibt zu dem Fall:

„In den veröffentlichten Motiven des Urteils lesen wir mit Verwunderung, daß das Gericht in vollem Umfange den Erklärungen des Angeklagten Glauben geschenkt hat, er habe in dienstlichem Interesse gehandelt, da er unzuchttreibend sich auf diese Weise bemühte, von den Mädchen Angaben über Finanzvergehen zu erhalten! Hat man schon einen derartigen Diensteifer gesehen? Soll man solch einem Mann keine Medaille geben? Was hat er zum Wohle des Dienstes gelitten?! Und da denkt vielleicht manch einer, er hätte es nur zum Vergnügen getan!

Wie muß ihm das Herz geblutet haben, als er dann den Vater des naiven Opfers für Finanzvergehen gefaßt hat, die durch das leichtsinnige Töchterchen aufgedeckt wurden.

Aber, bei Gott, wer hatte es nötig, eine solche Urteilsbegründung zu veröffentlichen? Der Herr Kommissar ist ja freigesprochen worden, da ihm die Kenntnis des Verbrechens (Verführung Minderjähriger) nicht voll zu Bewußtsein gekommen ist. Wir können nicht glauben, daß bei dem Urteil das Gericht diese schändlichen „dienstlichen Rücksichten" genommen habe. Kein Dienst am Staat kann unmoralische, niederträchtige Methoden rechtfertigen. Es gibt im ganzen Staate nicht einen Bürger, der nicht gegen eine derartige Lumperei protestieren würde."

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", der in Nr. 165 diese Stellungnahme des Warschauer Abendblattes abdruckt, sagt dazu, daß die Ausführungen des „Wieczór Warszawski" nur von einem Gesichtswinkel aus beanstandet werden können: Und zwar von der außerordentlich bequemen und eng begrenzten Erfassung der ganzen Angelegenheit. Das Krakauer Blatt schreibt: **„Außerordentlich bequem — denn man darf nicht von scheußlichen Sachen mit einem Lächeln auf den Lippen sprechen. Selbst wenn es ein schmerzliches Lächeln wäre, das dann in eine Grimasse der Entrüstung übergehen würde. Ein sehr enges Erfassen — da der Graudenzer Vorfall leider der vielleicht krasseste, aber nicht einzigste Beweis für den Niedergang des Verhältnisses zwischen Staat und Bürger ist.** Es vergeht auch nicht ein einziger Tag, an dem nicht in diesen Spalten Tatsachen des mangelnden Vertrauens zum Bürger bekanntgegeben werden. Wir kennen solche Misanthropen im täglichen Leben. Sie halten alle für Verbrecher und wenden Mittel an, die zweifellos richtig sind im Umgang mit Gesetzesverächtern. Wenn das Privatpersonen tun, so ist das ihre private Angelegenheit. Wenn sich dieser Methoden jedoch offizielle Vertreter von Behörden bedienen, so wird dieser Zustand untragbar. Der Staatsbürger in Polen unterliegt Schritt für Schritt dem erniedrigenden Verdacht der Behörden. Das beginnt bei der Ausfüllung der Meldekarten und endet bei der Behandlung seiner Steuererklärung. Der „Kleine Mann" befindet sich heute bei uns in der Lage, daß er sich ständig um tausend Unbescholtenheits-Zeugnisse bemühen muß.

Während man vom Bürger jeden Augenblick einen Beweis dafür verlangt, daß er gegenüber seinen Mitmenschen und dem Staat nichts Böses und nichts Unehrenhaftes begangen hat, wendet demgegenüber unsere Bürokratie Methoden an, von denen man alles andere behaupten kann, nur nicht, daß sie rechtmäßig und übereinstimmend mit dem ungeschriebenen Ehrengesetz sind.

Der Fall von Graudenz ist ein ganz besonders krasser. Wenn es einem hohen Beamten freisteht, mit Rücksicht auf das Wohl des Dienstes Unzucht mit jungen Mädchen zu treiben, um von ihnen die Steuergeheimnisse der Väter zu erfahren — dann geht tatsächlich die Welt unter. Es geht daraus hervor, daß es, wenn der Herr Kommissar aus Graudenz in jedem einzelnen Falle vorher die Geburtsurkunde geprüft und festgestellt hätte, daß seine Opfer die gesetzlich geschützte Grenze von 15 Jahren überschritten hätten, überhaupt nicht einmal eine Anzeige gegeben haben würde.

Wir lesen nämlich was folgt:

> Obwohl das Gericht annahm, daß die Ausübung von Unzucht höchst unästhetisch ist, so hat sich das Gericht dennoch auf den Standpunkt gestellt, indem es die Erklärungen des Angeklagten berücksichtigte, daß dieser aus dienstlichen Gründen gehandelt habe.

Um Gottes willen! Was bezeichnen derartige Motive? Im Namen welcher ethischen Norm wurden sie herausgegeben? Was sollen von diesen Graudenzer Motiven die Millionen von Eltern denken, die nicht sicher sind, ob irgendein Halunke, der ihre Töchter mißbraucht, sich nicht später mit dem Wohl des Dienstes entschuldigen wird und .... von jeder Verantwortung freigesprochen wird.

Heute begeht zum Wohl des Dienstes ein Finanzkommissar Unzucht; morgen kann das ein Polizeifunktionär zum Zweck der politischen Ermittlungen tun; übermorgen ein Mitglied der Disziplinarkommission der Staatsbahnen, um zu erfahren, ob der Vater des Opfers tatsächlich die ihm vorgeworfenen Dienstvergehen begangen hat .... Wir würden in Kürze zu dem scheußlichen Absurdum kommen, daß mit Hilfe derartiger modernisierter Methoden und Untersuchungsmittel zum Wohle der Gerechtigkeit die sehr verwickelten Geheimnisse der gerichtlichen Untersuchung aufgeklärt wurden. Die Graudenzer Begründung liest man mit Entrüstung. Um den erschütternden Eindruck wiedergutzumachen, müßten die höchsten Stellen unseres öffentlichen Lebens das Wort ergreifen. Es muß ein moralisches Alarmschlagen beginnen. Die Öffentlichkeit muß Satisfaktion erlangen. Hier darf nicht geschwiegen werden, und eine Rechtfertigung durch Stillschweigen ist nicht am Platze. Die Wände unseres gemeinsamen Staatsbaues würden beschmutzt. Der Schmutz muß beseitigt werden, und es muß Sicherheit dafür gegeben werden, daß in Zukunft Ähnliches nicht geschieht. Auf ein derartiges energisches Wort und auf eine derartige Tat warten Millionen Bürger." —

„Die Rote Armee denkt an Marschall Tuchatschewski!"

Die polnische Presse meldet aus Moskau, erst jetzt werde bekannt, daß am Jahrestage der Erschießung Tuchatschewskis, am 11. Mai, zahlreiche Demonstrationen in Moskau stattgefunden haben. Bei diesen Kundgebungen seien haßerfüllte Rufe gegen die Mörder des Marschalls gefallen.

Auf dem Roten Platz vor dem Kreml hätten vor dem Mausoleum Lenins unbekannte Täter einen roten Kranz mit der Aufschrift niedergelegt: „Dem großen Marschall! Wir vergessen nicht die Namen derer, die dich ermordet haben!"

Vor den Mauern des Kreml, wo die Helden der russischen Revolution liegen, wo aber nicht der erschossene Tuchatschewski ruht, wurde ein Strauß roter Rosen mit einem Zettel niedergelegt, auf welchem zu lesen stand: „Die Rote Armee denkt an Marschall Tuchatschewski!" In beiden Fällen stand als Unterschrift: „Der Verband der Befreier Rußlands".

Diese Ereignisse verdienen deshalb vermerkt zu werden, weil nach Berichten der russischen Presse die GPU angeblich die Führer dieses geheimen Verbandes entdeckt haben will. Sie sollen angeblich erschossen worden sein. Der Verband aber hat seine Tätigkeit keineswegs eingestellt. Die geheime Sendestation hat in der gleichen Zeit eine Sendung durchgeführt, die dem Gedächtnis Tuchatschewskis gewidmet war. In der Sendung wurde Tuchatschewski als „Mann der russischen Revolution" bezeichnet. Für seinen Tod werde Stalin sich vor Gericht verantworten müssen.

In der Moskauer Kriegsakademie, die den Namen „Kriegsakademie Frunze" trägt, wurden Flugblätter mit dem Bild Tuchatschewskis und mit seinem Lebenslauf verbeitet. An manchen Häusern sah man Plakate, auf denen „der Tod der Mörder des genialsten Führers der Sowjetarmee" gefordert wird. Diese Vorfälle gaben der GPU Anlaß, zu vielen Verhaftungen innerhalb der Kriegsakademie. So wurde u. a. der Leiter der Akademie, Oberst Siemiutschkin verhaftet.

In den Provinz-Garnisonen soll es ähnliche Demonstrationen gegeben haben.

Weitere Verhaftungen,

Die Zersetzung des Verwaltungsapparates in Sowjetrußland nimmt von Tag zu Tag zu, so daß selbst die GPU für Stalin gefährlich wird, weil sie viele unsichere Elemente in ihren Reihen hat. Innerhalb von wenigen Wochen fand bereits die vierte Säuberungsaktion im Innenkommissariat, d. h. in der GPU statt. Die dritte und vierte Säuberungsaktion vollzieht sich bereits unter den nächsten Anhängern Jeschows.

Die letzten Säuberungsaktionen haben die GPU-Gefängnisse erneut mit den Chefs dieser Institution gefüllt. Besonders interessant ist die Nachricht von der **Verhaftung des stellvertretenden GPU-Kommissars Zachowski,** des engsten Mitarbeiters Jeschows. Außer ihm wurden die GPU-Kommissare der Ukraine und Weißrußlands, Boerman und Lepiewski verhaftet. Verhaftet wurden gleichfalls die Kommissare von Turkmenistan, Kasakstan, Karelien und der autonomen nordestnischen Republik. Im Mai und Juni wurden die **GPU-Leiter von 16 Provinzen verhaftet.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Tschechoslowakische Wirtschaftsbemühungen um Polen.

Zu den kommenden Handelsvertragsverhandlungen in Warschau.

Am 14. d. M. hat in Prag die diesjährige Vollversammlung der Tschechoslowakisch-polnischen Handelskammer stattgefunden, auf der der Generalsekretär und Vorsitzende der tschechoslowakisch-polnischen Liga, Dr. Hlavka, einen sehr interessanten und aufschlußreichen Tätigkeitsbericht erstattete. Der Grundton seiner Ausführungen war durchaus hoffnungsvoll und er schloß sein Referat mit der Feststellung, daß sich die gegenseitigen Handelsumsätze in aufsteigender Linie bewegen. Während aber in Prag das tschechoslowakisch-polnische Wirtschaftsproblem mehr theoretisch, wie dies im Rahmen einer Vollversammlung einer Handelskammer üblich ist, erörtert wurde, will es der Zufall haben, daß fast gleichzeitig — jedenfalls noch im Monat Juni — die polnischen und tschechischen Unterhändler in Warschau zusammentreten werden, um über die Erneuerung des Wirtschaftsvertrages, der seinerzeit im Jahre 1934 abgeschlossen wurde, zu verhandeln. Wir erleben es also, daß mitten in einer politischen Hochspannung, die auch auf das Verhältnis Polens zur Moldaurepublik abfärbt, diese zwei sich sonst kühl und mißtrauisch gegenüberstehenden Länder zusammentreten, um ihre wirtschaftlichen Belange zu ordnen. Es ist dies nicht der einzige Fall, der beweist, daß Geschäft und Politik oft entgegengesetzte Wege gehen; besonders grell trat diese Tatsache im Juni 1914 zutage, als Deutschland und Frankreich zwei Monate vor Ausbruch des Weltkrieges einen Handelsvertrag abschlossen, der den gegenseitigen Güterverkehr aufs höchste steigern sollte.

Man hat viele Jahre hindurch immer wieder das Lied von der glücklichen wirtschaftlichen Ergänzung Polens und der Tschechoslowakei gesungen und die Formel geprägt, daß letztere als hochindustrialisierter Staat polnische Agrarprodukte und Rohstoffe sowie Halbfabrikate abzunehmen vermag, während Polen als Agrarland dazu berufen sei, aus der Tschechoslowakei Industrieartikel zu beziehen. Diese Grundlage des gegenseitigen Warenaustausches hat sich in den ersten Nachkriegsjahren im allgemeinen gut bewährt — doch haben sich im Laufe der letzten Jahre in der wirtschaftlichen Struktur sowohl Polens als auch der Tschechoslowakei so grundlegende Änderungen vollzogen, daß diese Konzeption heute nicht mehr aufrechterhalten werden kann. Die Tschechoslowakei hat in der Agrarisierung und Polen in der Industrialisierung so gewaltige Fortschritte gemacht, daß es heute nicht mehr angeht, den Weichselstaat als ein rein landwirtschaftliches und die Moldaurepublik als ein rein industrielles Land zu klassifizieren. Die Folge dieser Entwicklung hüben und drüben war, daß der in den ersten Nachkriegsjahren enorm hohe Warenaustausch dann nach und nach zurückgegangen ist und in den Jahren 1933 und 1934 den Tiefpunkt erreichte.

Seit dieser Zeit ist der gegenseitige Handel im ganzen und großen im Zunehmen begriffen — aber gleichzeitige hat sich

das Verhältnis der Ausfuhr zur Einfuhr sehr stark zuungunsten Polens verschoben.

Der polnische Export sank von 66 Mill. Zloty 1934 auf 52,3 Mill. 1935, auf 49 Mill. 1936, um dann 1937 wieder mäßig auf 52 Mill. anzusteigen; in der gleichen Zeit erhöhte sich die polnische Einfuhr aus der Tschechoslowakei von 35 Mill. Zloty 1934 auf 38,7 Mill. 1935, sank dann nur unwesentlich auf 35,6 Mill. im Jahre 1936 und stieg auf 44 Mill. Zloty im Jahre 1937. Aus diesen Ziffern geht hervor, daß Polen wohl noch immer sein Aktivum gegenüber der Tschechoslowakei zu behaupten vermochte, doch hat letztere schon eine weitgehende Ausbalancierung des Wertes des Warenverkehrs mit dem polnischen Nachbarn erreicht, der in den früheren Jahren bisweilen mehr als das Doppelte dessen nach der Tschechoslowakei exportierte, was er von dort bezog. Die neuen Besprechungen in Warschau werden, wie an gut unterrichteter Stelle verlautet, eine Ausweitung des gegenseitigen Warenverkehrs zum Ziel haben — doch wird man, wie die Dinge heute liegen, auch diesmal wohl kaum über ein Kontingentabkommen auf Grundlage des Meistbegünstigungsrechtes hinausgehen. Darüber ist man sich auf beiden Seiten bereits jetzt im Klaren.

Polen ist in hohem Maß an der Ausfuhr von Laubholz, Getreide, Flachs, Wollstoffen, Kohle, Rohhäuten, Eier, Vieh, unedlen Metallen u. a. m. interessiert, während die Tschechoslowakei in erster Linie Papier, Baumwolle, Glas, Kraftwagen, Chemickalien und selbstverständlich Galanteriewaren (Gablonzer Erzeugnisse) nach Polen zu exportieren bestrebt ist. Durch den Anschluß Österreichs ans Reich haben sich auch gewisse Verschiebungen in den polnisch-tschechoslowakischen Handelsbeziehungen ergeben. Während Polen bisher jährlich für etwa 60—70 Mill. Zloty Kohle nach Österreich ausführte, wird die Ostmark jetzt den Kohlenbedarf vorwiegend oder vielleicht ausschließlich aus Deutsch-Oberschlesien und dem Ruhrgebiet decken und so Polen als Kohlenlieferanten vollkommen abwälzen. Es ist daher begreiflich, wenn Polen jetzt bestrebt ist, eine Erhöhung seines Kohlenkontingentes nach der Tschechoslowakei durchzusetzen. Dasselbe gilt auch für landwirtschaftliche und tierische Produkte, deren Einfuhr nach Österreich jetzt ebenfalls eine gewisse Einschränkung erfahren wird, weshalb andere Absatzgebiete, in erster Linie natürlich in der Nachbarschaft, gesucht werden müssen. Einen schweren Schlag erhielt auch die polnische Holzausfuhr. Österreich als der größte Holzexporteur Europas wird jetzt natürlich Deutschland reichlich mit diesem Rohstoff versorgen und so Polen eines seiner wichtigsten Absatzgebiete entziehen. Auch in diesem Sektor des Ausfuhrhandels wird also Polen einen gewissen Ersatz in der Tschechoslowakei suchen wollen.

Auf der anderen Seite wieder schafft der Anschluß eine völlig neue Lage für den polnisch-tschechoslowakischen Transitverkehr. Die Hafen von Danzig und Gdingen haben schon bisher für den tschechoslowakischen Überseehandel eine große Bedeutung erlangt, die aber jetzt noch steigen wird. Der tschechoslowakische Transitverkehr nach Polen hat sich im Laufe von kaum fünf Jahren, d. i. 1932 bis 1937, schon mehr als verzehnfacht und erreichte im vergangenen Jahre eine Ziffer von rund 1,3 Mill. To. Jüngst erklärte der Direktor des polnischen Hafenamtes in Gdingen, daß der tschechoslowakische Export, der bisher hauptsächlich durch Triest und Hamburg ging, jetzt nunmehr vorwiegend den Weg über Gdingen nehmen werde; dort rechnet man insbesondere mit der Umleitung des tschechoslowakischen Warenverkehrs von Triest, wo 1937 4,5 Mill. To. tschechoslowakischer Waren verladen wurden, wobei man darauf verweist, daß Gdingen infolge seiner modernen Einrichtungen allen Anforderungen gewachsen sei. Sowohl die Hafenverwaltung, als auch die polnischen Eisenbahnen sind, wie man hört, bereit, dem tschechoslowakischen Durchgangsverkehr die größten tarifarischen Konzessionen zu machen. Interessant ist, was der Vorsitzende der Polnisch-tschechoslowakischen Handelskammer, Dr. Hlavka, in seinem Tätigkeitsbericht über diese neuen Möglichkeiten sagte. Er stellte fest, daß die Entwicklung des tschechoslowakischen Transits über Danzig und Gdingen auf die wachsende Bedeutung der Tschechoslowakei für die polnischen Häfen und Eisenbahnen hinweise; zur erfolgreichen Entwicklung des Überseeverkehrs habe die Akquisitionstätigkeit der Repräsentanz der polnischen Eisenbahnen und Häfen in Prag, unter Mitwirkung der tschechoslowakischen Faktoren und des polnischen Verkehrsministeriums, beigetragen.

Es ist durchaus begreiflich, wenn nicht nur die tschechoslowakischen, sondern auch die polnischen Wirtschaftskreise zu den kommenden Verhandlungen in Warschau lebhaft Stellung nehmen. Auf polnischer Seite findet man es unbegreiflich, daß die Tschechoslowakei eine Reihe von Kontingenten nur unzulänglich, ja vielfach überhaupt nicht ausgenützt hat, obgleich es möglich gewesen wäre, die betreffenden Waren in voller Kontingenthöhe oder wenigstens in größerem Umfange abzusetzen, als dies tatsächlich geschah. So blieb beispielsweise das Kontingent von 1000 q verzinntes Blech unerschöpft, von 40 000 q Zellulose wurden nach Polen nur 18 000 q ausgeführt, von 1000 q Dachpappe nur 577 q. Das Kontingent für Zeitungspapier von 5000 q blieb unausgenützt. Vorhängeschlösser mit einem Kontingent von 400 q wurden mit 198 q erschöpft. Von 1200 q Tafelglas gelangten nur 424 q zur Ausfuhr. Ähnlich ist die Lage bei Schuhen, Chemikalien und Textilien; auch in diesen Branchen wurden die bewilligten Kontingente nur teilweise oder überhaupt nicht ausgenützt. Es wird auch vielfach vermerkt, daß das neue, im April d. J. abgeschlossene Kompensations-Sonderabkommen, welches eine Reihe von Zusatzkontingenten brachte — tschechoslowakische Zellulose und gewisse Textilien gegen polnischen Hanf, Flachs sowie Lupinen — auf tschechoslowakischer Seite noch nicht den Grad der Verwertung erreicht, den man mit Recht erwarten durfte.

Jedenfalls steht fest, daß

die Tschechoslowakei es ist, die sich wirtschaftlich um Polen bemüht;

dies trat im Vormonat in der überaus repräsentativen Beteiligung der Tschechoslowakei an der Posener Messe besonders stark in Erscheinung. Auf einer Fläche von 500 Quadratmetern haben die tschechoslowakischen Aussteller, vertreten durch 45 führende Industriefirmen, die Standarderzeugnisse der tschechoslowakischen Ausfuhrproduktion zur Schau gebracht und sich würdig neben der deutschen und der italienischen Kollektivausstellung präsentiert. Zeigte die Tschechoslowakei im Vorjahre vorwiegend Erzeugnisse der Heimarbeit und der Volkskunst, die bei der guten Entwicklung der gleichen Wirtschaftszweige in Polen keine Absatzmöglichkeiten haben, so wurde diesmal das Industrieprodukt in den Vordergrund gestellt. Man sah auf dem tschechoslowakischen Stand, dessen Kennzeichen schon von weitem ein hoch aufgebautes Flugzeug bildete, eine in sich abgeschlossene Ausstellung aller Fabrikate, in welchen die Tschechoslowakei auf den Weltmärkten ins Gewicht fällt. Nicht uninteressant ist im übrigen, daß auf den Ständen auch Prospekte in deutscher Sprache auflagen.

Man geht nicht fehl, wenn man den kommenden Handelsvertragverhandlungen günstige Horoskope stellt. Jedenfalls macht Prag die größten Anstrengungen zur Bessergestaltung und Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen zu Polen; das Lockmittel einer neuerlichen Steigerung des Transsitverkehrs über Danzig-Gdingen ist anscheinend für Polen Anlaß genug, seinem tschechoslowakischen Partner weitgehende Konzessionen auf handelspolitischem Gebiete zu machen.

Die Entwicklung der Wirtschaftslage in Polen.

Dieser Tage erschien das Heft der vom polnischen Institut für Wirtschaftskonjunktur und Preisprüfung herausgegebenen „Statistischen Tabellen“, das statistische Angaben über die Wirtschaftskonjunktur im Lande für den Monat April enthält.

Die vorliegenden Ziffern lassen eine bezeichnende Entwicklung der Wirtschaft erkennen. Die Produktion von Erzeugungsgütern erreichte im April 1938 den Stand von 101,6 (1928 = 100), womit der bisher höchste Stand erreicht wurde. Im März dieses Jahres hatte der Index 100,9 betragen, im April 1937 hingegen 89,0. Mit dieser Steigerung bei den Erzeugungsgütern konnte die Produktion von Verbrauchsgütern nicht Schritt halten. Sie ging im letzten Monat sogar zurück, und zwar von 93,9 im März auf 82,2 im April dieses Jahres. Im April 1937 betrug der Produktionsindex der Verbrauchsgüter 80,1. Der Unterschied zwischen dem Produktionsindex der Erzeugungs- und der Verbrauchsgüter betrug also im April 1937 nur 9,8, während er jetzt 18,4 Punkte beträgt.

Dieses Bild läßt auf eine ungünstige Entwicklung der Wirtschaft des Landes schließen. Es ist ein Beweis für den Stillstand der Entwicklung in der Produktion von Verbrauchsgütern. Die Arbeiten an der Errichtung des Zentralen Industriebezirks dürften in bedeutendem Maße zur Steigerung der Produktion von Erzeugungsgütern beigetragen haben. Der Index der Arbeitsstunden ging von 95,2 im März auf 79,3 im April d. J. zurück.

Besonders charakteristisch für die Entwicklung der gegenwärtigen Verhältnisse ist eine hohe Zahl von Wechselprotesten. Während im März dieses Jahres Wechsel auf die Summe von 20,4 Millionen Zloty protestiert wurden, betrug diese Zahl im April 22,1 Millionen Zloty. Im April 1937 hingegen waren Wechsel auf die Summe von nur 17,4 Millionen Zloty protestiert worden.

Der allgemeine Preisindex ist fast unverändert geblieben, er betrug im März 56,9 und im April 57.

Ford kündigt eine neue Prosperity an.

Der amerikanische Autokönig Henry Ford empfing in diesen Tagen Vertreter der Presse, denen er eine sensationelle Unterredung gewährte. Er hob in dieser Unterredung hervor, daß sich die Vereinigten Staaten von Nordamerika am Vortage der größten „Prosperity“ befinden, die jemals Amerika gekannt habe. Der Grund für diese Wendung liege in der „massenhaften Rückkehr zum Land“. Die Volksmassen Amerikas seien jetzt überzeugt, daß USA in der Industrialisierung zu weit gegangen sei und daß die Menschen in den Städten keine Aussichten für ein Fortkommen mehr haben.

Henry Ford, dessen Haß gegenüber dem Kapitalzentrum von Walstreet allgemein bekannt ist, erklärte, daß es auch in Walstreet schwarze und weiße Schafe gäbe. Zu den weißen Schafen zählte er Morgan, den er einen großen Bürger nannte, dessen Finanztätigkeit einen ausgesprochen schöpferischen Charakter habe. Zum Schluß kündigte Ford die Masseproduktion eines billigen Traktors an, der selbst für den kleinsten Farmer rentabel arbeiten werde.

Vor neuen Wirtschaftsverhandlungen Polens mit Ekuador und Peru.

Im polnischen Außenhandelsrat hat man mit vorbereitenden Arbeiten für handelspolitische Verhandlungen mit Ekuador und Peru begonnen. Mit beiden Staaten besitzt Polen bisher noch keinen Handelsvertrag. Die polnische Handelsbilanz ist beiden Staaten gegenüber bei geringen Umsätzen passiv. Nach Ekuador führt Polen hauptsächlich Karbid aus und bezieht von dort Rohleder, Kaka und Erdnüsse; Peru werden von Polen Paraffin, Karbid, Sperrholz, Röhren und Emaillewaren geliefert und vor allem Baumwolle eingeführt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 18 Juni auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 17. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,25, 90,47 — 90,03, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 294,60, 295,34 — 293,86, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,80, 118,10 — 117,50, London 26,37, 26,44 — 26,30, Newyork 5,30¼, 5,31½ — 5,29, Oslo 132,50, 132,83 — 132,17, Paris 14,81, 14,91 — 14,71, Prag 18,48, 18,53 — 18,43, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,95, 136,29 — 135,61, Schweiz 121,90, 122,20 — 121,60, Helsingfors —,—, 11,68 — 11,62, Wien —,—, —,— — —,—, Italien —,—, 28,04 — 27,90.

Berlin, 17. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,475—2,479, London 12,30—12,33, Holland 137,29—137,57, Norwegen 61,82 bis 61,94, Schweden 63,42—63,54, Belgien 42,08—42,16, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,903—6,917, Schweiz 56,80—56,92, Prag 8,611 bis 8,629, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zl., dto. kanadischer 5,22 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,28 Zl., 100 Schweizer Frank 121,40 Zl., 100 französische Frank 14,61 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 77,00 Zl., in Silber 98,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 11,50 Zl., holländischer Gulden 293,60 Zl., belgisch Belgas 90,00 Zl., ital. Lire 22,00 Zl.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 17. Juni.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 80,25—80,50, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. I. Em. —, 3proz. Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. 81,88, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. 91,00—91,50, 4proz. Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 42,00, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 67,25—67,00, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 70,25, 4½prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 65,00—65,13, 7proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64,00—64,25, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 73,50—74,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 120,00, Lilpop-Aktien 73,75—74,00, Zyrardów-Aktien 47,50.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.50	blauer Mohn	—.—
Roggen 712 gl.	20.50—20.75	Weißklee	—.—
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	—.—
Gerste 700-717 g/l.	17.75—18.00	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Gerste 673-678 g/l.	17.00—17.50	Schwedenklee	—.—
Gerste 638-650 g/l.	16.75—17.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Hafer I 480 g/l.	19.75—20.25	Senf	35.00—37.00
Hafer II 450 g/l.	18.75—19.25	Sommerwicken	23.00—24.00
Weizenmehl		Peluschken	24.00—25.00
„ I 0-30%	43.75—44.75	Viktoria-Erbsen	24.00—26.00
„ 0-50%	40.75—41.75	Folger-Erbsen	24.50—26.00
„ Ia 0-65%	37.75—38.75	Tymothee	30.00—40.00
„ II 30-65%	33.25—34.25	Engl. Raygras	70.00—80.00
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, lose	—.—
„ III 65-70%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
Roggenmehl		Roggenstroh, lose	5.25—5.50
I 0-50%	30.25—31.25	Roggenstroh, gepr.	6.00—6.25
„ I 0-65%	28.75—29.75	Haferstroh, lose	4.80—5.05
„ II 50-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, lose	—.—
„Superior“	29.00—31.50	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	13.75—14.25	Heu, lose	7.50—8.00
Weizenkleie, mittelg.	12.00—13.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Roggenkleie	12.75—13.75	Netzeheu, lose	9.25—10.00
Gerstenkleie	12.00—13.00	Netzeheu, gepreßt	10.25—10.75
Winterraps	—.—	Leinkuchen	21.50—22.50
Leinsamen	55.00—57.00	Rapskuchen	15.25—16.25
blaue Lupinen	15.00—15.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.75—18.75
gelbe Lupinen	15.75—16.25	Sojaschrot	22.75—23.75
Serradelle	—.—		

Gesamtumsätze — to, davon 150 to Weizen, 360 to Roggen, 80 to Gerste, 5 to Hafer, 453 to Mühlenprodukte, 192 to Sämereien, 105 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Roggen leicht abfallend, bei Gerste schwach.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 17. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	20.75—21.00	Felderbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	24.75—25.25	Viktoria-Erbsen	24.00—27.00
Weizen II 726 g/l.	23.75—24.25	Folger-Erbsen	24.00—27.00
Braugerste	—.—	Peluschken	—.—
a) Gerste 673-678 g/l.	17.00—17.25	blaue Lupinen	13.50—14.00
b) Gerste 644-650 g/l.	16.75—17.00	gelbe Lupinen	15.25—15.75
Hafer	18.25—18.75	Leinsamen	49.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Senf	34.50—37.50
„ I 0-65% m. Sack	30.75—31.25	Wicken	—.—
„ 0-70%	30.25—30.75	Serradelle	—.—
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		engl. Raygras	95.00—100.00
Roggennachm. 0-95%	26.25—27.25	Weißklee, ger.	—.—
Weizenmehl m. Sack		Schwedenklee	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I 0-30%	44.00—45.00	Rotklee 97% ger.	—.—
„ I 0-50%	40.50—41.50	Wundklee	—.—
„ I A 0-65%	38.00—39.00	Tymothee	35.00—40.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	32.00—32.50	Leinkuchen	22.00—22.50
Roggenkleie	13.25—14.00	Rapskuchen	15.25—16.00
Weizenkleie, fein	13.00—13.50	Sonnenblumenkuch. 40-42%	17.75—18.75
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.00	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenkleie, grob	14.25—15.00	Speisekartoffeln (Pom.)	3.50—4.00
Gerstenkleie	13.00—13.50	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.25
Gerstengrütze, fein	25.00—25.50	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.00—25.50	Netzeheu, lose	8.50—9.25
Perlgerstengrütze	35.50—36.50	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.25

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	199 to	Speisekartoff.	150 to	Hafer	15 to
Weizen	151 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	10 to
Braugerste	50 to	Saatkartoffeln	— to	Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Gerstenkleie	10 to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	142 to	Netzeheu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	25 to	Heu, gepr.	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rübsen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	20 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	— to	Buchweizen	— to	Gerstengrütze	— to

Gesamtangebot 788 to.

Warschau, 17. Juni. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 27,00—27,50, Sammelweizen 737 g/l. 26,50—27,00, Roggen I 693 g/l. 20,50—20,75, Hafer I 460 g/l. 22,00—22,75, Hafer II 435 g/l. 20,25—21,00, Braugerste 678-684 g/l. —,—, Gerste 673-678 g/l. 18,25—18,50, Gerste 649 g/l. 17,75—18,00, Gerste 620,5 g/l. 17,50—17,75, Speise-Felderbsen 24,00—27,00, Vikt.-Erbsen 30,00—31,00, Wicken 21,75—22,75, Peluschken 25,00—26,00, Serradelle 95% gereinigt 33,50—34,50, blaue Lupinen 15,25—15,75, gelbe Lupinen 17,00—17,50, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 52,50—53,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 125—135, roh. Weißklee 190—210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn —,—, Senf mit Sack 36,00—38,00, Weizenmehl 0-30% 42,50—45,00, 0-50% 39,50—42,00, 0-65% 37,50—39,50, II 30-65% 31,00—32,50, IIa 50-65% 26,50—29,50, III 65-70% 23,50 bis 26,50, Weizen-Futtermehl 16,50—17,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 31,50—32,25, Roggenmehl 0-65% 29,25 bis 29,75, Roggenmehl II 50-65% 19,00—20,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 23,00—23,75, Kartoffelmehl „Superior“ 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 14,00—14,50, mittelgrob 12,75—13,25, fein 12,75—13,25, Roggenkleie 0-70% 13,00—13,50, Gerstenkleie 12,00—12,50, Leinkuchen 21,00—21,50, Rapskuchen 14,75—15,25, Sonnenblumenkuchen 16,75 bis 17,25, Soja-Schrot 22,00—22,50, Speise-Kartoff. 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3,50—3,75, Roggenstroh, gepreßt 6,50—7,00, Roggenstroh, lose (in Bündel) 7,00—7,50, Heu I, gepreßt 10,50—11,00, Heu II, gepreßt 8,50—9,50.

Umsätze 1169 to, davon 160 to Roggen, 12 to Weizen, 17 to Gerste, 25 to Hafer, 229 to Weizenmehl, 345 to Roggenmehl.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 18. Juni notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 120—130, Weißklee 210—240, Schwedenklee 240—260, Gelbklee, enthülst 85—95, Gelbklee i. Hülsen 45—50, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 110—120, engl. Raygras, hiesiges 95—105, Timothee 30—34, Seradelle 34—36, Sommerwicken 22—24, Winterwicken (Vicia villosa) 68—72, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 24—26, Felderbsen 22—23, Senf 34—38, Sommerrübsen 42—44, Winterraps 40—42, Buchweizen 19—22, Hanf 48—52, Leinsamen —,—, Hirse 22—25, Mohn, blau —,—, Mohn, weiß —,—, Lupinen, blau 14—15, Lupinen, gelb 15—16 zł.

Posener Butternotierung vom 17. Juni. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 2,70 zł pro kg ab Lager Posen, 2,65 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 2,40 zł pro kg, II. Qualität 2,30 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 2,80 pro kg.



Leichtathletik-Länderkampf Polen—Frankreich.

Polen wurde zum ersten Mal in der internationalen Leichtathletik genannt, als der größte Läufer der Welt, der Finne Nurmi zum ersten Mal und zwar von dem polnischen Langstreckenläufer Kusocinski geschlagen wurde. Nach Kusocinski gingen weitere Sterne am polnischen Leichtathletikhimmel auf. Es kam eine Walasiewicz, die Diskuswerferin Weiß, die Speerwerferin Kwasniewska, vorher schon die Weltrekordläuferin Konopacka-Matuszewska, es folgten die Mittel- und Langstreckenläufer Kucharski, Noji, Gonnsowski, Soldann, der Stabhochspringer Schneider, der Speerwerfer Turczyk und viele andere Leichtathleten, die das Interesse der breiten Öffentlichkeit auf sich lenken konnten. Am kommenden Sonntag steht Polen im Blickfang der internationalen Leichtathletikwelt, denn am 18. und 19. Juni findet in Warschau der erste Leichtathletik-Länderkampf zwischen Polen und Frankreich und damit das erste diesjährige leichtathletische Ländertreffen statt. Dieser Kampf wird uns darüber Aufschluß geben, ob Polen bei der vom Internationalen Leichtathletikverband vorgenommenen Plazierung der Leichtathletik-Nationen zu Recht oder zu Unrecht der dritten Gruppe zugeteilt wurde. Dieser Kampf wird darüber hinaus, wie der Vizepräsident des Polnischen Leichtathletikverbandes Kapitän Misinski betonte, die Generalprobe für den Länderkampf mit Deutschland in Königsberg und eine ernsthafte Probe für die kommende Europameisterschaft in Paris sein, zu der Polen insgesamt zehn Teilnehmer entsenden wird, vier Teilnehmer auf Kosten des Organisators und sechs Leichtathleten auf eigene Kosten.

Die letzten leichtathletischen Ergebnisse brachten den Beweis, daß Polens Leichtathleten bereits in Form sind. So lief z. B. Zasłona die 100 Meter in 10,6 (neuer polnischer Rekord) und Trojanowski 10,7. Der junge Stabhochspringer Maronczyk sprang 3,90, Sulokowski lief die 110 Meter Hürden in 15,3 und Gierutto stieß die Kugel 15,56 Meter weit. Kusocinski wird nicht. Noji und Kucharski werden bestimmt starten. — Von den französischen Leichtathleten hat der bekannteste, Noel, abgesagt und von den anderen 30 Teilnehmern für Warschau sind nur Joye, Rochard, Goldovski, Skavinsky, Lalanne, Goix, Joanblance, Leveque, Charpentier und Cornet in annehmbarer Form. Am gleichen Tage startet übrigens eine zweite französische Mannschaft gegen Marokko.

Die Fußball-Weltmeisterschaft:

Ungarn und Italien im Endspiel.

Am Donnerstag ist in der Fußball-Weltmeisterschaft die Vorentscheidung gefallen. Italien und Ungarn stehen am kommenden Sonntag im Pariser Colombes-Stadion sich in der Schlußrunde des 3. Fußball-Weltturniers gegenüber. Der Titelverteidiger Italien besiegte in der Vorschlußrunde in Marseille die hoch eingeschätzte Mannschaft Brasiliens mit 2:1 (0:0) Toren. Zur gleichen Zeit kam in Paris Ungarn mit 5:1 (3:1) zu einem leichtem Erfolg über Schweden. Die unterlegenen Mannschaften von Schweden und Brasilien tragen nunmehr am 19. Juni in Bordeaux den Kampf um den dritten und vierten Platz aus.

*

Elfmeter entschied gegen Brasilien.

Erst der Weltmeister Italien vermochte in Marseille den Siegeszug der südamerikanischen Mannschaft aufzuhalten. In einem bewegten Kampfe besiegten die „Azzurri" in dem von 35 000 Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllten Städtischen Stadion von Marseille Brasilien knapp mit 2:1, nachdem zur Pause die Seiten noch beim torlosen Stande gewechselt wurden. Ausschlaggebend für den Erfolg war die bessere Mannschaftsleistung der Italiener, wenn auft Brasilien die größeren Einzelkönner im Felde hatte. Die Entscheidung brachte ein Elfmeter gegen Brasilien. Der Schweizer Schiedsrichter mußte diese harte Entscheidung treffen, als der Verteidiger Domingos Italiens Sturmführer Piola im eigenen Strafraum regelwidrig fällte.

*

Schmeling in guter Form.

Max Schmeling boxte in seinem Trainingslager sechs Runden mit schweren Handschuhen, und die wiederum zahlreich erschienenen Zuschauer bewunderten restlos sein großes Tempo und die unglaubliche Genauigkeit seiner Schläge. Max schien besonderes Gewicht auf die Distanzarbeit zu legen, in der er jetzt wohl kaum mehr zu übertreffen ist. Sein Träiner Machon erklärte: „Max steht jetzt auf der Spitze seines Könnens. Noch drei weitere Trainingstage, und er wird in der größten Form seines Lebens in den Ring steigen. Ich glaube übrigens, daß Max beim Wiegen nicht mehr als 195 Pfund haben wird." Frank Weiner, der ehemalige Vorsitzende der Pennsylvanischen Boxkommission und ein bekannter Fachmann, war außerordentlich begeistert von den Traingskämpfen des deutschen Boxers.

Wie das Deutsche Nachrichten-Büro aus Newyork mitteilt, soll Louis Journalisten gegenüber erklärt haben, daß er Schmeling in den ersten drei Runden k. o. schlagen wolle.

Die allpolnischen Tennismeisterschaften.

Hebda und Tloczyński im Finale.

Am Freitag konnten bei den allpolnischen Tennismeisterschaften in Kattowitz Tloczyński Baworowski 4:6, 6:4, 6:1, 8:6 schlagen. Es war einer der interessantesten Kämpfe des ganzen Turniers. In der unteren Hälfte standen sich Hebda und Spychala gegenüber. Hebda gewann verhältnismäßig leicht 6:3, 6:3, 6:3.

Im Gemischten Doppel kam das Paar Sioda-Spychala in das Finale, in dem es das Paar Volkmer-Baworowski 6:2 6:4 schlagen konnte. Das Paar Bem-Tloczyński gewann gegen Stephan-Niestrój 6:2, 6:1.

Fräulein Bem konnte im Einzelspiel der Damen Fräulein Luniewska 6:4, 6:1 schlagen.

Im Doppelspiel der Damen gewannen Bem-Jędrzejowska gegen Golonkowa-Wilczek 7:5, 8:6.

Deutsche auf peruanischem Berg verschollen.

Nach einer Meldung von „United Preß" aus Arequipa (Peru) vom 15. d. M. sind der deutsche Professor Fritz Meyer und sein Begleiter Werner Seldey von einer Besteigung des über 6000 Meter hohen Vulkans Chachani nicht zurückgekehrt. Am Dienstag nachmittag ging ein aus fünf Deutschen und zwei Polizisten bestehende Rettungsexpedition auf die Suche. Sie ist auch, wie Rauchsignale verkünden, auf den Gipfel gelangt, doch ist über einen Erfolg der Suche noch nichts bekannt. Ein Flugzeug der deutschen Lufthansa hat zwei Stunden lang die Hänge des Berges abgeflogen, ohne eine Spur von den Verschwundenen zu entdecken.

*

Cholera-Epidemie in Indien.

Im Laufe von zwei Monaten sind in Indien 25 000 Fälle von Cholera aufgetreten, von denen 12 000 tödlich verlaufen sind.

*

Vierlinge geboren.

In Liverpool hat eine 29jährige Frau Vierlinge geboren und zwar drei Knaben und ein Mädchen. Mutter und Kinder befinden sich wohl. Die Frau hatte bereits vor dieser Niederkunft vier Kinder, von denen das älteste 10 Jahre alt ist.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 20. Juni.

Deutschlandsender:

5.00: Frühmusik. 6.10: Aufnahmen. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk: Alle Kinder singen mit! 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Schloßkonzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. Herbert Ernst Groh singt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Der Brennspiegel. Heitere Tiergedichte. 18.35: Kleines Unterhaltungskonzert. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Träumerei im Juni. 20.00: Stuttgart spielt auf! 21.00: Deutschland-Echo. 21.15: Kammermusik. 22.00: Nachrichten. 23.00: Immer nur lustig! 24.00: Nacht-Konzert! 1.06: Nacht-Konzert.

Königsberg-Danzig:

5.00: Frühmusik. 6.20: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert. 14.15 K: Kurzweil. 15.35 K: Es geht um Kleid und Kragen. 14.10 D: Musik zum Nachtisch. 16.00 K: Unterhaltungsmusik. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 18.20 D: Zwischenspiel. 19.10 K: Solisten musizieren. 19.55 K: Opern- und Operetten-Ouvertüren. 19.10 D: Märsche unserer ehemaligen Kolonialtruppen. 20.00 D: Das interessiert auch dich! 22.00: Nachrichten. 22.40 K: Musik von Schallplatten. 22.30 D: Nachtmusik. 24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.00: Frühmusik. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Werk-Konzert. 13.15: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Wettstreit. Jagdplauderei. 18.00: Hinter den Kulissen des Olympiafilms. Ein Mitarbeiter plaudert aus der Schule. 18.25: Lieder von Schubert und Brahms. 19.10: Prinzessin Nofretete. Operette von Nico Dostal. 21.00: Stuttgart spielt auf. 22.30: Nachtmusik. 24.00: Nacht-Konzert.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.15: Musikalisches Zwischenspiel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Lieder aus der Ostmark. 19.10: Fröhlicher Feierabend. 20.00: Das interessiert auch dich! Das Neueste und Aktuellste in Wort und Ton. 22.30: Nachtmusik. 24.00: Nacht-Konzert.

Warschau:

6.15: Schallplatten. 7.15: Leichte Musik. 11.20: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.00: Aus Operetten von Johann Strauß. 17.00: Tanzmusik. 18.10: Lieder. 19.00: Sonate D-moll von Stolpe. 19.30: Unterhaltungs-Konzert. 22.00: Schallplatten.

Dienstag, den 21. Juni.

Deutschlandsender:

5.05: Musik für Frühaufsteher. 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Südamerikanische Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Gast aus Leizig. Erzählung. 18.00: Klaviermusik. 18.25: Mit fröhlichen Menschen unterwegs. Paul Georg Münch zwischen KdF-Fahrern nach Italien. 18.40: Musik auf dem Trautonium. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Waldeslust. Heitere Folge. 20.10: Schallatten. 20.30: Großer Tanz-Abend. 21.00: Politische Zeitungsschau. 23.00: Großer Tanz-Abend. 24.00: Nacht-Konzert.

Königsberg-Danzig:

5.00 K: Musik für Frühaufsteher. 6.20: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Musikalisches Allerlei. 14.15 K: Kurzweil. 15.40 K: Kleine Märchen und Lieder. 15.50 D: Der silberne Griffel. Erzählung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20 K: Besuch beim Herrn Doktor. Anekdoten und Witze aus dem Sprechzimmer. 19.10 D: Schallplatten. 19.30 K: Bunter Tanz-Abend. 20.00 D: Am sausenden Webstuhl der Zeit. Eine Wanderung durch die Welt der Presse. 21.20 D: Danziger Musik. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35 K: Volksbräuche und Lieder am Sonnenwendfeuer. 22.35 D: Unterhaltung und Tanz. 23.00 K: Schallplatten. 24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musikalische Kurzweil. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Der Lumpenbazi. Erzählung. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Waldeslust. 20.00: Orchester-Konzert. 21.35: Kleine Musik zur Unterhaltung. 22.35: Mittsommernacht. Sonnenwendspiel. 23.30: Wir singen und spielen zur Mittsommernacht. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.30: Konzertstunde. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Im Dreivierteltakt. 19.10: Aus der Fülle des Herzens. Hörfolge mit Versen und Liedern. 20.00: Abend-Konzert. 22.30: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Nachtmusik.

Warschau:

6.15: Schallplatten. 7.15: Bunte Musik. 11.20: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.00: Bunte Musik und Gesang. 17.00: Tanzmusik. 18.10: Französische Musik. 19.00: Kammermusik. 19.30: Unterhaltungs-Konzert. 21.10: Bunte Musik. 22.00: Gesang. 22.30: Schallplatten.

Mittwoch, den 22. Juni.

Deutschlandsender:

5.05: Frühmusik. 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.30: Lieder jüngst verstorbener Komponisten. 19.00: Kernspruch. 19.10: Neue deutsche Blasmusik. 20.00: Kennst du das Land, wo die Zitronen blüh'n? 22.20: Deutschland-Radrundfahrt. Hörbericht von der zwölften Etappe. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Unterhaltungs-Konzert. 24.00: Nacht-Konzert. 1.00: Ring frei! Schmeling und Louis kämpfen um die Weltmeisterschaft in USA.

Königsberg-Danzig:

5.00 K: Frühmusik. 6.20: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Konzert zur Werkpause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Musikalische Kurzweil. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.15 K: Mutter Erde. Liederkreis von den Schönheiten der Welt. 18.15 D: Schallplatten: Berühmte italienische Sänger. 19.25 K: Stallgeflüster. Peter Arco und Schallplatten. 19.25 D: Liebe, alte Vaterstadt. Klänge aus verrauschter Zeit. 20.00 K: Französisch-Belgisches Konzert. 21.20 D: Lieder und Klaviermusik. 22.40: Unterhaltungs-Konzert. 24.00: Nachtmusik. 1.00: Ring frei!

Breslau-Gleiwitz:

5.00: Frühmusik. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Konzert zur Werkpause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.30: Aus dem Zeitgeschehen. 19.10: Deutsches Turn- und Sportfest Breslau. 19.25: Unterhaltsame Zwischenmusik. 20.00: Verwehte Spuren. Hörspiel. 21.00: Wir spielen auf! Unterhaltung und Tanz. 24.00: Nachtmusik. 1.00: Ring frei!

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Konzert zur Werkpause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch 15.25: Cembalomusik. 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 18.25: Vierundzwanzig Würste und ein Ehering. Erzählung. 19.10: Podium der Heiterkeit. Gereimtes und Ungereimtes großer Geister. 20.00: Kennst du das Land, wo die Zitronen blüh'n? 22.30: Unterhaltungs-Konzert. 24.00: Nachtmusik. 1.00: Ring frei!

Warschau:

6.15: Schallplatten. 7.15: Aus Opern. 11.20: Schallplatten. Mittag-Konzert. 16.00: Blasmusik. 17.00: Tanzmusik. 18.10: Gesang. 18.55: Violin- und Klaviermusik. 19.30: Walzer. 21.10: Chopin-Konzert. 22.05: Orchester- und Gesangs-Konzert.

Donnerstag, den 23. Juni.

Deutschlandsender:

5.05: Musik für Frühaufsteher. 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik einst und jetzt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Heimkehr aus der Stadt. Eine Betrachtung. 18.10: Cellomusik. 18.45: Das Wort hat der Sport. Hörberichte und Gespräche. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Schallplatten. 20.00: Augsburg. Hörberichte mit Musik. 22.20: Deutschland-Radrundfahrt. Hörbericht von der dreizehnten Etappe. 23.00: Spätmusik. 24.00: Nacht-Konzert.

Königsberg-Danzig:

5.00 K: Musik für Frühaufsteher. 6.20: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00 K: Mittag-Konzert. 12.00 D: Fröhliche Werkpause. 13.15 D: Schallplatten. 14.15 K: Kurzweil. 16.00 D: Promenadenmusik zur Unterhaltung. 16.10 K: Unterhaltungs-Konzert. 18.00 K: Besinnliche und frohe Stunde um den Sommer. 19.10 D: Festliches Abend-Konzert. 19.25 K: Bekannte Künstler von Schallplatten. 20.00 K: Klingende Farben. 21.15 K: Der Raub der Mona Lisa und andere Abenteuer um berühmte Bildwerke. Hörfolge. 22.40 D: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00: Nacht-Konzert.

Breslau-Gleiwitz:

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Zur Unterhaltung. 14.30: Hungerturm-Festspiele Priebus. Übertragung des Massensingens der Schulen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Mit Pauken und Trompeten. Schallplatten-Konzert mit bekannten Militärmärschen. 20.00: Abendmusik. 22.40: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00: Nacht-Konzert.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Schallplatten. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Franz Wagner spielt Beethoven. 19.10: Unterhaltungs-Konzert. 20.45: Bilder aus Japan. 22.40: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00: Nacht-Konzert.

Warschau:

6.15: Schallplatten. 7.15: Mandolinenmusik und Gesang. 11.20: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.00: Volksweisen der Randstaaten. 17.00: Tanzplatten. 18.10: Klarinetten- und Klavierkonzert. 19.05: Gesang. 19.35: Tanzmusik. 21.10: Unterhaltungs-Konzert. 22.00: Kammermusik.

Freitag, den 24. Juni.

Deutschlandsender:

5.05: Musik für Frühaufsteher. 6.10: Schallplatten. 6.40: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Trakehnen — das Paradies der Pferde. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: In den Domen der Arbeit. 13.15: Platz-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 15.30: Mainzer Jungen und Mädel singen und spielen. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 17.15: Nachmittag-Konzert. 18.00: Heiter und froh. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Gute alte Bekannte. 20.00: Schöne Melodien. 22.20: Deutschland-Radrundfahrt. Hörbericht von der vierzehnten Etappe. 23.00: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Heiterkeit und Fröhlichkeit.

Königsberg-Danzig:

5.00 K: Musik für Frühaufsteher. 6.20: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 10.30: Trakehnen — das Paradies der Pferde. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Zur Unterhaltung. 16.00 D: Und nun klingt Danzig auf! 16.15 K: Unterhaltungsmusik. 18.05 K: Orgelvespermusik. 18.20 D: Schallplatten. 19.10 K: Instrumente stellen sich vor. Lustige musikalische Revue von Solo-Instrumenten. 19.10 D: Unterhaltungs-Konzert. 20.00 K: „Die Meistersinger von Nürnberg." Oper in drei Akten von Richard Wagner. 20.00 D: Schöne Melodien. 22.20 K: Nächtliche Stunde bei E. Th. A. Hoffmann. 22.30 D: Tanz und Unterhaltung. 23.00 K: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Bunte Musik. 16.00: Für Freunde frohen Sinns. 17.00: Drei Menschen im Berg. Erzählung. 18.20: Klaviermusik. 19.10: Bergleute musizieren. 22.20: Worüber man in Amerika spricht. 22.30: Tanz und Unterhaltung. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang. 9.30: Spielstunde. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tschi. 15.20: Besuch bei den Hohnsteiner Kasperlespielern. 16.00: Und nun klingt Danzig auf. 18.20: Konzertstunde. 19.10: Die Wehrmacht singt. 20.00: Konzert aus Dresden. 22.30: Tanz und Unterhaltung 24.00: Nachtmusik.

Warschau:

6.15: Schallplatten. 7.15: Militärkonzert. 11.20: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.00: Orchester-Konzert. 17.00: Tanzmusik. Klaviermusik. 19.00: Konzert aus London. 19.40: Musik. 21.10: Tanzmusik. 22.00: Orchester-Konzert.

Sonnabend, den 25. Juni.

Deutschlandsender:

5.05: Frühmusik. 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwe bis Drei! 15.15: Buntes Wochenende. 16.00: Heitere Musik am Samstag-Nachmittag. Dazwischen: Berichte von den Deutschen Studenten-Meisterschaften in Mannheim. 18.00: Musikalische Kurzweil. 18.40: Länder-Zweikämpfe im Achter. Hörbericht von der Regattabahn in Grünau. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Dies und das . . . 20.00: Die Welt auf Schienen. Rundfunkfantasie über die Eisenbahn. 22.20: Deutschland-Radrundfahrt. Hörbericht von der fünfzehnten Etappe und vom Eintreffen in Berlin. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir tanzen in den Sonntag. 24.00: Fidele Nachtschicht.

Königsberg-Danzig:

5.00 K: Frühmusik. 6.20: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgen-Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15 D: Mittag-Konzert. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Musikalische Kurzweil. 16.00: Weißt du noch? Bunte Stunde aus der Biedermeierzeit. 18.00 K: Sport — Sportvorschau. 18.20 K: Bauernkapellen spielen Musik aus den Bergen. 18.15 D: Danziger Mädel singen. 19.10 K: Tönende Pause. Peter Arco — Schallplatten. 19.10 D: Schallplattenbrettl. 21.00 K: Im Rosengarten. Klingender Blumen- und Blütenreigen. 21.00 D: Wenn die Heckenrosen blühn . . . 22.40 K: Der Herr am Flügel. 22.40 D: Wir tanzen in den Sonntag. 24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.00: Frühmusik. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Frohe Weisen zur Arbeitspause. 9.35: Funk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk. 12.00: Werk-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Zur Unterhaltung. 16.00: Unterhaltsame Musik am Nachmittag. 18.20: Kleiner Beitrag zur Judenfrage. „Der anständige Jude." 18.40: Schallplatten: Caruso singt! 20.00: Streifzug durch die deutschen Operetten. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgen-Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.20: Kinderfunk. 16.00: Unterhaltsame Musik am Nachmittag. 18.15: Über Berg und Tal durch Kärnten. Hörfolge. 19.10: Fröhlicher Abendbummel. Zwei bunte Stunden. 21.00: Rundfunk-Ball. 1.00: Nachtmusik.

Warschau:

6.15: Schallplatten. 7.15: Bunte Musik. 11.20: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.00: Leichte Musik. 17.00: Tanzmusik. 18.10: Konzert. 19.00: Cellomusik. 19.35: Unterhaltungs-Konzert. 21.10: Unterhaltungs-Konzert. 22.00: Bunte Stunde.

Aus Schlesiens Bädern und Bergen.

Es ist eine überall wahrnehmbare Erscheinung, daß die Besuchsziffer der Bäder, Sommerfrischen und Erholungsorte, namentlich derjenigen, die für ihre Kundschaft zu sorgen verstehen, von Jahr zu Jahr wächst. Das Wachstum der Städte verstärkt das Bedürfnis ihrer Bewohner, im Sommer wenigstens für kurze Zeit der Gluthitze zu entgehen und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen seit dem Weltkriege die ganze Welt leidet, stellen an die Nervenkraft jedes Einzelnen so erhöhte Anforderungen, daß es ihm ein dringendes Bedürfnis ist, irgendwo an der See oder in den Bergen in Gottes freier Natur wenigstens vorübergehend eine Entspannung zu suchen. Polen verfügt über beides, aber wer Berge vorzieht, verträgt nicht immer das etwas rauhe Klima der Nordseite der Hohen Tatra, wie schön diese an sich auch ist, und die klimatisch bevorzugte Südseite liegt in der Tschechei. Unter solchen Umständen übt auf unser Gebiet das uns nächst benachbarte und Unzähligen von uns wohlvertraute Bergland Schlesien mit seinen altberühmten Heilstätten, Sommerfrischen und Erholungsorten einen starken Reiz aus. Leider ist dieses Gebiet noch für viele in Polen verschlossen, denn die Chinesische Mauer, die nach einem Wort des ehemaligen polnischen Ministerpräsidenten Bartel Polen umgibt, besteht zum Schaden der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung des Landes noch in beträchtlicher Höhe. Nur einige Steine sind durch das letzte Paßgesetz daraus ausgebrochen worden, was aber, wie die praktische Erfahrung zeigt, den freien Verkehr über die Grenze nicht erleichtert, da nach der Fassung einzelner Bestimmungen des Gesetzes die Paßbehörde die Vollmacht hat, nach Gefallen den Paß zu erteilen oder zu versagen. Und doch könnte derjenige, der auch nur als Badegast oder Sommerfrischler das benachbarte schlesische Land besucht, drüben vieles sehen, was ihm und seiner Heimat in Polen von Nutzen wäre.

Schlesien ist ein Bäderland par excellence; in dem Glatzer Land allein reiht sich ein Badeort an den andern und ihre Heilkraft ist durch Jahrzehnte und sogar durch Jahrhunderte bewährt. Ihre Anziehungskraft hat, wie die Frequenz und die bauliche Entwicklung zeigt, ständig zugenommen. An Altheide, das als jüngstes besonders in den letzten 20 Jahren am stärksten gewachsen ist, reiht sich das trotz hohen Alters ewig jugendliche Reinerz, das sich seit Jahren als Herzheilbad bewährt, und am Schlusse dieser Reihe das altbewährte und von Tausenden von Herzleidenden bestens erprobte Kudowa mit seinem ausgedehnten wundervollen Kurpark und seinen vielen schönen, von der Verwaltung bestens gepflegten Spazierwegen. Und nicht zu übersehen ist in der Zahl der Glatzer Heilstätten das schöne Landeck, ferner weiter südlich Nieder-Langenau und das herrlich gelegene Wölfelsgrund am Fuße des Schneebergs, das zwar kein Badeort ist, aber darum nicht minder eine Perle der Glatzer Landschaft.

Wer diese Heilstätten nach Jahren wieder einmal sieht, wird mit Staunen wahrnehmen, wie sie sich inzwischen äußerlich entwickelt haben. Ganze Straßenfluchten sind hier und da entstanden, der anschaulichste Beweis für die ständig steigende Frequenz. Und wenn wir über den Rahmen des Glatzer Landes hinausgreifen, so sehen wir bei dem altbekannten Rheumabad Warmbrunn in dem schönen, mit Recht viel gepriesenen Hirschberger Tale, bei dem schön im Isergebirge eingebetteten Flinsberg, bei den in dem schönen Waldenburger Bergland liegenden und wegen ihrer Heilkraft und ihrer schönen landschaftlichen Lage weitbekannten Heilstätten Salzbrunn, Charlottenbrunn und Görbersdorf das Gleiche. Überall Zeichen äußerlichen und kulturellen Fortschritts. Denn nicht bloß neue Häuser sind entstanden, sondern sie sind in ihrer überwiegenden Zahl innen mit allen Anforderungen moderner Hygiene ausgestattet. Sie bieten den Gästen Behagen und verstärken dadurch die Heilkraft der Bäder in wirksamster Weise.

Und nun die Menschen dort. Das schlesische Patois, das die Bergler sprechen, mag dem einen oder dem anderen nicht sonderlich gefallen, aber allgemein gilt der Schlesier als Mensch von Freundlichkeit und warmem Gemüt. Was natürlich nicht ausschließt, daß er auch andere Seiten aufziehen kann, wenn er in seinen Rechten gekränkt wird. Eine zwar derbe aber herzerfrischende Äußerung der letzteren Art nahmen wir auf der Höhe des schönen Schloßbergs von Kudowa wahr, dem Zielpunkt zahlreicher Spaziergänge der dortigen Badegäste. Dort hatte ein Bauer ein vorzüglich stehendes Kornfeld, das er von drei Seiten durch einen Drahtzaun geschützt hatte. Von der vierten Seite drangen aber oft Spaziergänger in das Feld ein, um eine Kornblume oder etwas ähnliches zu pflücken, und zertrampelten das Feld. Um dem Unfug zu steuern, stellte der ergrimmte Landmann am Rande des Feldes eine wetterfeste Tafel auf mit folgender Inschrift:

„Das hier ist Korn, Du Ochsenhorn;
Wenn Du es willst genießen,
dann tret' es nicht mit Füßen."

Diese herzerfrischende Abwehr von grobem Unfug hat, wie uns der biedere Landwirt versicherte, Wunder gewirkt. Wer sich schuldig fühlte, drückte sich nun scheu an dem stachligen Distichon vorüber, und im übrigen hatte der resolute Landmann die Lacher auf seiner Seite.

Herzerquickend, heilend und stärkend erweisen sich die schlesischen Bäder. Wer aber nach einer Badekur in einer der Heilstätten des Landes Zeit und Neigung hat, in höherer Lage eine kurze Nachkur zu halten, dem bieten sich die nahegelegenen gewaltigen Züge des Riesen- und des Isergebirges gleichsam auf dem Präsentierteller dar. Für Tausende von Menschen ist dies herrliche Bergland mit seinem kräftigen, die Lebensenergien stark anregenden Atem erst vor kurzem neu entdeckt worden. Älteren Leuten waren die grandiosen Bergzüge mit den zauberhaften Ausblicken in die wundervollen Täler verschlossen, weil sich diese Tausende nicht die Kraft zutrauten, die Berge auf langen und steilen Wegen zu erklimmen. Jetzt sieht man selbst Damen hohen Alters auf den ebenen Wegen des Riesenkammes wacker ausschreiten. Dieses Wunder hat der Kraftwagen vollbracht, der mit dem Flugzeug die Welt zu erobern im besten Zuge ist. Er klimmt zwar hier nicht bis auf den Kamm der Höhen empor, aber er verkürzt die Kletterpartien auf ein so kleines Maß, daß sie auch von minder robusten Personen leicht bewältigt werden können.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 20. bis 28. Juni zu unseren Postabonnenten, um den Abonnementsbetrag für den Monat Juli 1938 bezw. für das II. Quartal in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung.

Monatliche Postbezugsgebühr zł 3.89
Vierteljährlich " 11.66

Der Siegeszug des Kraftwagens auch im Gebirge war natürlich nur möglich, wenn Staat und Gemeinden ihm fahrbare Straßen schufen; das ist eine Aufgabe, deren großzügige Lösung auf mannigfache Weise in den deutschen Landen im Zuge ist. Und nicht nur in den deutschen Alpen saust der Kraftwagen über die Bergkämme. Auch Schlesien hat an diesem Fortschritt seinen guten Anteil, und wenn man früher Tage brauchte, um aus dem Tal an den Fuß des Hauptbergmassivs zu gelangen, so verkürzt der Kraftwagen der Reichspost die Zeit auf kurze Stunden und auf noch weniger. Und in Schlesien arbeiten überdies noch elektrische Bahnen mit den Kraftwagen der Reichspost so zweckmäßig Hand in Hand, daß der Verkehr der Höhenorte unter sich und mit der Außenwelt sich so normal vollzieht, wie auf dem flachen Lande. Von Ober-Schreiberhau z. B., einer der Hauptzentralen des Riesengebirgsverkehrs, gelangt man unter Benutzung von Bahn und Auto in noch nicht zwei Stunden nach Kirche Wang und damit an den Fuß des eigentlichen Bergwalls. Und von Petersdorf resp. Hermsdorf, zwei Stationen der Hauptstrecke dieser Gegend, entführt einen auf prachtvollen Straßen das Auto auch in die Nebenkanäle des Verkehrs nach Kiesewald resp. nach der bekannten Sommerfrische Agnetendorf, die mitten in bewaldeten Bergtälern eingebettet liegt. In diese Bergwelt hat sich bekanntlich der Dichter Gerhard Hauptmann schon vor Jahrzehnten zurückgezogen, und aus ihr schöpfte er wertvolle Motive für seine dichterische Arbeit.

Eine der reizvollsten Erholungsstätten ganz nahe am Fuße des Bergmassivs ist die Kirche Wang, ein Ort, benannt nach einem nordischen Kirchlein, das ein preußischer König einst zu Ehren eines seiner Staatsdiener, der an dieser Stätte begraben liegt, aus dem Norden kommen und in dieser Bergwelt aufstellen ließ. Das schmucke Gotteshaus verleiht durch die Eigenart seines nordischen Stils und durch seine Lage auf einer vorspringenden, weit sichtbaren Bergkante, der ganzen Gegend ein reizvolles malerisches Gepräge. Von dem sich an die Kirche anschließenden Kirchhof hat man den Höhepunkt des Bergmassivs mit der Schneekoppe vor sich und gleichzeitig einen der schönsten Ausblicke in das große, so vielgestaltige Hirschberger Tal.

Interessant ist, daß auch weitentferntes Ausland in steigendem Maße für das schlesische Gebirge und seine sportliche Entwicklung Interesse zeigt. Unter den Auslandsgästen sind sogar Söhne des Reichs der aufgehenden Sonne keine seltene Erscheinung mehr. Das lernbegierige Volk des Mikado hat seine scharfen Augen überall und sucht, wo es nur kann, seinen politischen und wirtschaftlichen Horizont zu erweitern. Kein Wunder, daß aus dem kleinen Inselvolk im Fernen Osten im Laufe kurzer Jahrzehnte eine Weltmacht erwuchs, die jetzt offen die Suprematie über die gelbe Welt im fernen Osten erstrebt. Wer hätte es sich noch vor 20 Jahren träumen lassen, daß er einmal in Kirche Wang oder in der Brotbaude ein japanisches Gesicht erblicken würde. Erreicht hat Japan diese Machtstellung dadurch, daß es seine Söhne in alle Welt hinaussandte und dadurch die Fortschritte aller Kulturvölker bei sich heimisch machte. Absperrung von der Außenwelt ist praktisch Verknöcherung und Erstarrung. Der chinesische Goliath, der sich Jahrhunderte mit einer Mauer umgab, um jeden Hauch der übrigen Welt von sich fern zu halten, erntet heute die Früchte seiner Vereinsamung: er steht im Begriff Vasall und Knecht des weltkundigen modernen Davids im Fernen Osten zu werden. Discite moniti.

Dankerfüllt nehmen wir von den Bergen Abschied, sie haben unsere Nerven gestärkt und uns den Lebensmut erneuert. Es kann kein Abschied für immer sein, denn trotz allem sind wir sicher, daß einmal die Zeit kommen wird, wo die den freien Verkehr über die Grenze behindernde Barriere wenn auch nicht ganz verschwindet, so doch erheblich abgebaut wird. Die charakteristischste Signatur unseres Zeitalters ist die ungeahnte Entwicklung des Verkehrs; dieser starken Tendenz der Zeit dauernd entgegenzuwirken wäre ein vermessenes Unternehmen, das von vornherein zum Mißerfolg verurteilt wäre. L. G.

Oberst Beck wieder in Warschau.

Am Mittwoch nachmittag kehrte Minister Beck mit seiner Begleitung im Flugzeug nach Warschau zurück. Auf dem Warschauer Flugplatz wurde er von den höheren Beamten des Außenministeriums und den Mitgliedern der Estnischen Gesandtschaft begrüßt.

Vor seiner Abreise aus Reval empfing Außenminister Beck die Vertreter der estländischen Presse. In einer Ansprache betonte er die traditionelle polnisch-estländische Freundschaft und ging dann auf allgemeine politische Fragen über. Er betonte, die Politik Polens sehe es als Hauptgrundsatz an, daß nur Staaten mit voller Souveränität vollwertige Träger der internationalen Politik sein könnten.

„Heute", so sagte Beck, „macht die Welt eine *Krise des Systems* der internationalen Zusammenarbeit durch. Es ist jedoch mehr eine *Krise der Form* als des Lebens selbst. Das Leben ist besser als seine äußeren Erscheinungen."

Diese Ansicht bezeichnete Minister Beck als den „realistischen Optimismus der polnischen Politik."

Beck erklärte dann der polnischen Presse, daß Polen sich der Ostsee zugewendet habe und Wege für seine Politik an diesem Meere suche. Die Länder an der Ostsee hätten bereits genügend Erschütterungen erlebt, und deshalb habe Polen beschlossen, an der Ostsee ein Partner schöpferischer Arbeit und nicht ein Konkurrent zu sein. Unter nochmaliger Betonung der Freundschaft und Achtung für Estland erklärte Beck weiter:

„Die Grundlage der Zusammenarbeit zwischen den Nationen kann nur die *gegenseitige Achtung für die Ideen* aller Partner sein, *nicht aber irgendwelche Blocks*. Nur auf diese Weise kann ein wahrer Friede zustande kommen."



